Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent — Mitteldeutsche Neueste Nachrichten — Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

178. Jahrgang / Nr. 137 | Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Kleine Ritterstraße 3. Fernruf-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung | Merseburg, Mittwoch, den 15. Juni 1938 | Monatl. Bezugspreis 2,10 frei Haus (einschl. 22 Pf. Beförderung) d. Post 2,30 RM (einschl. 33,2 Pf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf Bestellg. – Abholerkarte halbmon 0,90 RM – Geschäftsstellen: Kl Ritterstraße 3, Leuna, Industrietor 1 | Einzelpreis 10 Pf.

Tschiangaischek zerstörte die Deiche des Hoangho

Flutwelle verteidigt Hankau

Japanische Armee steht machtlos einer Wasserkatastrophe gegenüber / Krieg in Mittelchina unterbrochen

Der Gelbe Fluß selbst hat nach Schanghaier Meldungen in die Kampfhandlungen in Mittelchina eingegriffen, wo eine Ueberschwemmungskatastrophe unvorstellbaren Ausmaßes die Kriegshandlungen in den Hintergrund treten läßt.

Zwischen Kaifeng und Tschengschau sind die Süddeiche des Gelben Flusses an 15 Stellen durchstochen worden. Aus Lücken, die bereits bis 150 Meter Breite klaffen, wälzt sich eine bis zu 15 Meter hohe Flutwelle mit teilweise 40 Kilometer Stundengeschwindigkeit von Norden her über die Provinz Honan, in der bisher bereits über 100 000 Menschen ertrunken sind.

Alle verzweifelten Versuche der japanischen Pioniere, mit Unterstützung der Landeseinwohner den Fluß zu bändigen, sind gescheitert. Zahlreiche chinesische Trupps griffen die Rettungstrupps an, um die Katastrophe zu beschleunigen, die unzweifelhaft in voller Absicht von der chinesischen Heeresleitung zur Abwehr des japanischen Vorstoßes auf Hankau verursacht worden ist. Die Ueberschwemmungen werden die Weiterführung der Operationen stark behindern. Der Eingriff der Naturgewalten in den großen Krieg auf dem Höhepunkt der Entscheidung kann eine ganz neue Lage schaffen.

In Mittelchina dauern wolkenbruchartige Regengüsse an und eine Besserung ist noch nicht zu erwarten.

Französisch-chinesischer Geheimpakt?

Die japanische Presse greift bereits seit einiger Zeit Frankreich heftig wegen der Unterstützung Chinas an. Am Dienstag berichtet nun Domei aus guter Quelle, daß Vertreter der Hankau-Regierung mit dem Gouverneur von Französisch-Indochina in Hanoi über gemeinsame militärische Maßnahmen zum Schutze der Insel Hainan gegen eine japanische Bedrohung verhandelten, da eine Besetzung Hainans durch Japan einer Blockade Südchinas und Französisch-Indochinas gleichkäme. Ein derartiger Militärpakt, heißt es, müsse eine schwere Bedrohung Japans bedeuten; denn er bringe die Möglichkeit mit sich, daß sich um den Besitz Hainans neue Feindseligkeiten ergeben könnten. Trotz mehrfacher französischer Dementis bestehe bereits ein Geheimabkommen über die Stellung von französischen Militärberatern und die Lieferung von französischem Kriegsmaterial über Haifong und Yünnan, da Kanton als Eingangshafen mehr und mehr ausfalle.

Schon 10 Kilometer südlich von Castellon

Neuer nationalspanischer Erfolg.

Nach einer Havas-Meldung aus Castellon haben die nationalen Truppen die zehn Kilometer südlich von dem erst eroberten Castellon gelegene Stadt Villareal eingenommen und damit einen neuen bedeutenden Erfolg erzielt. Der Uebergang über den Mijaresfluß sei ohne große Schwierigkeiten erfolgt. Die sowjetspanischen Truppen, so setzt Havas diesem Bericht hinzu, schienen durch d' nationalspanischen Erfolge völlig entmutigt zu sein.

Recht zum Tragen der Heeresuniform

für Glaise-Horstenau, Klausner und Leopold.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Charakter als Generalmajor verliehen: dem charakterisierten Oberst im Generalstab i. R. Glaise-Horstenau unter gleichzeitiger Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des jetzigen Heeres. Mit dem 30. Juni 1938 scheidet aus dem aktiven Wehrdienst aus unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Oberstleutnant und des Rechtes zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 7: der Major Klausner im ehemaligen österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 7. Dem Hauptmann i. R. Leopold im ehemaligen österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 6 wurde der Titel eines Majors sowie das Recht zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments 67 verliehen.

Adolf Hitler bei der Luftwaffe

Besichtigung der Lehrtruppen in Vorpommern.

Am Montag fand in größerem Rahmen eine Besichtigung der Lehrtruppen der Luftwaffe durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht statt. An der vorpommerschen Küste wurden im Beisein des Generalfeldmarschalls Göring, sowie der Oberbefehlshaber der beiden anderen Wehrmachtsteile, Gefechtsübungen sowie eine Angriffsübung auf einen durch das Lehrgeschwader und Flakartillerie verteidigten Fliegerhorst durchgeführt.

General Keitel in Budapest eingetroffen

Der Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, ist Dienstag 11 Uhr im Sonderflugzeug „Hermann Göring" in Budapest eingetroffen, um den Besuch des ungarischen Honveds im vorigen Jahre in Deutschland anläßlich der Herbstmanöver zu erwidern. Zu seiner Begrüßung hatte sich am Flugplatz eingefunden Honvedminister General der Infanterie Eugen von Ratz, der Oberkommandierende der Honved, General der Infanterie Sonyi, Generalstabschef der Honved Generalleutnant Kereszte-Fischer und in Vertretung der ungarischen Flugbehörden General Kenese.

Reichsverweser Admiral von Horthy empfing gestern den Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel.

Französischer Luftaufrüstungsplan

Im französischen Ministerrat berichtete Außenminister Bonnet über die auswärtige Lage. Ferner teilte der Luftfahrtminister mit, daß die Serienherstellung der ersten modernen Apparate seit Mai begonnen habe, und daß ein Geschwader von dreisitzigen Jagdflugzeugen von je 400-Stundenkilometer-Geschwindigkeit an der zu Ehren des Königs von England vorgesehenen militärischen Veranstaltung teilnehmen werde. Der Luftfahrtminister gab weiter bekannt, daß die Durchführung des neuen Luftaufrüstungsplanes sichergestellt sei. Die Einstellung moderner Maschinen in die Flugzeugfabrikation soll die schnelle Konstruktion der geplanten Apparate ermöglichen. Die monatliche Ablieferungsziffer der Flugzeuge entspreche den Absichten des neuen Planes.

SA-Führer-Ernennungen in der Ostmark

Der Oberste SA.-Führer hat mit Wirkung vom 1. Juni 1938 die SA. der Gruppe Oesterreich in folgende drei Gruppen aufgeteilt: 1. Gruppe Donau mit dem Standort Wien, 2. Gruppe Alpenland mit dem Standort Linz, 3. Gruppe Südmark mit dem Standort Graz. Zum Führer der Gruppe Donau wurde der Führer der Oesterreichischen Legion im Reich, SA.-Obergruppenführer Hermann Reschny, ernannt, mit der Führung der Gruppe Alpenland der bisherige Stabsführer der SA.-Gruppe Hochland, SA.-Gruppenführer Paul Giesler, mit der Führung der Gruppe Südmark der bisherige Chef des Amtes Organisation und Einsatz der Obersten SA.-Führung, SA.-Brigadeführer Walter Nibbe, beauftragt.

Zwei Landesverräter hingerichtet

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die am 16. November 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten Georg und Anna Schwitzer sind heute morgen hingerichtet worden. Die Verurteilten waren jenseits der deutschen Grenze mit dem Nachrichtendienst einer ausländischen Macht in Berührung gekommen und alsbald bereitwillig auf dessen Spionageansinnen eingegangen. Ueber zwei Jahre lang haben sie dann, zuletzt im Kraftwagen, ausgedehnte Ausspähungsreisen durch Deutschland unternommen und über deren Ergebnisse ihrem Auftraggeber regelmäßig Bericht erstattet.

Offiziere von morgen am Hindenburg-Grab

Ostpreußenfahrt aller Heeres-Kriegsschulen.

Der gesamte Offiziersnachwuchs des deutschen Heeres, der auf den Kriegsschulen ausgebildet wird, besuchte in diesen Tagen die Provinz Ostpreußen. Aufgeteilt in viele Marschgruppen besuchten die Kriegsschulen von Allenstein und Ortelsburg aus den Raum, auf dem in den Augusttagen 1914 die größte Einkreisungs- und Vernichtungsschlacht der Weltgeschichte geschlagen wurde.

Den Abschluß der Reise bildete am Dienstag ein Appell im Reichsehrenmal Tannenberg. In einem nach dem Gruftturm offenen Viereck traten die Fähnriche der Kriegsschulen mit ihren Offizieren an. Zum ersten Male fand eine derartige Feierstunde aller deutschen Kriegsschulen statt, und neben den Kameraden der alten Schulen des Reiches standen die Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker der Kriegsschule Wiener Neustadt vor der Gruft des großen Feldmarschalls von Hindenburg, der mit seinem Generalstabschef Ludendorf die Tannenbergschlacht schlug.

In Erz gegossen scheint die Front, als der Inspekteur der deutschen Kriegsschulen, Generalmajor Brand den Denkmalshof betritt, der dann zu seinen Offizieren und jungen Kameraden dieses Wort des Führers in seiner Ansprache voraus stellte:

„Mögen Jahrtausende vergehen, so wird man nie von Heldentum reden und sagen dürfen, ohne des deutschen Heeres des Weltkrieges zu gedenken. Dann wird aus dem Schleier der Vergangenheit heraus die eiserne Front des grauen Stahlhelms sichtbar werden, nicht wankend und nicht weichend, ein Mahnmal der Unsterblichkeit. Solange aber Deutsche leben, werden sie bedenken, daß dies einst Söhne ihres Volkes waren."

Generalmajor Brand umreißt dann noch einmal die Bedeutung der Schlacht von Tannenberg. Das große Feldherrntum des Siegers von Tannenberg vereinte sich im Generalfeldmarschall mit edlem Menschentum zu jenem wahren deutschen Soldatentum und machte ihn zum Vater nicht nur seiner Soldaten, sondern des ganzen deutschen Volkes. Wenn bei diesem ersten Appell der deutschen Kriegsschulen in den Reihen der künftigen deutschen Offiziere auch die Kameraden aus Oesterreich stehen, dann gewinnt diese Weihestunde eine ganz besondere Bedeutung. Sie ist der Ausdruck der Geschlossenheit unserer großdeutschen Wehrmacht.

Eine Kranzniederlegung am Sarkophag Hindenburgs beendete den feierlichen Appell.

Auftakt zu einer geschichtlichen Bauschöpfung

Die Geburtsstunde des neuen Berlin

Der Führer legt den Grundstein zum Haus des deutschen Fremdenverkehrs / Arbeitsaufnahme an 16 Großbaustellen

Im Mittelpunkt der 16 Grundsteinlegungen, mit denen gestern der Umbau Berlins eingeleitet wurde, stand die Feier am Runden Platz an der Potsdamer Brücke. Eine festlich gestimmte Menge hatte hier Aufstellung genommen. Der Platz von der Margaretenstraße bis zur Potsdamer Brücke war mit Tribünen umgeben. Kurz vor 12 Uhr traf der Führer ein und schritt zunächst die Ehrenformationen der Wehrmacht und der Bewegung ab. Staatsminister a. D. Esser, der zukünftige Hausherr des hier entstehenden „Hauses des Deutschen Fremdenverkehrs", begrüßte den Führer.

Staatsminister a. D. Esser zeigte die Bedeutung des „Hauses des deutschen Fremdenverkehrs" auf: „Dieses Haus und wir alle" so erklärte er, „die wir unter seinem Dache gemeinsam zu arbeiten haben, werden, das verspreche ich Ihnen, mein Führer, ihren Dank dadurch beweisen, daß sie mithelfen, Ihr großes Ziel zu verwirklichen, nämlich: Deutschland zu einem wirklichen Edelstein, zu einem Hort des wahren Friedens zu gestalten. Während fast überall auf dem Erdenrund Unfrieden und Unruhen Schaffenswillen und Arbeitsfreudigkeit lähmen und unterbinden, schafft und arbeitet das nationalsozialistische Deutschland in Ruhe und Frieden, freut sich aber auch dieses Deutschland und ruft die Welt zu sich zu Gaste mit der Parole: „Reist in das glückliche, reist in das fröhliche Deutschland!"

Hierauf führte Dr. Goebbels u. a. aus: Der 14. Juni 1938 ist ein Tag von historischer Bedeutung in der Baugeschichte der Reichshauptstadt. Heute setzt eine neue Phase in der durch Sie, mein Führer, vorgezeichneten architektonischen Entwicklung Berlins ein. In Haltung und Stil soll das Haus, zu dem Sie, mein Führer, heute den Grundstein legen, ein steinernes Dokument nationalsozialistischen Gestaltungswillens und politischer Größe werden.

Seit vielen Jahren haben Sie, mein Führer, sich mit den Plänen zum Umbau von Berlin beschäftigt. Oft haben Sie in losen Skizzenblättern Projekte für dieses monumentale Werk entworfen. Oft sind diese Projekte in Einzelheiten geändert worden. Aber der Grundgedanke blieb. Unverändert ist bis heute Ihre Idee und Ihre Entschlossenheit, das Chaos Berlin neu zu gestalten und aus diesem planlosen Häusermeer eine Stadt zu formen, die der Größe unseres Volkes, dem Rang unserer Nation und der geschichtlichen Bedeutung unserer Zeit würdig ist.

Wie auf vielen anderen Gebieten, so haben Sie, mein Führer, auch auf diesem Gebiet die bewährte nationalsozialistische Methode angewandt, einen Mann mit einer großen Aufgabe zu betrauen und ihm dazu die nötigen Vollmachten zu geben, unserem alten Parteigenossen Professor Albert Speer.

An sechzehn verschiedenen Stellen setzt die Arbeit ein: hier beim Haus des deutschen Fremdenverkehrs, beim Haus des deutschen Gemeindetages, bei der Spreeverlegung, beim Tunnelbau der Ost-West-Achse, bei der Siegesallee, bei den Bauten am U-Bahnnetz, am Königsplatz, in der Charlottenburger Chaussee und in Tempelhof, bei den Reichsbahnneubauten, in Schöneweide, Wuhlheide, Lichtenrade, Marienfelde, Lichterfelde, Tempelhof, Großbeeren und am Königsplatz.

Noch gar nicht übersehbar ist die Bedeutung der Nord-Süd-Achse im neuen Gesamtbild Berlins. Denn diese entscheidende Straßenachse soll der Ausgangspunkt und Grundgedanke der von Ihnen, mein Führer, geplanten Neugestaltung Berlins sein. Diese Achse ist deshalb der Schlüssel zum Verständnis des Gesamtplanes und das Kernstück der ganzen Arbeit. Mit dieser Achse soll eine wirklich moderne Lösung des Verkehrsproblems der Reichshauptstadt gefunden werden.

Aber nicht nur für das Wirtschafts- und Verkehrsleben, auch für das politische Leben wird die neue Nord-Süd-Achse von entscheidender Bedeutung sein. Auf ihr soll sich einmal die monumentale Volkshalle als Wahrzeichen der Reichshauptstadt erheben. Hier soll ein würdiger Versammlungsplatz für eine Million Volksgenossen entstehen. Hier werden einmal die neuen Ministerien errichtet werden, und hier mitten im Brennpunkt des reichshauptstädtischen Verkehrs, umbrandet von den Wogen einer $4^1/_2$-Millionen-Stadt, soll sich auch das „Haus des deutschen Fremdenverkehrs" befinden, zu dem Sie, mein Führer, am heutigen Tage den Grundstein legen wollen. Die Länge der Front dieses Hauses wird 105 Meter, an der Rückseite 200 Meter, seine Höhe 24 Meter betragen. Das „Haus des deutschen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380615-15/fragment/page=0001

„Fremdenverkehrs" soll eine große Tagungshalle mit Festräumen und Gaststätten umschließen, einen weiträumigen Parkplatz im Innern des Hauses beherbergen und eine gänzlich neuartige Zuführung der Besuchermassen zum Kongreßsaal bewerkstelligen. Mit seiner Vollendung ist nach den Plänen bis zum Herbst 1940 schon zu rechnen.

Wenn ich Sie, mein Führer, nun bitte, die Grundsteinlegung dieses Monumentalbaues zu vollziehen, so sind wir alle dabei in tiefster Seele ergriffen und bewegt. Ein wahres Werk des Nationalsozialismus soll hier begonnen werden, würdig unserer Zeit in der Großzügigkeit der Anlage und in der Klarheit der Durchführung. Möge das Werk mit dem heutigen Tage beginnen, vom Segen des Allmächtigen begleitet sein! Mögen Sie und wir alle noch die Vollendung dieses monumentalen Projektes erleben, und möge es Ihnen, mein Führer, dann noch vom Schicksal gegeben sein, in einem neuen und größeren Berlin das neue und größere Deutschland einer glücklichen geschichtlichen Zukunft entgegenzuführen! In diesem Sinne bitte ich Sie, mein Führer, die Grundsteinlegung des „Hauses des deutschen Fremdenverkehrs" als ersten Monumentalbau an der neuerstehenden Nord-Süd-Achse zu vollziehen.

Der Führer dankte dem Berliner Gauleiter und trat dann an das Rednerpult. In seiner Ansprache betonte er einleitend, daß mit der Grundsteinlegung zum Bau des Hauses des deutschen Fremdenverkehrs zugleich der Grundstein zum ersten Bauwerk an der künftig größten Straße der Reichshauptstadt gelegt werde.

Die Planung dieser Straße sei das Ergebnis vieler und eingehender Ueberlegungen. Der Verkehr der Reichshauptstadt werde sich fortgesetzt steigern. Es sei daher nicht zweckmäßig, die Regelung dieses Verkehrs auf eine Zeit zu verschieben, in der vermutlich eine praktische Lösung nur mehr unter größten Anstrengungen gelingen könne. Schon jetzt sehe man, was es bedeute, eine größere Straße auf längere Zeit zu sperren und Umleitungen vorzunehmen. Man könne daraus ermessen, wie schwer dies erst in dreißig, fünfzig oder gar in hundert Jahren sein würde.

„Es ist nicht nationalsozialistische Art" — so fuhr der Führer fort —, „in einem solchen Falle die Lösung wichtiger, schon heute vorauszusehender Aufgaben der Nachwelt zu überlassen, sondern es ist immer unser Grundsatz gewesen, solche Probleme selbst anzufassen und auch selbst zu lösen. Deshalb sind die neuen großen Straßenzüge weder für das Jahr 1938, 1939 oder 1940 bestimmt, sondern dafür, den mit Sicherheit vorauszusehenden gigantisch gesteigerten Verkehr künftiger Jahrzehnte, ja Jahrhunderte aufzunehmen.

Wir wollen jetzt, in einer Zeit, da es noch leichter möglich ist, dafür sorgen, daß später einmal die Stadt Berlin, von jenen Verkehrsschwierigkeiten verschont bleibt, die wir in anderen Millionenstädten heute fast überall beobachten können! Und die Nachwelt wird das, was heute vielleicht nicht alle verstehen, dann einmal als einen segensreichen Entschluß empfinden und seine Durchführung als ein großes Glück ansehen! So schaffen wir neben einer Anzahl von bedeutenden Rundstraßen vor allem zwei große Durchgangslinien durch Berlin: die große Ost-West- und die große Nord-Süd-Achse. Ein Teil der Ost-West-Achse ist bereits im Bau und wird vermutlich schon in wenigen Monaten dem Verkehr übergeben werden können.

Der Durchbruch nach dem Osten in derselben Breite wird die Aufgabe der kommenden Jahre sein. Und heute legen wir an dieser Stelle eigentlich auch den Grundstein zum Beginn der Arbeit an der Nord-Süd-Achse. Diese großen Straßenzüge werden ihre Fortsetzung bis zum großen Reichsautobahnring finden. Beide Straßen sind, wie schon betont, nicht für das Jahr 1940 gedacht, sondern für kommende Jahrhunderte.

Denn ich glaube an ein ewiges Deutschland und damit auch an seine Hauptstadt! So wie wir heute denen dankbar sind, die vor fast dreihundert Jahren die Straße „Unter den Linden" planten und ins Leben riefen, so wird auch einmal in dreihundert Jahren eine Nachwelt uns dankbar sein!

Mit der Anlage dieser Straßen wollen wir zugleich auch die großzügige Regelung des Schnellbahnverkehrs verbinden, der nach wie vor der Träger der großen Massenbewegungen sein wird. Mit diesen Bahnen werden in der Zukunft mehr noch als heute Millionen Menschen zu ihren Arbeitsstätten fahren. Und noch ein dritter Grund ist es, der uns bei diesem Werke leitet: Wir wollen in das willkürliche Bauen eine planvolle Ordnung hineinbringen. Alle diese Gebäude hier, meine Volksgenossen, die im Laufe der nächsten zehn, fünfzehn oder zwanzig Jahre errichtet werden, würden auch so entstehen. Hier würde dann nach alter Erfahrung jeder so bauen, wie und wo er will. Alle diese Bauten werden nunmehr planmäßiger geordnet und richtiger gelegt. Und ebenso werden viele andere Gebäude, deren Bau man nur immer wieder hinausschob, jetzt dazu beitragen, diesen Straßen ein großzügiges Aussehen zu geben."

Der Führer wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß beispielsweise Berlin wohl als die einzige Hauptstadt der ganzen Welt bis heute noch keinen Justizpalast besitze. In etwa dreißig Privathäusern, zerstreut in der ganzen Stadt, friste zur Zeit die oberste Justizbehörde des Deutschen Reiches als Untermieter ihr Dasein. Das sei unerträglich und eine Schande für das Reich.

Es werde also auch ein Justizpalast in Berlin errichtet werden. Und das gleiche gelte für die meisten unserer Reichsverwaltungen. „Stellen Sie sich vor" — so rief der Führer aus —, „wohin wir kommen würden, wenn in einer solchen Stadt das Reich, das Land, die Bewegung, die Gemeinde, die Wirtschaft, der Handel, die Industrie usw. alle auf eigene Faust bauen, sich irgendwo einen Platz heraussuchen und dort ihr Haus hinstellen würden! Das kann nur zu einem vollkommenen Chaos führen. Und hier allein habe ich eingegriffen und das Bauen in dieser Stadt in ganz bestimmte planmäßige Bahnen gelenkt. Zum ersten Male seit 150 Jahren ist damit wieder das Bild der Stadt Berlin in eine planmäßige Ordnung gebracht worden!

Nachdem der Führer unter minutenlangen Beifallskundgebungen seine Ansprache geschlossen hatte, nahm er mit folgenden Worten die Grundsteinlegung vor: „Ich lege den Grundstein zum Neubau des Hauses des Fremdenverkehrs in Berlin und befehle damit zugleich den Beginn der Arbeit des Umbaues von Groß-Berlin!" Nach der Rede schritt der Führer zum Grundstein und ergriff den Hammer. Dreimal schlug er auf den Grundstein. Im gleichen Augenblick stießen die Arbeitsmänner auf dem Platz die Spaten in die Erde, rollten Lastwagen auf den Platz, rasselten die Transportbänder. Und wie an dieser Stelle, so erklang nun an allen sechzehn Baustellen das Lied der Arbeit mit dem Dröhnen der Dampframmen und der Preßlufthämmer, dem Lärm der Bagger und dem Surren der Transportbänder.

*

Reichsbahn und Wasserstraßenverwaltung hatten sich als Feierstätte des großen Baubeginns den Königsplatz auserwählt, da dort mit dem Spreedurchstich und dem Bau zweier Untergrundbahnen ein neuer Verkehrsmittelpunkt der Reichshauptstadt geschaffen werden.

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller wies in seiner Festansprache darauf hin, daß fast alle europäischen Hauptstädte an den alten verrußten Kopfbahnhöfen der privaten Bahnentwicklung und an dem unorganischen Wachsen von Verkehrsanlagen und Siedlungsanlagen krankten. „Städtebauer und die Männer vom Bau bei den Verkehrsverwaltungen haben in enger Zusammenarbeit", so fuhr Dr. Dorpmüller fort, „die neuen Projekte ausgearbeitet." Der Ausbau der Berliner Gewässer und der Reichsbahnanlagen werde in einem nie gekannten Tempo vollendet werden. Gleichzeitig mit dem Spreedurchstich werde von der Reichsbahn die Erweiterung der Nord-Süd-Stadtbahn eingeleitet, durch die die beiden neuen Zentralbahnhöfe, der Süd- und der Nordbahnhof, und ferner die südlichen mit den nördlichen Vorortstraßen verbunden werden sollen.

*

Bei der Arbeitsaufnahme für den Untergrundbahntunnel an der Kreuzung der Ost-West-Achse mit der alten Siegesallee gedachte Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert der Schwierigkeiten, die bei dem Bau des Untergrundbahntunnels an dieser Achsenkreuzung zu überwinden sein werden. Der Tunnel müsse in einer Tiefe von 18 Meter unter der Straßendecke hindurchgeführt und das Grundwasser um 11 Meter abgesenkt werden. Trotz all dieser Schwierigkeiten sei man entschlossen, die Arbeiten an dieser Stelle bereits am 15. März des nächsten Jahres abzuschließen.

Der Schauplatz einer weiteren großen Grundsteinlegung der Reichshauptstadt liegt draußen an der Ostwest-Achse beim Bahnhof Tiergarten. Dort wird sich in wenigen Jahren das mächtige Verwaltungsgebäude des Deutschen Gemeindetages erheben. Die Front des neuen Gebäudes wird 260 Meter betragen. Sein Inneres wird eine Anzahl von Sitzungs- und Versammlungsräumen verschiedener Größe und rund hundert Büroräume aufweisen.

Auf dem festlich geschmückten Platz versammelten sich rund 100 Bürgermeister deutscher Städte mit ihren Mitarbeitern um der für die geschichtliche Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung bedeutsamen Grundsteinlegung beizuwohnen. Der Festakt wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Präsidenten des Deutschen Gemeindetages, Oberbürgermeisters Fiehler-München. Er erinnerte an das Wort Dr. Fricks, daß der Deutsche Gemeindetag der Generalstab der deutschen Gemeinden und der Gemeindeverbände sei. Die Arbeit der deutschen Selbstverwaltung, so fuhr er dann fort, bedeutet in ihrer Gesamtheit einen unermüdlichen und unbeirrbaren Kampf um das Gedeihen und das Glück unseres gesamten Volkes und des vom Führer neugebauten Reiches.

Als Schirmherr der Selbstverwaltung ergriff darauf Reichsinnenminister Dr. Frick das Wort. Er führte u. a. aus: Wie in einem der ersten Grundgesetze des nationalsozialistischen Staates der deutschen Gemeindeordnung die Selbstverwaltung deutscher Gemeinden neugestaltet und für alle Zeiten als eine der Grundlagen unseres Volkes und Staatslebens überhaupt anerkannt wurde, so wird heute am Beginn einer neuen Bauepoche der Reichshauptstadt dem Deutschen Gemeindetag als dem Berater der deutschen Gemeinden und der Gemeindeverbände an dieser repräsentativen Straße Berlins eine neue Stätte bereitet. Der Neubau dieses Verwaltungsgebäudes bedeutet Anerkennung und Verpflichtung zugleich. Anerkennung für die in den letzten Jahren zum Wohl der deutschen Selbstverwaltung geleistete Arbeit; Verpflichtung für alle Zukunft.

Zusammen mit Oberbürgermeister Fiehler und dem Geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Gemeindetages, Jeserich, begab sich dann Reichsinnenminister Dr. Frick an den Grundstein, um die Hammerschläge zu vollziehen.

Billigeres Bahnfahren in Oesterreich

Ab heute deutscher Reichsbahntarif

Weitere Entlastung der Ostmark auch Streichung der Bundesbahnpreisliste

Am heutigen 15. Juni d. J. werden die Fahrpreise der Deutschen Reichsbahn in Oesterreich eingeführt werden. Da die Fahrpreise der Reichsbahn, von geringfügigen Ausnahmen abgesehen, niedriger als die der vormals Oesterreichischen Bundesbahnen sind, und außerdem die Preisberechnung wie im Altreich nach der genauen kilometrischen Entfernung und nicht nach den Entfernungszonen der vormals Oesterreichischen Bundesbahnen erfolgen wird, werden bei Reisen im Land Oesterreich und zwischen dem Altreich und dem Land Oesterreich im allgemeinen Ermäßigungen der Fahrpreise eintreten.

Auch die jetzigen Bergzuschläge (Zuschlagskilometer) der Oesterreichischen Bundesbahnen, die auf einzelnen Linien bis zu 40 Kilometer betragen, werden zur Verbilligung der Fahrpreise, von geringfügigen Ausnahmen abgesehen, wegfallen. Die Benutzung der Schnell- und Eilzüge wird gleichfalls billiger werden. da die Reichsbahnzuschläge niedriger als die der vormals Oesterreichischen Bundesbahnen sind. Die Fahrpreisermäßigungen der Reichsbahn werden mit wenigen Ausnahmen im Lande Oesterreich eingeführt werden. Einige im Altreich nicht bestehende Ermäßigungen werden zur Schonung bestehender Verhältnisse noch für eine Uebergangszeit beibehalten werden. Bei der Angleichung beider Tarifsysteme ließ sich die Beseitigung einiger bei der Deutschen Reichsbahn nicht bestehender Fahrpreisermäßigungen wegen der Rückwirkungen auf das Altreich nicht vermeiden. Zu den fortfallenden Ermäßigungen zählt auch die im Vorjahr in Oesterreich eingeführte Rückfahrkarte. Einen teilweisen Ausgleich bieten hier aber die starke Senkung der Fahrpreise im Nahverkehr sowie die Sonntagsrückfahrkarte.

Von den Ermäßigungen der Deutschen Reichsbahn werden im Land Oesterreich und im Verkehr zwischen Altreich und Land Oesterreich u. a. folgende Ausnahmetarife in der im Altreich geltenden Form gewährt werden: die Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsreisen, für Gesellschaftssonderzüge und Feriensonderzüge, für Urlaubersonderzüge „Kraft durch Freude", Schul- und Jugendpflegefahrten, kinderreiche Familien, öffentliche Krankenpflege, hilfsbedürftige Kranke, Kriegsteilnehmer, deutsche Kriegs- und Schwerbeschädigte der Nationalen Erhebung, für Helfer in der Landhilfe, für Unterbringung hilfsbedürftiger Kinder auf dem Lande und in Heimen und für Besucher anerkannter Mustermessen. Ferner werden ausgegeben: Urlaubs- und Ostpreußenrückfahrkarten, Zehnerkarten, Arbeiterrückfahrkarten, Arbeiterwochenkarten, Schülermonatskarten, Fahrscheinhefte zu ermäßigten Preisen usw. Netz- und Bezirkskarten können erst zu einem späteren Zeitpunkt ausgegeben werden. Im Gepäck- und Expreßgutverkehr werden die deutschen Sätze übernommen.

Stipvisite in London

Mit der Lufthansa in die britische Hauptstadt

Von Gaupresseamtsleiter Hans Flohr.

Noch einmal zum Flughafen zurück, wohin uns die erprobten Lufthansapiloten im Handumdrehen von Berlin aus hinübergeschraubt hatten. Londons Flughafen Croydon liegt ziemlich weit draußen. Man braucht bis zur Stadt 40 bis 50 Minuten, wobei man freilich schon erste Eindrücke sammeln kann. Es ist nicht sehr schön dort, wo London in seine Vorstädte und Randzonen versickert. Manchmal kamen uns die Anblicke wie Ausschnitte aus einem amerikanischen Film vor, dessen Handlung irgendwo in Texas spielt. Schmutzige niedrige Häuser mit Flachdächern, Läden in unglaublichem Zustand, Autofriedhöfe und Altautohandlungen am laufenden Band, in denen man für 10 oder 20 Pfund irgendein klappriges kraftwagenähnliches Gefährt kaufen kann, das vielleicht seinen letzten Schnaufer schon tut, wenn man ihm ein paar Kilometer zugemutet hat. Mitten in den Geschäftsstraßen plötzlich ein Sägewerk und überall häßlich mit unschönen Reklamen bepflasterte Mauern und Zäune.

Die City von London bietet freilich dem Auge ein ungleich reizvolleres Bild. Zwischen die Häuserblos sind gepflegte Grünflächen, Parkanlagen, ja sogar vielfach auch Sportplätze eingestreut. Straßenbahnen fahren nur noch in Londons Vororten. Im Stadtinneren hat sie der Autobus abgelöst, der in Form von Oberleitungsomnibussen auch in den Vororten bereits an Boden gewinnt. Diese Omnibusse haben den Vorteil größerer Beweglichkeit im Straßenverkehr, da sie schienenunabhängig sind. Beim Halten fahren sie bis unmittelbar an den Bürgersteig heran, so daß die Fahrgäste gefahrlos aus- und einsteigen können.

Natürlich war ein Besuch in der sogenannten Zeitungsstraße für uns besonders verlockend. Denn hier wird in England ein guter Teil der Politik gemacht. Schon bei einem mehrere Stunden dauernden nächtlichen Aufenthalt im Betriebe einer der größten Morgenzeitungen fiel uns auf, wie abweichend, gemessen an deutschen Verhältnissen, die Gesichtspunkte sind, unter denen in England Zeitung gemacht wird. Die Spekulation auf die Sensationslust des Lesers beherrscht die Redaktionen. Ihr werden vielfach rücksichtslos die politischen Erfordernisse untergeordnet. Mit welcher Verantwortungslosigkeit hier „Meinung" gemacht wird, spottet jeder Beschreibung. Vielen dieser Londoner Blätter sind Kleinigkeiten, die die deutsche Presse kaum am Rande erwähnen würde, gerade gut genug, um als Aufbau auf der ersten Seite herausgedonnert zu werden.

Aehnliche Formen des „Politikmachens" findet man auch im Hyde-Park vor, wo sich aus den Mündern von Dutzenden von Gelegenheitsrednern ein Strom seltsam verquerer Agitation auf die Zuhörer ergießt. Zumeist werden hier zwar religiöse Themen behandelt und die merkwürdigsten Leute versuchen, ihrem Publikum den richtigen Weg zum lieben Gott und in die Ewigkeit zu weisen. Ueberall anzutreffende Gruppen von Arbeitslosen scheinen sich vollständig einer fruchtlosen Politisiererei ergeben zu haben.

Als Nationalsozialist muß man sich förmlich zwingen, diesen Dingen so etwas wie ein Verstehen abzuringen.

Die Folgen jener unverantwortlichen Art der Meinungsmache traten mir besonders drastisch bei einem Gespräch entgegen, das ich in einem Londoner Vergnügungslokal führte. Die Programmverkäuferin sprach mich mit fließendem Deutsch an, und als ich sie fragte, woher sie diese Kenntnisse denn habe, erwiderte sie mir, ihre Mutter sei Oesterreicherin. Als ich nun meiner Freude darüber Ausdruck gab und ihr erklärte, daß sie ja nun auch Reichsdeutsche geworden wäre, gab sie mir zu erkennen, daß ihr daran nichts gelegen sei. Welchen verheerenden geistigen Einflüssen muß so ein junges Geschöpf ausgeliefert sein, das es über sich bringt, so leichthin seiner Nationalität abzuschwören, wie es jene kleine Programmverkäuferin tat!

Nach diesem verstimmenden Erlebnis fühlte man sich schon etwas wohler in einem mitten in der Londoner City eingerichteten bayerischen Bierkeller, wo eine Tiroler Bauernkapelle aufspielte, und es ein gutes Münchener Bier gab. Ein Bummel durch die großen Geschäfts- und Warenhausstraßen mit ihren prächtigen Auslagen, ihrem flutenden Verkehr von ungewöhnlich viel gut gekleideten Frauen und ein nächtlicher Besuch im Betrieb einer Zeitung mit einer 2½-Millionen-Auflage beschlossen die Stipvisite nach London. Sicher trug uns das Lufthansaflugzeug wieder nach Deutschland zurück.

Brüsseler Giftmordprozeß

313 Zeugen sollen vernommen werden.

Am Dienstag kam es im Lütticher Giftmordprozeß zu Auseinandersetzungen zwischen Verteidigung und Untersuchungsrichter. Die Verteidigung warf dem Richter u. a. vor, daß er nicht alle 11 Personen, die die Becker vergiftet habe solle, ausgraben und untersuchen ließ. Der Untersuchungsrichter erwiderte, daß das bei der Eigenart des benutzten Giftes zwecklos gewesen wäre. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde mit den Aussagen der ärztlichen Sachverständigen begonnen. Prof. Firket wies darauf hin, daß alle Opfer unter ähnlichen Erscheinungen gestorben sind. Die Krankheit habe unvermittelt nach der Einnahme von Nahrung begonnen. Allen Erkrankten sei der bittere Geschmack der eingenommenen Flüssigkeiten oder Nahrungsmittel aufgefallen, und in 15 Fällen hätten sich Erbrechungserscheinungen eingestellt. Jeder Mediziner müsse aus diesen Erscheinungen schließen, daß wahrscheinlich Vergiftung vorliege. Einwandfrei sei nur bei der Witwe Lange Vergiftung als Todesursache festgestellt. Bei den anderen habe man nur vermuten können, daß sie auf dieselbe Weise umgekommen seien. Die übrigen ärztlichen Sachverständigen schlossen sich diesen Ausführungen im großen und ganzen an. Es sollen noch 313 Zeugen vernommen werden.

Benjamino Gigli als Feuerwehrmann

Benjamino Gigli wechselte am Montagabend bei einer Aufführung von „La Boheme" in der Londoner Covent-Garden-Oper plötzlich seine Rolle als Rudolf und betätigte sich als Feuerwehrmann. Als die Künstler, wie in den Rollen vorgesehen, Manuskripte und Papier in den zur besseren Illustrierung erleuchteten Ofen warfen, fing das Papier Feuer. Ohne die Aufführung zu unterbrechen und die Feuerwehr zu bemühen, ging Benjamino Gigli hinter die Kulissen, holte zwei Eimer Wasser und einen Eimer Sand und löschte damit höchst eigenhändig den Brand in der Oper.

Der Mordprozeß Schönewald in Köln

Die Eheleute beschuldigen sich gegenseitig.

Im Mordprozeß Schönewald versuchte das Kölner Schwurgericht am zweiten Tage Klarheit darüber zu schaffen, wie die Mordpläne entstanden und wie sich im einzelnen das Verbrechen abspielte. Zunächst wurde der Angeklagte Schönewald vernommen, der u. a. aussagte, daß seine Frau ihm stets zugesetzt habe, etwas zu unternehmen, um zu Geld zu kommen. Die Aussagen der Frau Schönewald stehen in den entscheidenden Punkten denen ihres Mannes schroff entgegen. Sie behauptet, der Plan zur Ermordung und Beraubung des Geldbriefträgers sei allein von ihrem Mann ausgegangen, und es sei auch zuerst die ausgesprochene Absicht des Mannes gewesen, die Tat allein auszuführen. Später habe er dann wieder so getan, als ob er doch nicht den Mut zur Tat aufbringe, und sie schließlich gebeten, mit in die Wohnung der Zimmervermieterin Korte zu gehen. Erst auf wiederholtes Drängen habe sie gesagt: „Gut, dann nimmt eben jeder einen auf sich." Die Beseitigung der Zimmervermieterin sei von vornherein beabsichtigt gewesen und nicht erst am Tatort beschlossen worden. Im Gegensatz zu den Bekundungen des Mannes behauptet die Angeklagte, daß die Vermieterin von ihrem Mann niedergeschossen worden sei. Sie gibt aber zu, den Schuß auf den Geldbriefträger selbst abgegeben zu haben.

Vom „Strafgefangenen" zum Oberstarbeitsführer

Der Führer hat den Beauftragten beim Aufbaustab Oesterreich des Reichsarbeitsdienstes, Victor Band, zum Oberstarbeitsführer ernannt, der seit 1933 dem nationalsozialistischen österreichischen Arbeitsdienst bis zu dessen Auflösung im Jahre 1934 angehörte. Band wurde darauf Führer der Wiener SA., nach den Juli-Ereignissen 1934 verhaftet und zu lebenslänglichem verschärftem Kerker verurteilt. Nachdem er im Februar 1938 die Freiheit wiedererhalten hatte, wurde er im März dem Aufbaustab Oesterreich des Reichsarbeitsdienstes zugeteilt und am 10. April in den Reichstag berufen.

In der Provinz Okayama ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück, bei dem nach den ersten Meldungen mehr als 200 Tote und Verwundete zu beklagen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380615-15/fragment/page=0002
DFG

Merseburg

Blumen, aber für uns alle

Merseburger, helft die Anlagen schützen!

Die Blumenbeete der Grünanlagen unserer Stadt erfreuen nun das Auge des Vorübergehenden wieder durch ihre üppige Farbenpracht. Bedauerlicherweise liegt immer wieder Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß diese Anlagen nur der Allgemeinheit dienen sollen und niemand das Recht hat, sich Blumen oder Blütenzweige zu brechen, um sein Heim auf diese Weise zu verschönern. Es ist die Aufgabe eines jeden Volksgenossen, die Anlagen unserer Stadt vor unverbesserlichen Egoisten zu schützen, deren eigene Moral leider nicht ausreicht, sie von ihrem rücksichtslosen Treiben zurückzuhalten.

*

Familienchronik

der „Merseburger Zeitung".

Das 80. Lebensjahr vollendet heute Frau Emma Kohl, Ottoweg 10 wohnhaft. Die alte Dame erfreut sich noch bester Gesundheit und nimmt regen Anteil am heutigen Geschehen. Wir wünschen unserer langjährigen Leserin noch recht viele sonnige Tage.

*

Wiedersehen in Merseburg

Ehemalige Lazarettangehörige treffen sich.

Der Aufforderung des Kam. Bischoff zu einem Treffen aller Verwundeten, die einst in den Merseburger Lazaretten gelegen haben, hat bisher einen erfreulichen Erfolg gehabt, so daß sich viele der einstigen Leidensgefährten am 26. Juni in Merseburg wiedersehen werden. Manch Kamerad wird freilich fehlen müssen, weil der Weg zu weit für ihn, seine Adresse nicht zu ermitteln, oder er zur großen Armee abberufen worden ist.

Neben den Kameraden sind auch die Betreuer der Lazarette, die Ärzte und Schwestern eingeladen worden. Die Schwestern vom Roten Kreuz, die damals hier so segensreich wirkten, sind ja inzwischen auf Einladung von Frau von Bose und Frl. von Bose wiederholt zusammengetroffen.

*

Erfolgreiche HJ.-Werbung

Gefolgschaft 3/302 (Altenburg) wurde ausgezeichnet.

Am Montagabend suchte Bannführer Sander die Gefolgschaft 3/302 (Altenburg) beim Dienst auf und nahm gleich die Gelegenheit wahr, das der Gefolgschaft für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Werbung für die HJ. verliehene Bild des Reichsjugendführers mit Widmung zu überreichen. Das Bild wird im Heim der Gefolgschaft einen Ehrenplatz einnehmen und immer wieder Ansporn sein, wenn es Einsatz gilt.

*

Ins Schleudern gekommen

Unfall in der Gartenstadt Schkopau.

Am Dienstagvormittag gegen 11 Uhr ereignete sich an der Einfahrt der Schkopauer Gartenstadt ein Autounfall. Ein aus Richtung Halle kommender Mercedes-Wagen geriet wohl infolge der dort stark gerundeten Straßendecke ins Schleudern, kam von der Straße ab und raste mit dem linken Vorderrad gegen eine dort befindliche Einfassungsmauer. Die Mauer mußte dran glauben; leider aber auch der noch neue Wagen, dem das ganze linke Vorderrad samt Gestänge und außerdem die Motorhaube in gefährlich aussehender Weise eingedrückt wurden. Nach dem Anprall drehte sich der Wagen noch um seine eigene Achse, und der Kraftfahrer, dem bei dem Unfall außer dem Schreck nichts passiert war, hatte nun Muße, sich bis zum Eintreffen des Abschleppwagens sein zerdrücktes Fahrzeug anzuschauen.

*

Zwei Kraftwagen fuhren zusammen

Ecke Klobikauer Straße/Horst-Wessel-Straße.

An der Ecke Klobikauer Straße/Horst-Wessel-Straße kam es in den Nachmittagsstunden des Dienstag zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Während ein Thüringer Auto von der Klobikauer Straße stadteinwärts fuhr, kam aus der Horst-Wessel-Straße ein Personenwagen, um in die Klobikauer Straße einzubiegen. Dabei nahm der Führer die Kurve zu weit und fuhr dem Thüringer Wagen in die Flanke. Der Wagenbesitzer zog sich eine leichte Kopfverletzung zu. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Die Polizei nahm den Tatbestand auf.

*

Freiwilliger Eintritt ins Heer

In einem Erlaß des Oberkommandos des Heeres wird daran erinnert, daß die Annahme von Freiwilligen in die Wehrmacht während des ganzen Jahres laufend erfolgen kann. Die zuständigen Dienststellen werden angehalten, von dieser Bestimmung weitgehend Gebrauch zu machen und alle einlaufenden Anträge so schnell wie möglich zu erledigen.

*

Neue Postwertzeichen

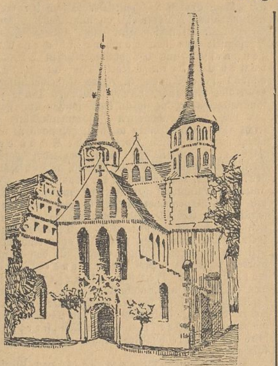
Zu dem vom 24. bis 31. Juli 1938 in Breslau stattfindenden 16. Deutschen Turn- und Sportfest wird die Deutsche Reichspost in Stahlstich und auf Papier ohne Wasserzeichen hergestellte Sondermarken zu 3, 6, 12 und 15 Rpf. (Größe 24,5 mal 29,15 Millimeter) herausgeben. Die Marken, deren Entwürfe von dem Graphiker Georg Fritz in Berlin-Zehlendorf stammen, zeigen Breslauer Bilder, und zwar die Dominsel (3 Rpf.), das Hermann-Göring-Sportfeld (6 Rpf.), das Rathaus (12 Rpf.) und die Jahrhunderthalle (15 Rpf.). Die neuen Freimarken, die auch für Postsendungen nach dem Ausland benutzt werden können, werden bei sämtlichen Postämtern und Amtsstellen vom 21. Juni an abgegeben.

Ungültigwerdende Postwertzeichen.

Mit Ablauf des 30. Juni 1938 verlieren die Braune-Band-Marken der Ausgabe 1937 und die WHW.-Postwertzeichen der Ausgabe 1937 ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen. Wertzeichen dieser Art, die nicht verbraucht worden sind, werden von den Postämtern weder umgetauscht noch zurückgenommen.

Helft mit, den Dom vollenden!

Tragt Bausteine herbei und legt alle mit Hand an!



Ist es nicht so, daß wir Merseburger voll Stolz auf unseren Dom schauen? Er gehört mit zu den deutschen Domen, die Zeugen einer großen, gesammelten Kraft sind, einer Volkskraft, die sich in solchen gewaltigen Bauwerken offenbarte. Solange diese Kraft vorhanden war, solange eine große Gemeinschaft nach gleichem Ziel strebte, solange der einzelne sein kleines Ich dem großen Wir unterzuordnen vermochte, nahm diese Urkraft der Nation immer Gestalt an in einem großen Werk. Als aber die Träger dieser Kraft verfielen, als Eigennutz und Zwiespalt die Gemeinschaft auflösten, da blieben auch die deutschen Dome unvollendet, denn es fehlte nun die gemeinsame sittliche Idee; das Hochziel blieb zwar, aber die Kräfte zersplitterten, die es im Gemeinschaftswerk hätten erschaffen können. So blieb der Kölner Dom, der mächtigste Bau der deutschen Hochgotik, Jahrhunderte hindurch unvollendet, und erst im 19. Jahrhundert hat er seine Türme erhalten. Das Straßburger Münster harrt noch heute seiner letzten Fertigstellung, und es ließen sich noch manche Werke der Gotik aufzählen, die unvollendet blieben. Einfacher ist die Feststellung, daß das Freiburger Münster der einzige große gotische Dombau Deutschlands war, der im Mittelalter selbst fertiggestellt worden ist.

Hat es an Zeit oder Geld gefehlt? Hatten die Menschen damals plötzlich die Freude am Großen und Schönen verloren? — Weder das eine noch das andere. Es fehlte nur eines — der gemeinsame Wille zum Werk!

Der deutsche Mensch hatte sich immer mehr innerlich losgelöst von der alle verpflichtenden, alle umschließenden Nation. Es gingen die Gruppen und Grüppchen ihre eigenen Wege. Der Adel verfiel und ging zum Teil als Raubritter auf die Landstraße, zum Teil als Patrizier in die Städte. Der Bauer wurde unfrei und hörig, er wurde unterdrückt und von Kloster- und Burgherren zinspflichtig gemacht. Das mächtig aufblühende mittelalterliche Städtewesen sank nach und nach herab, und der heiße Kampf der Gewerke und Geschlechter begann. Es lösten sich die gemeinsamen Bande; jeder suchte nur den eigenen Vorteil; das große Werk der Nation aber blieb ohne Vollendung.

Ist es ein Wunder, wenn die tragende sittliche Kraft eines Volkes so auseinanderfällt, daß niemand mehr zu opfern bereit war? Ohne Opfer aber, Opfer jedes einzelnen, ist noch nie ein Gemeinschaftswerk vollbracht worden! Immer wieder stehen große Männer in unserm Volke auf, die das Ziel weisen und uns den Weg führen, die vorangehen und das große Beispiel geben. Aber das Werk schaffen und vollenden, das muß das Volk selbst, das müssen wir alle selbst tun — so einst wie heute.

Es gilt nun, den Dom der deutschen Volksgemeinschaft zu vollenden. Adolf Hitler, der große Bauherr und Baumeister, hat den Grundstein gelegt. Unter seiner Führung sind viele erfahrene Männer am Werk — aber ohne dich, ohne mich, ohne uns Volk kann das letzte große Wollen nicht Tat werden. Wir alle müssen mit Hand anlegen, müssen unsere Bausteine beitragen und ernsthaft ans Werk gehen.

Das Reich wird sein, es wird ewig sein, wenn es von der Gemeinschaft des Volkes ausgebaut und getragen wird.

Mit anderen Worten, der deutsche Sozialismus, der Sozialismus der Tat, muß in allen Herzen Wurzeln schlagen. Nicht die schönen Worte und großen Gefühle sind es, die uns weiterbringen, sondern auf die stille, tapfere und zuverlässige Tat im Alltag kommt es an. Bleiben wir bei dem Bilde des Doms, so sind noch viele Bausteine nötig, um ihn zu vollenden, und ein jeder, der bisher schon am Bau mithalf, sollte sich einmal prüfen, ob er nicht künftig größere Bausteine herbeitragen könnte, damit das Ziel schneller erreicht wird. Wer aber bisher noch abseits stand, der möge nun auch in die Reihe der Schaffenden treten und ein Opfer bringen.

Denn Opfer sind nötig! Mit „milden Gaben", also Almosen ist der Volksgemeinschaft nicht gedient, sie könnten eher störend wirken. Die große deutsche Volksfamilie steht allein im Daseinskampf. Sie muß und wird sich selber helfen, dann hilft ihr Gott. In solch einer Familie muß einer für den anderen da sein, muß der Bruder dem Bruder helfen, denn damit hilft er sich ja auch selbst. Was du, mein Volksgenosse, der Volksgemeinschaft opferst, es wird dir in reicherem Maße selbst eines Tages wieder zufließen, denn geht es der großen Volksfamilie gut, hebt sich der Wohlstand und mehren sich die Güter, so hat jeder daran teil, der mitgeholfen hat, das Gute und Große zu schaffen.

Was aber soll nun der einzelne dazu tun, auf daß die Idee der Volksgemeinschaft immer mehr Tat werde? Das ist eine Frage, auf die wir still und ernst mit uns selbst Rücksprache nehmen müssen. Im stillen Kämmerlein wollen wir es durchdenken, was in den letzten fünf Jahren so Gewaltiges gerade auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt geleistet worden ist. Dahinter steht die NSV. — Hand aufs Herz! Hat jeder von uns dieser herrlichen Einrichtung, dieser Wegbereiterin der deutschen Gemeinschaft, immer das rechte Verständnis entgegengebracht? Gewiß nicht. Im Anfang haben viele gezweifelt und nur zögernd gegeben. Aber die NSV. hat uns alle durch Leistung überzeugt.

So ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir einmal frei und offen bekennen müssen: „Ja, es ist Großes geschehen!

Damit allein aber ist es wohl noch nicht getan. Worte sind billig, wenn ihnen nicht die Tat folgt. Soviel haben wir alle uns schon die Idee des Führers zu eigen gemacht, daß wir wissen: Liebe zum deutschen Bruder, Fürsorge für unsere Volksgenossen — sie brauchen uns nicht befohlen werden! Immer wieder hat darum ja auch Adolf Hitler die Freiwilligkeit des deutschen Hilfswerkes hervorgehoben. Leicht wäre es, die nötigen Mittel durch Steuern beizutreiben. Aber dann fehlte eines, was zur Schaffung des großen Werkes unentbehrlich ist, die Kraft des deutschen Herzens!

Es ist nicht nur die Gabe, die uns alle adelt, sondern es ist der Geist, aus dem sie gegeben wird und auf den es ankommt!

So prüfe nun im rechten Geiste jeder sein Können und Wollen und lasse es sich angelegen sein, nicht der Letzte zu sein, wenn es gilt, den Dom der deutschen Volksgemeinschaft zu vollenden. Tragt Bausteine herbei und faßt alle mit an! Aus freien Stücken und als freie Bürger des Dritten Reiches erhöht das Opfer. Setzt euch selbst das Maß und denkt nicht klein von eurer eigenen Opferkraft.

Es ist gewiß etwas Großes, vor seinem Volke als ein deutscher Gesinnungsmensch dazustehen, der das Seine redlich zum Werke des Führers beigesteuert hat. Aber noch viel größer und schöner ist es wohl, wenn das eigene Gewissen uns sagt, daß wir das Rechte getan und uns würdig erzeigt haben der großen Zeit, in der wir leben — der großen Bauzeit am Dome der deutschen Volksgemeinschaft.

Wilhelm Steinbrecher.

Jungvolk baut und fliegt

Ein Besuch in der Werkstatt der Merseburger Modellbauer

Leider ist, wie wir schon gestern kurz berichteten, die Flugmodell-Baustunde des Deutschen Jungvolks, die durch den Deutschen Rundfunk übertragen werden sollte, verschoben worden und findet erst am 22. Juni von 18 bis 18.30 Uhr statt. Auch unsere jungen Merseburger Modellbauer werden hier beteiligt sein und man ist auf ihre Baukunst gespannt.

Jetzt kann das Fliegen losgehen!

Trotzdem findet am kommenden Sonntag, wie wir gestern ausführlich mitteilten, das große Vergleichsfliegen für Segelflug- und Motormodelle des NSFK.-Sturmes 9/36 Merseburg auf dem Merseburger Flugplatz in Gemeinschaft mit dem Militär-Sportverein im Fliegerhorst statt.

Wir haben nun der Merseburger Modellbauwerkstatt von HJ. und DJ. in der Christianenstraße einen Besuch abgestattet. Schon von draußen hören wir ein eifriges Klopfen, Hämmern und Sägen; und tatsächlich entwickeln die ungefähr 15 Pimpfe der Baugruppe, die gerade unter ihrem Modellbaulehrer Jungzugführer Schneider Baudienst hat, einen Bienenfleiß. Das ist ein schöner lichter Raum, diese vom NSFK. gestellte Werkstatt; an zwei langen Tischen sitzen sie mit hellen Gesichtern und heißen Köpfen und lassen sich kaum stören. Wir fragen hier und da einen nach seiner Arbeit; das strotzt nur so nach Fachausdrücken. Einer baut eine „Helling" für den Poppickrumpf, da wird genau gezeichnet und gemessen; ein anderer macht eine kunstgerechte Schäftung für einen Tragflügelholm, auch genau nach Zeichnung. Der nächste streicht einen schon fertig bespannten Tragflügel mit einer stark riechenden Flüssigkeit ein: er „celloniert" die Fläche, sie hat sich verzogen, hat „Verwindung bekommen". Das muß heraus, sonst kurvt das Modell beim Fliegen oder „schmiert ab" oder „schiebt". Eine verzogene Fläche sei öfter an Flugfehlern schuld, als das „Leitwerk" erklärt er uns. Einer Gruppe von ein paar anderen Jungen erklärt der Modellbaulehrer die Flächenmontage vom „Neuen Winkler junior". Auch da muß erst gezeichnet werden. Alle anderen sägen eifrig an ihren Sperrholzteilen.

Wofür sie das alles bauen, möchte ich wissen. „Für das Vergleichsfliegen im Juni!" Die meisten waren schon beim Wettbewerb im Sommer 1937 dabei und halfen mit ihren Modellen, für ihre Merseburger Gruppe den Mannschaftspreis des Jungbannführers zu sichern. Diesmal möchten sie auch selber gern einen Preis haben!

„Warum bauen die Jungen außerhalb ihres Jungvolkdienstes hier noch so eifrig? Ist das Zeitvertreib, Liebhaberei?" Ganz und gar nicht! klärt uns ihr Führer, der Leiter des Modellbaues im Jungbann Merseburg, Jungzugführer Riesche, auf. Das ist

die beste Vorbereitung für ihre weitere Laufbahn in der Flieger-HJ., in der sie dann an Gleit- und Segelflugzeugen bauen und — in ihnen fliegen sollen und wollen.

Eine Unmenge Fachwissen über die Fliegerei, über

Gerhard Tietz mit seinem fabelhaften selbstgesteuerten Modell.

Bild: Fr. Becker, Dürrenberg.

Material und Werkzeug, handwerkliches Können und auch ein bißchen Theorie, Geschichte und große Pioniere der Luftfahrt lernen sie schon hier fast spielend

und sind der beste Nachwuchs für unsere Luftwaffe!

Ein Nebenraum mit Werkzeugschränken, Regalen für Material und angefangene Werkstücke schließt sich an den Arbeitsraum an. Hier treffen wir den „Altmeister" der Merseburger Modellbauer, Hitlerjungen Gerhard Tietz. Wir wissen, daß er schon in vielen Reichs- und Gruppenwettbewerben Sieger war. Er zeigt uns einige seiner selbstentworfenen Modelle, darunter ein Schwingenflugmodell, das mit seinen Flügelenden im Fluge flattert wie ein leise schwingender weißer Raubvogel, „Schwinguin" heißt er. Das Benzinmotormodell der Gruppe wird uns vorgeführt; es hat einen kleinen Einzylindermotor mit 0,22 PS und 2,7 ccm Hubraum. Beim Anwerfen will er mit Verstand und viel Liebe behandelt sein, sonst tut er's nicht. Über 3 Minuten flog das Modell bis jetzt schon, aber es soll noch mehr schaffen!

Strand- und Kurhotel
Der Kaiserhof
NORDERNEY
Das Haus des Wohlbehagens
Direkt am Meer und Hauptbad / Jeder Komfort / Fließendes Wasser / Privatbad
Reichstelefon / Größte Seeterrasse

Dann erzählt uns Tietz von dem „Glück im Unglück" der Merseburger Modellbauer beim letzten Gruppenwettkampf im Erzgebirge vor 3 Wochen, bei dem zwar keine Preise geholt wurden, aber wenigstens die „Kisten" leidlich ganz wieder nach Hause kamen. Und das wollte schon viel heißen, denn von 300 taten das kaum 80! Jetzt ist er für den Reichswettbewerb zu Pfingsten auf der Rhön mit seiner neuen Eigenkonstruktion „Gerti 31" mit Variometer-Selbststeuerung einberufen, ohne damit beim Ausscheidungswettbewerb einen Preis bekommen zu haben, lediglich auf Grund des Bauprüferurteils und der Vorführung vor dem NSFK.-Gruppenführer Zimmermann.

Dieser „Kahn" — das kann man hier schon sagen — von 3,20 Meter Spannweite und 2,30 Meter Länge hat auch tatsächlich ein kleines elektrisches und mechanisches Wunderwerk in seinem Rumpf mit einem dem Laien völlig unverständlichen Gewirr von Drähten, Batterien, elektrischen Spulen, Zahnradübertragungen, die mit einem — gleichfalls selbstgebauten — Steigmesser (Variometer) verbunden sind. Diese Einrichtung hat den Zweck, daß sich das Modell im Aufwind auf Kurve einstellt und im Abwind oder bei gleichbleibender Flughöhe geradeaus fliegt genau so, wie es auch der Segelflieger tut, wenn er „Thermik" — Wärmeaufwind — bekommen hat und recht hoch in ihr steigen will. Ein Ingenieur könnte nicht besser planen, rechnen, entwerfen, zeichnen, konstruieren und schließlich bauen, wie es Tietz an diesem Modell getan hat und immer noch tut. Hoffen wir, daß ihm seine Arbeit beim Rhönwettbewerb auch den gewünschten Erfolg bringt.

In der Überzeugung, daß hier mit viel Fleiß und Liebe an einer guten Aufgabe gearbeitet wird, verabschiedeten wir uns und verließen die Werkstatt.

*

Mit der Einführung der Jugend in den Modellbau und Modellflug beginnt die große Aufgabe der Schulung unseres deutschen Fliegernachwuchses, der auf den Ehrendienst in den Reihen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380615-15/fragment/page=0003
DFG

unserer stolzen Luftwaffe vorbereitet werden muß. Unsere Merseburger Jugend will hinter anderen nicht zurückstehen und sie wird am 19. Juni unserer Merseburger Einwohnerschaft ihr Können und ihre Leistungsfähigkeit beweisen. Das Wort des Korpsführers im NSFK., Generalleutnant Christiansen, muß immer weitere Verbreitung erfahren:

„Jeder Volksgenosse muß im Deutschland der Zukunft Träger des Luftsportgedankens sein!"

Die Artilleristen tagten

Sonderbeitrag zur Förderung des Schießsportes.

Der Appell, den die „Kameradschaft ehem. Artilleristen" am Dienstag im Hotel „Drei Schwäne" abhielt, wies wieder einen zahlreichen Besuch auf. Nach den Begrüßungsworten des Kameradschaftsführers Göring, die mit der Führerehrung endeten, konnten zwei ehemalige „Schwarzkragen" in die Reihen der Kameradschaft aufgenommen werden und wurde mit Handschlag verpflichtet. Freudig begrüßte man einen österreichischen Frontkameraden, der als Gast hier im Hause eines alten Artilleristen weilt, und heute gekommen war, um einen Einblick in die Arbeit einer Gliederung des NS.-Reichskriegerbundes zu gewinnen. Nach der Bekanntgabe von Führeranordnungen aus dem Parolebuch verlas der Kameradschaftsführer den Brief eines Kameraden aus der bayerischen Ostmark, der im vergangenen Jahre in unserer Stadt zu Gaste war. Stolz erfüllte alle Teilnehmer über das Ergebnis des Wettkampfschießens, das man möglichst im Herbst wiederholen will. Als Bester hatte Kam. Hirschfeld mit drei Zwölfen abgeschnitten, doch gaben ihm die nächsten Kameraden nicht allzu viel nach. Immerhin muß eine Mannschaft das Schießen wiederholen, weil gegen das Ergebnis Protest erhoben ist. Große Aufmerksamkeit fanden die Worte des Schießwartes Stephan, der den Antrag auf Zahlung eines geringen monatlichen Sonderbeitrages von nur 5 Pf. stellte, um den Schießdienst von zu hohen Unkosten zu befreien. Warm setzten sich auch die Kam. Breitschuh und Schmidt für diesen Antrag ein, den Kam. Wirth noch ergänzte. Der Vorschlag fand einstimmige Annahme. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf den geplanten Ausflug, der statt nach Nordhausen, am 26. Juni in den Wörlitzer Park gehen soll. Ausführlich sprach Kam. Göring über das Tagesprogramm und wies weiter hin auf eine Motorbootfahrt nach Vesta, mit der man die österreichischen Gäste erfreuen will, an der aber auch andere Kameraden teilnehmen können. Die Juli-Versammlung soll wegen der Häufung besonderer Veranstaltungen ausfallen. Einen schönen Abschluß fand der offizielle Teil des Abends durch die netten Dankworte des Wiener Gastes, welcher darlegte, daß man nicht nur ihm eine große Freude gemacht habe, sondern der Besuch darüber hinaus geeignet sein werde, der verarmten Wiener Bevölkerung neuen Trost, neue Hoffnung einzuflößen, was mehr wert sei, als eine große Geldunterstützung. Herzlich bat er, wenn jemand von den Kameraden nach Wien komme, ihn dort aufzusuchen, damit er die Gastfreundschaft erwidern könne. Im Anschluß erzählte er noch Erlebnisse aus dem Kriege, die nur aus den ganz anderen Verhältnissen des damaligen Österreichs zu verstehen waren. Noch mehr aber interessierte die Zuhörer sein Stimmungsbericht über das Leben im früheren Wien und den Umschwung nach der Rückkehr des Landes in das große Deutsche Reich. Seine Worte fanden lebhaften Beifall und erst spät konnte Kameradschaftsführer Göring den Kameradschaftsappell schließen.

*

Neue Fahrrad-Ausrüstung

vom 1. Oktober 1938 ab.

Die am 1. Januar d. J. in Kraft getretene neue Verordnung über das Verhalten im Straßenverkehr schreibt vor, daß Fahrräder, die erstmalig in den Verkehr gebracht werden, ursprünglich vom 1. Juli 1938 ab an beiden Seiten der Pedale Rückstrahler von gelber Färbung zu führen haben. Durch besonderen Runderlaß hat der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei aus wirtschaftlichen Erwägungen soeben angeordnet, daß diese Verpflichtung für neue erstmalig in den Verkehr gebrachte Fahrräder erst zum 1. Oktober dieses Jahres eintritt.

*

Beiträge zur Sozialversicherung

während Militärübungen.

Durch das Reichsgesetz über den Ausbau der Rentenversicherung sind auch Neuerungen hinsichtlich der Beiträge zur Sozialversicherung bei Beurlaubung von Angestellten und Arbeitern zu Übungen der Wehrmacht eingetreten, auf die der Präsident der Reichsanstalt in einer Anordnung hinweist. Die Teilnahme an einer kurzfristigen Ausbildung oder Übung der Wehrmacht berührt danach eine bestehende Kranken- und Arbeitslosenversicherung auch künftig nicht, und es ruht wie bisher für die Zeit der Teilnahme die Beitragspflicht. Eine z. T. abweichende Regelung ergibt sich aber in der Rentenversicherung. Es sind nämlich nunmehr Beiträge zur Angestellten- oder Invalidenversicherung zu entrichten, wenn die Vergütung weitergezahlt wird.

*

Kraftfahrzeug-Zählung zum 1. Juli

Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt, daß die Zahl der im Deutschen Reich vorhandenen Kraftfahrzeuge nach dem Stande vom 1. Juli 1938 festgestellt werden soll. Soweit das Altreich in Betracht kommt, werden die Lastkraftwagen, Sonderfahrzeuge, Kraftomnibusse usw. mit Hilfe der Reichskartei der Sammelstelle für Nachrichten über Kraftfahrzeuge gezählt. Die Zulassungsstellen zählen nur die Krafträder und Personenkraftwagen, die von ihnen zugelassen sind. Weiterhin haben sie die Zahl der erteilten Führerscheine anzugeben. Für das Land Österreich ergehen besondere Bestimmungen.

*

** **Wehrmachtübungen vor dem Weihnachtsfest.** Für Lohnempfänger und selbständige Gewerbetreibende, insbesondere Familienväter, haben sich wirtschaftliche Härten dadurch ergeben, daß Landwehr- usw. Übungen bis unmittelbar vor Weihnachten durchgeführt worden sind. Wie das Oberkommando des Heeres bestimmt, ist anzustreben, November/Dezember-Übungen (ausgenommen kurzfristige Ausbildung) nach Möglichkeit spätestens am 15. Dezember zu beenden.

Handwerk stellt in Berlin aus

Am 3. Juli fährt ein Sonderzug ab Merseburg

Wer im vorigen Sommer die Pariser Weltausstellung gesehen hat, der war erstaunt, in wie großem Umfange sie eine Ausstellung des Handwerks gewesen ist. Das deutsche Handwerk ist mit hohen Ehren aus diesem Wettstreit hervorgegangen, denn auf deutsche Innungsmitglieder sind nicht weniger als 71 Preise (darunter 12 Grands Prix) gekommen. Der starke Anteil des Handwerks an der Weltausstellung war auch sehr natürlich. Denn wenn ein Volk Leistungen zeigen will, die seine Eigenart widerspiegeln und zugleich von anderen Völkern leicht verstanden werden können, was könnte es da Besseres zeigen als schöne und eigenartig gestaltete Handwerksarbeit.

Jetzt hat das Handwerk in Berlin eine eigene Weltausstellung aufgebaut. Es ist die deutsche Ausstellung von 1938 geworden, ja es ist in diesem Jahr die wichtigste internationale Ausstellung in ganz Europa. Daß gerade das Handwerk eine vielseitige, lebendige, für Besucher aller Volkskreise fesselnde Weltausstellung zustande bringen kann, ist bezeichnend; denn welche Gruppe der Wirtschaft ist so eng und so vielseitig mit dem täglichen Leben aller Volksgenossen verknüpft, welche Gruppe reicht zugleich vom Wirtschaftlichen aus so weit in alle anderen Lebensbezirke hinein, welche Gruppe ist zugleich so in der Kulturgeschichte aller Völker verwurzelt wie das Handwerk?

„Auf nach Berlin" muß darum die Losung im Handwerk heißen. Auch wer kritisch eingestellt ist und das eine oder andere auszusetzen hat, kann mit gutem Gewissen sagen: Der Besuch der Ausstellung lohnt! Wer weiß, ob wir wieder einmal Gelegenheit bekommen, eine solche Fülle fesselnder Ausschnitte aus den handwerklichen Erzeugnissen und der handwerklichen Tätigkeit von 30 Ländern zu sehen? Auch die kulturhistorische Schau ist etwas Ungewöhnliches, denn hier sind aus zahlreichen Museen Dinge zusammengetragen, die sich in einer solchen umfassenden und wohldurchdachten Zusammenstellung so leicht nicht wieder finden werden; gelungen ist vor allem dort die Schau „Formen", die Schau der überzeitlichen Formen des edel gestalteten Gebrauchsgerätes; ein Thema, das im Haus des Deutschen Handwerks in der Ausstellung „Gestaltendes Handwerk des Alltags" mit gutem Erfolg angeschlagen worden ist, ist hier als Querschnitt über Erdteile und Jahrtausende zur Darstellung gebracht worden. Andere Teile der Ausstellung sind zwar nicht einmalig, aber eindrucksvoll und lehrreich. Immer wieder für den Handwerker sehenswert sind arbeitende Werkstätten und Handwerkserzeugnisse aus verschiedenen Handwerkszweigen, desgleichen Industrieerzeugnisse, die der Handwerker bei seiner Arbeit braucht. Und nicht nur der Meister, auch die Handwerkerin und die Meisterfrau wird auf dieser reichhaltigen Schau auf ihre Kosten kommen.

Für den Sonderzug am 3. Juli, von Merseburg nach Berlin, müssen die Anmeldungen bis 23. Juni bei der Kreisdienststelle KdF. in Merseburg eingehen.

Das Heimatfest steht bevor

Tagung der Merseburger Gastwirte

Im Mittelpunkt der Beratungen der Merseburger Gastwirte im „Alten Fritz" am Dienstagnachmittag stand die Frage des Merseburger Heimat- und Kinderfestes, das vom 26. Juni bis 4. Juli gefeiert werden wird.

Ortsstellenleiter Huber gab in großen Zügen die Veranstaltungsfolge bekannt, die über den Kreis der Gastwirte hinaus die gesamte Einwohnerschaft interessiert. Amtliche Verlautbarungen stehen zwar noch aus, aber es ist, zumal im Sommer, wo man Besuchs- und Urlaubspläne auf weite Sicht vorbereitet, gut zu wissen, an welchen Tagen man möglichst daheim sein muß, und zu wann man sich selbst Besuch einladen sollte.

Die Festtage werden eingeleitet am Sonntag, 26. Juni, mit **Eröffnung einer Kunstausstellung von Werken Merseburger Künstler.**

Am Abend findet im Schloßgartensalon ein **Konzert** heimischer Komponisten und Künstler statt.

Am Mittwoch, 29. Juni, wird von **sämtlichen Merseburger Gesangvereinen ein Konzert im Schloßhof** geboten werden.

Am Sonnabend, 2. Juli, findet dann auf dem Marktplatz das große **Heimatfest** statt. Da der Markt nicht genügend Raum für alle Teilnehmer bietet, findet eine Übertragung nach dem Roßmarkt statt.

Der Sonntag, 3. Juli, ist den Merseburger Turnvereinen vorbehalten. Wir werden eine **große Turnerschau** auf einem der Turnplätze bewundern können.

Am Montag, 4. Juli, schließen die Tage mit dem traditionellen **Merseburger Kinderfest ab.**

*

Für die Gaststätteninhaber kommen also im wesentlichen nur der Sonnabend und Montag als besondere Geschäftstage in Frage. Für die Stände auf dem Markt, Grünen Markt und Roßmarkt haben sich genügend Wirte gemeldet, anders dagegen ist die Frage der Besetzung des Nulandtplatzes. In angeregter Aussprache wurde darauf verwiesen, daß der Umsatz nur auf die wenigen Nachmittagsstunden beschränkt ist, der Aufbau der Zelte aber Geld kostet, außerdem muß das Risiko eines Verlustgeschäftes mit in Rechnung gestellt werden, wenn die Witterung ungünstig ist. Ferner wurde beklagt, daß nichtortsansässige Firmen zugelassen werden, während z. B. beim Kirschfest in Naumburg grundsätzlich nur Naumburger Steuerzahler zum Aufbau von Ständen zugelassen sind. Angeregt wurde, in Zukunft auch das Heimatfest auf dem Nulandtplatz abzuhalten, dann ist es nur ein einmaliger Aufbau für zwei Tage, oder man sollte, um den Platz ausreichend zu machen, Jungen und Mädel getrennt an zwei Nachmittagen ausrücken lassen. Diese Anregungen werden dem Oberbürgermeister zugeleitet werden.

*

Eingangs der Versammlung hatte der stellvertretende Kreisgruppenleiter Linden den schwachen Besuch der Tagung getadelt. Er bat sodann um eine genaue Ausfüllung der Fragebogen, der für die Kartei unbedingt notwendig ist, deren Inhalt aber streng vertraulich behandelt wird. Er warb weiter für die Teilnahme am Bundestag der deutschen Gaststätteninhaber am 27. und 29. September in Wien. Es wird ein Sonderzug verkehren. Der Fahrpreis beträgt 43 Mark. Die Teilnahme liegt im eigenen Interesse aller Berufskameraden, denn der deutsche Gastwirtestand hat heute führende Persönlichkeiten an der Spitze, um die uns das Ausland beneidet.

Ferner wies er auf die Sprechtage der Wirtschaftsgruppe hin, die nun regelmäßig, am 21. Juni nachmittags beginnend, in Merseburg gehalten werden. In ihnen kann Rat und Hilfe in allen Fragen des Berufes geholt werden.

Ortsstellenleiter Huber gab eine große Reihe von Anordnungen und Eingängen bekannt, an die sich zum Teil eine lebhafte Aussprache anschloß. Sehr zu bedauern ist das geringe Interesse, das den Fremdenverkehrsvorträgen entgegengebracht worden ist, die gerade auch für den Gastwirtestand von besonderem Interesse sein müssen. — Flaschenbier darf von Gastwirten verkauft werden solange das Lokal geöffnet ist. Fliegende Büfetts müssen vorher angemeldet werden. Die Ummeldungen bei Wechsel von Gaststätten dürfen nicht vergessen werden. Weitere Mitteilungen betrafen den Preis für Süßmost, die Eichung von Gläsern, die Wareneingangsbücher, Fragen der Verbrauchssenkung, das Reichsjugendschutzgesetz, den Kampf dem Verderb und die Einquartierungskosten.

Leicht und bekömmlich

Ratschläge für die Hausfrau.

Je schöner das Sommerwetter, um so leichter die Nahrung. Wenn draußen die Sonne brennt, pflegt der Appetit nachzulassen, und die Hausfrau geht mit ganz anderen Voraussetzungen zum Einkaufen. Schweinefleisch ist jetzt weniger begehrt. Rindfleisch dagegen wird zur Zeit ganz besonders angeboten. Und dann berücksichtigt die Hausfrau, um seiner leichten Verdaulichkeit willen, in erster Linie Fisch; Fisch mit jungen Gemüsen.

Quark ist ein viel begehrter Nachtisch. Man rührt ihn durch, schlägt ihn schaumig und richtet ihn mit Rhabarber oder mit verbilligter Konsummargarine an. Wissen Sie, was Stippmilch ist? Schaumig geschlagener Quark, mit geriebenem Schwarzbrot und Zucker bestreut und mit frischer Milch übergossen. Schmeckt wunderbar erfrischend.

Junger Blätterkohl ist zu empfehlen, weil er sich zu Rindfleischrouladen gut verwenden läßt. Zwiebeln sind sehr knapp. Die Hausfrau wird darauf hingewiesen, daß in vielen Fällen Schnittlauch die Stelle der Zwiebel vertreten kann.

Jetzt kommt auch die Zeit der „Roten Grütze". Einstweilen allerdings ist es noch vielfach eine grüne Grütze. Die jungen Stachelbeeren sind keineswegs allesamt erfroren. Sie schmecken, mit Kartoffelsago oder Grieß angerührt, sehr erfrischend.

*

Aufsicht über Darlehnsvermittler

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der Gewerbeordnung bestimmt, daß die Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der gewerbsmäßigen Immobilienmakler nach Maßgabe besonderer Ergänzungen entsprechende Anwendung auf alle Personen finden, die gewerbsmäßig Darlehen vermitteln. Insbesondere schreibt der Minister eine übersichtliche Aufzeichnung des ganzen Geschäftsbetriebes der Darlehensvermittler vor und ersucht durch Erlaß die nachgeordneten Behörden, die Geschäftsbücher der Darlehnsvermittler jährlich mindestens einmal zu prüfen. Diese am 15. Juni in Kraft tretenden Vorschriften finden auf Banken **und Bankiers keine Anwendung.**

Unbeeinflußte Beratung

Hebammen sollen die Mütter unabhängig beraten.

Dem Werberat ist bekanntgeworden, daß Kindernährmittelfirmen an Hebammen herantreten, um sie durch Versprechungen von Zuwendungen und Vergütungen zu veranlassen, die Anschriften der im Hebammenbezirk neugeborenen Kinder mitzuteilen. Dieser Art der Erlangung von Werbeunterlagen stehen, wie der Werberat feststellt, erhebliche Bedenken entgegen. Ein solches Vorgehen müsse auch aus allgemein volksgesundheitlichen Gründen abgelehnt werden. Neben der Geburtshilfe komme den Hebammen die besondere Aufgabe zu, den Müttern auch bei der Kinderpflege und Ernährung beratend zur Seite zu stehen. Diese wichtige Aufgabe könne die Hebamme aber nur dann ganz erfüllen, wenn sie die Beratung unabhängig im Dienste der Volksgesundheit ausübt. Der Werberat erwartet, daß die von ihm beanstandeten Maßnahmen in dieser Werbung in Zukunft unterbleiben.

*

Urlaub für werdende Mütter

Zusätzlich und bezahlt.

Die Arbeitsausschüsse des Fachamtes „Eisen und Metall" der DAF. im Gau Schlesien haben sich zum erstenmal mit der Frage eines zusätzlichen Urlaubs im Rahmen des Mutterschutzes beschäftigt. Alle Arbeitsausschüsse stimmten dem Vorschlag zu, den werdenden Müttern im Interesse der Gesunderhaltung außerhalb des sonst zu gewährenden Urlaubs einen zusätzlich bezahlten Urlaub von mindestens acht Arbeitstagen zu gewähren. Insbesondere soll die Vertrauensfrau im Betrieb der werdenden Mutter in Haushalt und Familie beratend helfen.

*

Widerruf von Namensänderungen

Nach dem Gesetz über die Änderung von Familien- und Vornamen kann die Änderung eines Familiennamens, die vor dem 30. Januar 1933 genehmigt worden ist, bis zum 31. Dezember 1940 widerrufen werden, wenn diese Namensänderung nicht als erwünscht anzusehen ist. Unerwünscht sind insbesondere Namensänderungen, **durch die Juden sich zu tarnen versuchten.** Der Reichsjustizminister hat nunmehr angeordnet, daß alle Justizbehörden, die Akten über die Änderung von Familiennamen verwahren, umgehend zu prüfen haben, ob vor dem 30. Januar 1933 Namensänderungen genehmigt worden sind, deren Widerruf hiernach in Frage kommt.

Reichswetterdienst

Bericht vom 14. Juni, abends.

Der Zufluß der kühlen Meeresluftmassen hat sich verstärkt, da das westliche Hoch sehr hartnäckig bei Irland liegen bleibt, während nun die Tiefdrucktätigkeit über Nordeuropa erheblich auflebt: daher konnten die Winde auffrischen und erreichten bereits am Dienstag Geschwindigkeiten bis 17 Sekundenmeter. Die Temperatur blieb hinter den Werten der letzten Tage zurück, denn es wurden in der Ebene mittags nur 19 Grad gemessen. Auf dem Brocken war das Thermometer in der Nacht bis auf + 2 Grad zurückgegangen. Am Abend kam es in unserem Bezirk wiederum zu leichten Sprühregenfällen. In der nächsten Zeit werden die Niederschläge häufiger auftreten, da die im Norden vorbeilaufenden Störungen schnell an Energie gewinnen. Möchte man denken, daß das Wetter in der letzten Zeit schon reichlich kühl und unfreundlich war, so wird doch das Unangenehme noch eine Steigerung erfahren.

Das Wetter in Merseburg.

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herm. Weber, Merseburg, Adolf-Hitler-Straße.

Dienstag, den 14. Juni. Temperatur: 8 Uhr: 12 Grad, 12 Uhr: 15 Grad, 18 Uhr: 15 Grad, Max.: 20 Grad, Min.: 8 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 755, Wind: 12 Uhr: NW.

Mittwoch, den 15. Juni. Temperatur: 8 Uhr: 12 Grad, 12 Uhr: 16 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 713, Wind: 12 Uhr: W.

Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0 Millimeter.

Aussichten bis Donnerstag abend: **Wechselnde, meist starke Bewölkung, Regenfälle, noch etwas kühler, stark auffrischende und böige Westwinde.**

Amtsgericht Zeitz

„Diesmal halte ich mein Wort!"

Ein Mann aus Theißen ist bereits erheblich vorbestraft. Jetzt hatte er sich wegen Rückfalldiebstahls zu verantworten. Im Gasthof „Zur alten Post" in Zeitz tat er, als der Wirt einmal das Gastzimmer verließ, einen Griff in eine auf dem Büfett stehende Zigarrenkiste und steckte sich die Taschen voll Zigarren. Mit der Versicherung, daß es das letztemal gewesen sei, daß er gestohlen habe, bat der Angeklagte um mildernde Umstände. Als der Vorsitzende darauf hinwies, daß bereits früher derartige Versprechungen gegeben, aber niemals gehalten wurden, rief der Angeklagte aus: „Diesmal halte ich mein Wort." Trotz Bedenken wurden noch einmal mildernde Umstände zugebilligt und auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten erkannt.

Gefängnis für einen Herumtreiber.

Ein 21jähriger aus Kretzschau gehört zu den Menschen, die nicht gerne arbeiten. Der bereits dreimal vorbestrafte junge Mensch hatte sich wegen Diebstahls, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs zu verantworten. Er hatte am 10. April 1937 von einem Fahrrade, das vor einer Gastwirtschaft stand, eine Aktenmappe gestohlen, in der Wäsche- und Kleidungsstücke enthalten waren. Ferner war er nachts mehrfach in ein Nebengebäude des Kretzschauer Bahnhofs eingedrungen, um darin zu übernachten. Dabei hatte er zwei Fensterscheiben eingeschlagen. Durch die Beweisaufnahme überführt, wurde der Angeklagte, der als großer Stromer bezeichnet wurde, zu zwei Monaten und zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Den Bürgermeister beleidigt.

Zwei Einwohner aus Hohenkirchen hatten sich wegen übler Nachrede zu verantworten. Sie hatten unwahre Gerüchte über den Bürgermeister verbreitet. Während der eine zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, kam der zweiten Angeklagten die Amnestie zugute.

Umbau der Wehrmachtfürsorge

und des Versorgungswesens.

Nach einer Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht wird ein Umbau des Wehrmachtfürsorge- und -versorgungswesens erfolgen, für den die ersten Einzelanweisungen soeben ergangen sind. Das Ziel des Umbaues ist es, auch der Wehrmacht eine gesonderte Versorgungsverwaltung zu schaffen, wie sie die Reichsversorgung hat. Bisher war bei der Wehrmacht diese wichtige Spezialaufgabe noch mit dem Ersatzwesen verbunden. Durch den Umbau wird eine beträchtliche Verwaltungsvereinfachung und damit auch die Möglichkeit einer noch besseren Betreuung der erfaßten ehemaligen Soldaten oder der Hinterbliebenen von Soldaten ermöglicht.

Die Wehrmachtfürsorgeoffiziere sind nach der Neuregelung zuständig für die Betreuung der in ihrem Bezirk wohnenden ehemaligen Wehrmachtangehörigen und ihrer Hinterbliebenen. Für die Betreuung der Truppenteile, Kommandobehörden und sonstigen Wehrmachtdienststellen sind Überschneidungen der neugeschaffenen Bezirkseinteilung mit Zustimmung des Wehrkreiskommandos zulässig. Die Einzelheiten über die einstweilen nur für das Altreich erfolgte neue Bezirkseinteilung — für das Land Österreich wird sie später bekanntgegeben — sind bei jeder militärischen Dienststelle zu erfragen. Jedoch erhalten die Versorgungsberechtigten auch unmittelbar Bescheid bei etwaigen Veränderungen.

Die fürsorge- und versorgungsärztlichen Angelegenheiten der ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht im Wehrkreisbereich werden vom Wehrkreisarzt bearbeitet. Er verfügt über einen Sanitätsoffizier als Fachbearbeiter. Beschwerden, die sich gegen die Ablehnung der Wehrdienstbeschädigung in Bescheiden über Heilfürsorge richten, werden von der Wehrkreisfürsorge- und -versorgungsabteilung bearbeitet; Beschwerdeverfahren in reinen Heilfürsorgeangelegenheiten entscheidet das Wehrkreiskommando.

*

*** **Straßenverbesserung.** Die äußere Klobikauer Straße, von Gartenstraße bis Lippeweg, erhält in diesen Tagen eine notwendige Ausbesserung. Der Fahrdamm wird mit Kaltasphalt übergossen, so **daß wieder eine geebnete Bahn entsteht.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380615-15/fragment/page=0004

Unterhaltungsblatt

George Galweit:

Visionen eines jungen Mannes

Am Abend des dritten Tages befand sich Hubert bereits wieder mit seiner Cousine Margot auf dem Wege zum Bahnhof.

Hubert saß neben ihr in dem unbequemen Fond einer Taxe, verärgert, mißgestimmt und schweigsam. Keins der in den letzten Stunden so zahlreich vorgebrachten Argumente hatte Margot veranlassen können, ihren Aufenthalt in der Stadt zu verlängern — und sei es auch nur um einen Tag. Hubert hatte keine Ahnung, was der eine Tag mehr an dem Ergebnis der vergangenen drei Tage hätte ändern können, aber eine ganze Weile hatte er sich daran förmlich geklammert.

Nun würde in einer halben Stunde ihr Zug abfahren, und damit war dann alles zu Ende.

Alles? Was denn, zum Teufel? Gar nichts, genau gesagt! Wozu sich noch etwas vormachen? Er war verliebt, furchtbar verliebt sogar! Aber was besagte das schon? Hatte er ihr auch nur ein Wort davon gesagt, ihr auch nur durch eine Bewegung zu verstehen gegeben, wie es um ihn stand? Nein! Und daran waren nur diese blödsinnigen Visionen schuld gewesen.

Hubert lachte innerlich ein wenig bitter. Drei Tage voll verpaßter Gelegenheiten sozusagen. Das konnte ja wohl auch nur ihm passieren! Dabei war er vor einer Woche, als Tante Helene ihm den Besuch ihrer Tochter für einige Tage angekündigt hatte, keineswegs erfreut gewesen. In Huberts Erinnerung spukte Cousine Margot zu der Zeit immer noch als der rauflustige Bengel herum, der sie mit elf Jahren, als er sie zuletzt gesehen hatte, gewesen war. Damals pflegte sie über aufgeschlagene und blutunterlaufene Knie nur herzlich zu lachen und Dreiangel in ihrer Kleidung höher zu bemerken als ein alter Diplomat die Orden und Ehrenzeichen seiner ruhmreichen Vergangenheit.

Bereits eine Minute nach Einlaufen des Zuges, der Margot in die Stadt brachte, erlebte Hubert seine größte Ueberraschung. Aus dem rauflustigen Bengel seiner Erinnerung war inzwischen eine ganz entzückende junge Dame geworden. Kein Wunder, daß Hubert schon auf dem Bahnhof ein wenig die Fassung verlor. Schlimmer war, daß er sie auch während der nächsten drei Tage nicht zurückgewann.

Wenig später stellte es sich heraus, daß Cousine Margot nicht nur entzückend aussah, sondern auch den größten Teil ihrer früheren Gewohnheiten abgelegt hatte. Leider war sie, wie sie sehr bald erzählte, verlobt. Mit einem jungen Zahnarzt, dem man allgemein eine große Zukunft prophezeite.

Schon gegen Mittag des zweiten Tages verspürte Hubert ein seltsam drückendes Gefühl in der Herzgegend. Am Abend war es ihm klar, daß er verliebt war. Bis über beide Ohren verliebt!

Obwohl es im Laufe dieses Tages und erst recht abends auf dem Heimweg, bei dem sogar der anerkannte Beschützer aller Verliebten, der Mond, verlockend schien, eine ganze Menge Gelegenheiten gab, Margot mit seinem außergewöhnlichen Zustand vertraut zu machen, unterließ Hubert es. Die sonderbare Vision eines fremden und noch dazu äußerst unsympathischen Mannes, die immer dann in ihm auftauchte, wenn er einen gewissen Drang zur Aktivität in sich verspürte, hinderte ihn daran.

Der dritte Tag begann genau so reizend wie seine beiden Vorgänger. Hubert allerdings fühlte sich, angesichts der völligen Hoffnungslosigkeit seiner Gefühle, ein wenig verärgert und blieb schweigsam. Cousine Margot tat, als merke sie es nicht, und plauderte genau so frisch drauflos wie sonst. Alle paar Minuten beschloß Hubert, sich den Teufel um den Verlobten zu kümmern, sie einfach in die Arme zu reißen und zu küssen. Trotzen die Voraussetzungen dazu aber zu, so erschien sofort die merkwürdige Vision jenes fremden Menschen und verschob die Ausführung des Planes auf einen späteren Termin. So verging auch der dritte Tag.

Ja, Hubert war heute mit Recht verärgert. Auf dem Rest des Weges schwor er sich, wenigstens die letzten Minuten zu nutzen.

Sie fanden ein leeres Abteil für Margot, verstauten ihre Koffer und standen dann auf dem Bahnsteig. Ein über das andere Mal versicherten sie sich, wie wundervoll die drei Tage gewesen seien. Hubert zählte heimlich bis 30, dann sollte es passieren. Er verlängerte stillschweigend bis 50 — aber die entsetzliche Vision des fremden Burschen, der inzwischen das drohende Gesicht einer Bulldogge erhalten hatte, blieb.

„Einsteigen . . . Einsteigen!" rief ein Bahnbeamter.

Margot stieg ein und erschien an dem herabgelassenen Fenster wieder. Inzwischen hatte sich Hubert verzweifelt in sein Schicksal ergeben.

„Schade . . ." sagte er leise.

„Was ist schade?" fragte Margot.

„Abfahren!" rief der Stationsvorsteher und hob den Stab.

„Daß du verlobt bist, Margot!" sagte Hubert, als der Zug bereits anrollte.

Da glitt plötzlich ein seltsames Lächeln über das hübsche Gesicht des jungen Mädchens.

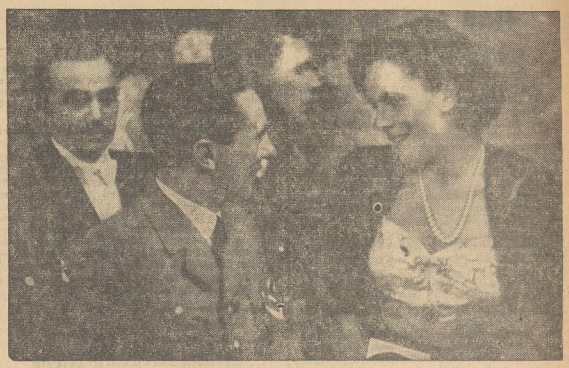
„Aber ich bin ja gar nicht verlobt, du Dummkopf!" sagte sie rasch. „Das habe ich doch nur gesagt, weil ich nicht wußte, wie du bist, und lieber vorbauen wollte. Manche Männer sind so komisch, weißt du?!"

Hubert blieb vor Erstaunen einen Augenblick stehen. Leider brachte ihn das endgültig um die letzte Gelegenheit. Als er sich endlich ein wenig erholt hatte, war das rollende Fenster schon zu weit verschwunden, als daß das junge Mädchen sein verzweifeltes „Margot! Margot!" noch hätte hören können.

Die Vision einer kleinen, unzählige Kußhände in rascher Folge austeilenden Hand aber ließ Hubert nicht los, bis er selbst in einem Zug der gleichen Richtung saß und seinem Ziel entgegentträumte.

„Herr Doktor, haben Sie zu essen?" — „Blockade". Karl Schönherr hat für das Wiener Burgtheater eine neue Bühnenarbeit eingerichtet, die den Titel „Blockade" trägt. Das Stück ist eine Umarbeitung des Dramas „Herr Doktor, haben Sie zu essen?", das zuerst 1920 am Burgtheater aufgeführt wurde. Es zeigt jetzt zwei Weltkriegstage in einer Wiener Armenvorstadt mit neuartigen Szenenvorschriften unter Mitwirkung des Films.

Wallace als Schullektüre. Der Direktor des Gymnasiums von Sunderland in England hat angeordnet, daß seine Schüler in dem Literaturunterricht der höheren Klassen auch Kriminalromane lesen. Er meint nämlich, daß gute Kriminalromane den Scharfsinn und die Beobachtungsfähigkeit der Schüler fördern.



Dr. Goebbels bei der Reichstheater-Festwoche in Wien

Die Reichstheater-Festwoche in Wien erhielt ihren Höhepunkt durch die große Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels, in der dieser ankündigte, daß die Gründung einer Reichstheater-Akademie bevorstehe. Unser Bild zeigt den Reichsminister im Gespräch mit Jarmila Novotna während des Festempfangs, den die Stadt Wien im Festsaal des Rathauses gab. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Was alles in der Welt passiert . . .

6 Zentner Tabak durch die Nase geschoben.

Die menschliche Nase kann allerlei ertragen. Davon kann ein Mann erzählen, der in der Nähe der bayerischen Stadt Pfaffenhofen zu Hause ist und kürzlich sein fünfzigjähriges Schnupfertjubiläum feiern konnte. Rund sechs Zentner Schnupftabak schob er in diesen fünfzig Jahren die Nase hinauf. Nebenbei erwähnt: Die Schnupferei kostete ihn in dieser Zeit nicht weniger als viertausendachthundert Mark.

*

Liebe auf kurzen Wellen.

In diesen Tagen heiratete Clarence Stone aus Corinne im amerikanischen Staate Maine Miß Doris Fenwick aus Hampton in der kanadischen Provinz Neu-Braunschweig. Beide waren leidenschaftliche Amateure. Beide saßen, er in Corinne, sie in Hampton Nacht für Nacht an ihrem Kurzwellensender und funkten herum. Eines Tages fing Stone Miß Fenwicks Signale auf. Sie schienen ihm „sympathisch". Worauf der Funkverkehr zwischen beiden immer heftiger wurde. Eines Tages funkte Clarence: „Doris, ich liebe dich!" Sie funkte zurück: „Ich liebe dich auch!" — Darauf noch eine bange Anfrage aus Maine: „Wollen wir uns verloben?" Und Hampton antwortete prompt: „Angenommen! Ja! Ja! Ja!" Darauf stellte Clarence Stone den Funkverkehr ein und fuhr schnurstraks nach Kanada, um sich seine Verlobte anzusehen. Er war nicht enttäuscht, sie auch nicht, und man heiratete.

*

28 Mädchen in 2 Generationen.

In Bayreuth, der Wagnerstadt, feierte dieser Tage das Ehepaar Lehnert die goldene Hochzeit. Dieser Ehe sind zwölf Kinder entsprossen und alle zwölf Kinder waren Mädchen. Noch nicht genug damit, auch die nachfolgende Generation hielt an diesem Mädchensegen fest. Acht der zwölf Töchter brachten Kinder zur Welt, elf an der Zahl, die ebenfalls wieder alle Mädchen waren.

. . . und den Teppich von
Arnold & Troitzsch
Halle — Große Ulrichstraße 1

Zwischenfall im Nachtexpreß

Roman von Herbert Steinmann.

24] (Nachdruck verboten.)

„Telegramm! Telegramm für Fräulein Inge Storm aus Berlin, Telegramm für Fräulein Inge Storm aus Berlin! Telegramm für — — —"

„Hier", unterbricht ihn das Mädchen im weißen Jäckchenkleid und beugt sich weit aus dem Fenster. Aber die Lippen zittern ein wenig, und ihr Gesicht ist blaß geworden.

„Hoffentlich nichts Schlimmes", sagt Peter, als sie aufgeregt ins Abteil zurückkommt.

„Ich traue mich gar nicht, es aufzumachen! Ich habe von Telegrammen genug!"

Dann öffnet sie es doch. Wie Sonnenschein geht es über ihr Gesicht.

„Ach, wie nett!"

Peter liest mit.

„wünschen euch glückliche weiterreise und gute ankunft berlin stop fahren gemeinsam nizza stop hoffen wiedersehen auf hochzeitsreise stop jeanne d estrées stop rené durand stop."

Er lächelt.

„Na also, sie hat ihn wieder, ihren René Durand — ein kluges Mädchen, diese kleine Jeanne! Mögen sie glücklich werden!"

Inge Storm sieht ihn sonderbar an.

„Sie trösten sich rasch über den Verlust eines so klugen Mädchens, scheint es, wo Sie doch so gute Freunde in Paris waren!"

Verblüfft schaut Peter auf. Dann grinst er.

„Haben Sie denn den Schwindel immer noch nicht durchschaut, verehrte Base?" fragt er mit lustigem Spott in der Stimme.

„Schwindel?" Inge Storm wagt nicht, ihn anzusehen

Er lächelt voller Genugtuung.

„Jeanne d'Estrées ist wirklich eine alte Bekannte von mir", unter den gesenkten Lidern hervor beobachtet er mit einem kleinen Zucken um die Mundwinkel, wie sich Inges Stirn böse kraust, „damals vor drei Jahren, ehe ich nach Südamerika fuhr, da habe ich sie in Paris kennen gelernt. Wir verlebten einen netten harmlosen Abend zusammen in einem Kabarett - das ist alles! Als wir uns dann im Zuge wiedersahen — es gibt solche Zufälle — da bat sie mich um Hilfe. Sie tat mir leid. Drei Jahre war sie mit René Durand verlobt gewesen, da kamen Sie — Verzeihung, Base Inge, ich möchte Ihnen nicht gerne weh tun — sicher konnten Sie nichts dafür! Dieser René, der leichte Vogel, verliebte sich Hals über Kopf in Sie, kündigte seiner Jeanne die Freundschaft, warf ihr den Verlobungsring vor die Füße und ließ sie sitzen!"

Inge nickte tapfer.

„Aber Fräulein Jeanne dachte nicht daran, sich so abfinden zu lassen, sie wollte ihn zurückgewinnen, koste es, was es wolle. So versuchte sie zunächst, Sie, mein Fräulein, von Monte Carlo wegzulocken."

„Ah", sagt Inge rasch, „dann hat sie wohl das Telegramm an mich geschickt?"

„Allerdings, sie hat im Namen von Onkel Pistorius Schicksal gespielt. Die Fälscherin war Jeanne d'Estrées, die in ihrer Angst um René Durand kein anderes Mittel wußte, um Sie aus seiner Nähe zu bringen!"

„Aber das Telegramm hatte die vollkommen unerwünschte Wirkung, daß René Durand Sie bis Straßburg begleitete. Als sie diese seine Absicht erfuhr, war sofort ihr Entschluß gefaßt, ihm heimlich nachzureisen. Leider hat sie dann gerade in Saltierre den ungeeignetsten Helfer von der Welt erwischt?"

„Saltierre?" fragt Inge erstaunt.

„Natürlich Saltierre! Ohne ihn ganz einzuweihen, hat sie ihn beauftragt, Sie und René Durand zu beobachten und zu beunruhigen — —!"

„Oh", Inge wird sehr rot, „wollen wir nicht lieber von etwas anderem sprechen?"

„Wie Sie befehlen, verehrte Base!" Peters Stimme klingt plötzlich sehr angriffslustig. „Wir sind nun mal beim Aufwaschen. Wie wäre es, wenn wir uns von dem bösen Vetter aus dem Urwald unterhielten!"

Inge wird immer verwirrter.

„Ich steige aus, wenn — —" sagt sie trotzig und schiebt die Oberlippe vor.

„Das Aussteigen während der Fahrt ist verboten! Oder wollen Sie es sein, die diesmal die Notbremse zieht. Das wäre dann das dritte Mal!"

„Diesen Ton — —!"

„Nein, verehrte Base", sagt Peter und sieht sie hell und leuchtend an, „jetzt habe ich mal das Wort. Strafe muß sein!"

„Strafe? Unerhört!" Inge ist böse.

„Unerhört, jawohl, unerhört", sagt Peter unerbittlich, „es ist unerhört, einen netten unbekannten Verwandten öffentlich in einem Abteil in einem fremden Land zu schmähen. Was kann ich dafür, daß ich Heinrich heiße! Daß ich im Urwald einen Bart getragen habe wie ein Affe, daß ich braun war wie eine Haselnuß!"

Inge flimmert es vor den Augen. Es sind fast dieselben Worte, die sie zu René Durand über Heinrich Peter Pistorius gesagt hat — damals noch in Nizza.

„Oh, das haben Sie gehört?" fragt sie beschämt.

„Die Abteiltür stand ja weit offen, — und ich war gerade im Begriff, sie aufzumachen und mich als der aus Südamerika auftauchende Vetter vorzustellen."

Inges Gesicht ist wie von Blut übergossen.

„Oh, ich schäme mich so. Wie häßlich vor mir. Können Sie mir verzeihen?"

Peter beugt sich zu ihr vor.

„Natürlich kann ich das, kleine Base!" sagt er in seinem unbekümmerten Ton, nur um das weiche Gefühl nicht merken zu lassen, das ihn befällt.

„Was haben Sie eigentlich gedacht, als Durand in Straßburg meinen Namen verriet?"

Unwillkürlich hat er ihre Hand ergriffen. Sie sträubt sich nicht dagegen. Sie sieht ihn zögernd an.

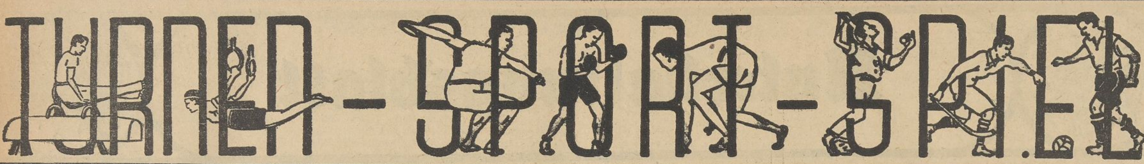
„Ich dachte — ich dachte — Sie und der Onkel, ihr hättet alles verabredet — — —"

„So, das dachten Sie? Daß ich über Südfrankreich heimfuhr, war ein Zufall. Ich wußte gar nicht, daß Sie in Monte Carlo waren. Ich hatte den Weg über die Riviera gewählt, weil ich mich langsam wieder an das europäische Klima gewöhnen wollte. Sie aber —", fester drückt er ihre Hand, „Sie haben an ein furchtbares Komplott zwischen mir und dem Onkel geglaubt — — —"

Inge hält den Kopf ganz tief gesenkt. Immer noch nicht läßt Peter ihre Hand los.

„Sie können mir glauben, was immer auch der gute alte Herr in Berlin sich über seinen Lieblingsneffen und seine Lieblingsnichte gedacht haben mag — als er mir Ihr nettes Bild in den Urwald schickte, da habe ich an alles, andere gedacht, als an Verlobungs- und Heiratsdinge. Ich dachte —"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380615-15/fragment/page=0005



Das größte Werbe-Schwimmfest

am Sonnabend/Sonntag in Merseburg-Leuna

Das kreisoffene Werbe-Schwimmfest, das die Schwimmabteilung des Luftwaffensportvereins Merseburg am Sonnabend, 18. Juni, und Sonntag, 19. Juni, in Merseburg bzw. Leuna veranstaltet, hat eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. Es werden Schwimmer und Schwimmerinnen folgender Vereine an der großen Veranstaltung teilnehmen: **Wassersportverein Magdeburg-Bukau-Fermersleben, SV. 1902 Halle, Reichsbahn-TuSpV. Halle, SV. Saale 96 Halle, Hall. TuSpV. Halle, SV. Leuna 1931, MTV. Merseburg, Merseburger Schwimmerschaft, Weißenfelser Schwimmverein, Schwimmverein Delitzsch und LuftwSpV. Merseburg.** Am großen

Stromschwimmen auf der Saale

auf einer 3,3 Kilometer langen Strecke

sind in sechs Klassen nicht weniger als 71 Teilnehmer beiderlei Geschlechts am Start, der abends an der Waldbad-Brücke erfolgt, während sich das Ziel im Parkbad Merseburg befindet.

Am Sonntagvormittag finden im Waldbad Leuna die Vorrundenspiele zum **Wasserball-Turnier** statt, an dem teilnehmen: LuftwSpV. Merseburg, SV. 1932 Leuna, Merseburger Schwimmerschaft und MTV. Merseburg.

Jäger-Brigade 138

wurde in Magdeburg Gruppenmeister im Kampfball.

Die Kampfball-Mannschaft des SA.-Sturmes 5/J 21 wurde mit der Vertretung der Jäger-Brigade 138 in dieser harten Kampfart betraut. Sie hat bis jetzt dieses Vertrauen voll und ganz gerechtfertigt. Die Brigade 38 (Halle) wurde auf der Mitteldeutschen Kampfbahn mit 4:0 glatt besiegt. Das nächste Spiel wurde in Magdeburg gegen die Brigade 137 durchgeführt. Unsere Mannschaft konnte auch hier einen klaren 2:0-Sieg buchen. Am letzten Sonntag ging es nochmals nach Magdeburg, um dort den Gruppenmeister zu ermitteln. Es stand von vornherein fest, daß es zu einem harten Kampfe kommen würde und daß jeder einzelne Spieler sich voll und ganz einsetzen müsse. Aber

die Stimmung und der Kampfgeist unserer Männer waren vorbildlich,

so daß kaum am Siege zu zweifeln war. Als dann noch unser Oberführer einige Worte zu seinen Männern sprach, da wurde die Mannschaft zu einem einzigen Kampfblock verschmolzen und — es wurde geschafft! Mit 1:0 wurde die Brigade Wittenberg besiegt. Nachdem nun die Brigaden Halle, Magdeburg und Wittenberg geschlagen sind, wurde unsere Jägerbrigade damit verdienter Gruppenmeister. Hoffentlich ist es der Mannschaft vergönnt, bei den Reichswettkämpfen der SA. in Berlin die Gruppe Mitte mit bestem Erfolg zu vertreten.

Fußball

Dreimal Merseburg-Leipzig

Am Sonnabend auf dem Preußenplatz, am Sonntag beim VfL. — 99 in Leipzig.

Der Spielverkehr unserer Merseburger Fußballmannschaften mit guten Leipziger Vertretern ist besonders in den letzten Jahren stark in Erscheinung getreten. Am Wochenende ist es sogar der Fall, daß alle drei gegen Leipziger Gegner antreten, die **Preußen** eröffnen am Sonnabend den Reigen gegen **Sportfreunde Markranstädt**, und am Sonntag hat **VfL.** den **FC. Wacker Leipzig** zu Gaste, also die Mannschaft, gegen die **SpV. 1899** am letzten Sonntag im Werbespiel in **Zeulenroda** 1:1 spielte. Schließlich spielt der **Sportverein 99** am gleichen Tage in **Leipzig** gegen die dortige **Spielvereinigung**, um ein fälliges Rückspiel auszutragen.

wieder ausgleichen. Als dann aber Günthersdorf kurz vor dem Wechsel wieder in Führung ging, ließ Wegwitz nach, so daß der Endsieg der Platzbesitzer in der 2. Halbzeit dann jederzeit feststand. — II—II 6:2.

Richtiges Unentschieden!

Döllnitz—FC. Zöschen 2:2 (1:1).

Aus einer Wiederholung des sicheren Vorspielsieges der Zöschener wurde es also nichts. Die Gastgeber waren ihren Gästen sogar ein völlig gleichwertiger Gegner und bei etwas Glück wäre ihnen sogar bald ein knapper Sieg gelungen. Das Unentschieden wird aber den beiderseitigen Leistungen gerecht.

TuSpV. Leuna: A-Jugend—Kayna 3:3; B I. Jugend gegen Kayna 0:3; B II. Jugend—99 B I. Jugend 2:7. **Preußen Merseburg:** A-Jugend—Weise Halle 1,:4; B-Jugend—Weise Halle 7:1.

Handball

Frankleben wurde Zweiter

im Handballturnier in Drosa (Anh.).

Die Handballelf des TV. Friesen Frankleben mußte das Turnier in Drosa ohne Hoffmann, Gärtner, Schober und Dieter bestreiten. Selbstverständlich hatte die so geschwächte Mannschaft gegen die Gauligaelf von Junkers/98 Dessau einen schweren Stand, obwohl diese ohne ihren Nationaltorwart Lüdecke (der gut ersetzt war) spielte. Wenn die Friesen trotzdem auf dem zweiten Platz endeten, so stellt dies ihrem Können ein sehr gutes Zeugnis aus. Das Turnier wurde nach Punkten ausgetragen. An erster Stelle landete Dessau mit 6:0 P. vor Frankleben mit 4:2, Tannenheger 2:4 und Drosa 0:6 Punkten. Friesen unterlag gegen Dessau nach sehr gutem Spiel nur knapp mit 3:5 bei gleichwertiger erster Halbzeit. Gegen Drosa wurde ein 11:5- und gegen Tannenheger ein 7:4-Sieg erfochten. Übrigens wurde nur zweimal 20 Minuten gespielt. Mit besonderer Genugtuung verzeichnen die Frankleber Spieler die in Drosa erhaltene Gastfreundschaft, die über alles Lob erhaben war. — Bei den zweiten Mannschaften hielt sich Friesen II ebenfalls sehr ehrenvoll und unterlag gegen Dessau nur mit 3:6.

Am nächsten Sonntag findet in **Frankleben ein großes Turnier** statt, an dem beteiligt sind: **TuSpV. Leuna** (Gauliga), **1. Sportverein Jena, VfL. Halle 1896** und **Friesen Frankleben.**

Möckerling in Roßbach siegreich

Ergebnis: 12:9 (5:6).

Das Spiel war kaum ein Freundschaftsspiel zu nennen. Der Vereinsschiedsrichter Riemschneider ließ gegenüber der von einigen Spielern getätigten harten Spielweisen zu viel Nachsicht walten. Möckerling spielte daher anfangs verhalten und kam dadurch mit 1:6 in Nachteil. Nach dem Wechsel, als Möckerling offensiver wurde, ließen die vorher sehr eifrigen Roßbacher nach und die Gäste wurden Sieger. Bei Möckerling fehlten Ebert, Richter, Finke und Kravietz. Der eingestellte Jugendersatz tat aber seine Pflicht. — Jgd.—Jgd. 4:10 für Roßbach.

Handball-Weltmeisterschaft

Fünf Vorrundenspiele in Mitteldeutschland, darunter in Weißenfels

Der Spielplan für die Kämpfe um die I. Handball-Weltmeisterschaft, die in der Zeit vom 7. bis 10. Juli abgewickelt werden, ist jetzt aufgestellt worden. Der Internationale Handballverband hat aus Gründen der Zweckmäßigkeit davon Abstand genommen, sämtliche Spiele in Berlin durchzuführen. So werden zunächst die fünf Vorrundentreffen in mitteldeutschen Städten abgewickelt, ebenso ein weiteres Ausscheidungsspiel, das bei zehn teilnehmenden Mannschaften notwendig war, um in der Vorschlußrunde auf vier Mannschaften zu kommen. Bereits die Vorschlußrunde findet im Olympia-Stadion statt, ebenso natürlich das Endspiel und das Spiel um den dritten Platz. Außerdem wird ein Trostturnier abgewickelt, so daß alle teilnehmenden Mannschaften mehrfach Gelegenheit haben, sich in den internationalen Kämpfen zu messen und Erfahrungen zu sammeln.

Es ist bei den bereits bekanntgewordenen zehn Nationen als Teilnehmern geblieben, also: Dänemark, Holland, Luxemburg, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und Deutschland. Die Tschechoslowakei wird offiziell durch den Sudetendeutschen Turnverband vertreten.

Nachstehend der offizielle Spielplan:

Vorrunde am Donnerstag, 7. Juli:

1. in Leipzig: **Deutschland gegen Tschechoslowakei;**
2. in Weißenfels: **Schweiz gegen Polen;**
3. in Dessau: **Ungarn gegen Dänemark;**
4. in Magdeburg: **Rumänien gegen Luxemburg;**
5. in Magdeburg: **Schweden gegen Holland.**

Zwischenrunde am Freitag, 8. Juli:

6. in Magdeburg: Sieger Spiel 4 gegen Sieger Spiel 5.

Vorschlußrunde am Sonnabend, 9. Juli:

7. in Berlin: Sieger Spiel 1 gegen Sieger Spiel 3;
8. in Berlin: Sieger Spiel 2 gegen Sieger Spiel 6.

Endspiele am Sonntag, 10. Juli:

in Berlin (Olympia-Stadion): Sieger Spiel 7 gegen Sieger Spiel 8 (um den 1. Platz); Verlierer Spiel 7 gegen Verlierer Spiel 8 (um den 3. Platz).

Trostrundenspiele:

Freitag, 8. Juli:

11. in Magdeburg: Verlierer Spiel 4 gegen Verlierer Spiel 5.

Sonnabend, 9. Juli:

12. in Berlin: Verlierer Spiel 1 gegen Verlierer Spiel 3;
13. in Berlin: Verlierer Spiel 2 gegen Sieger Spiel 11.

Sonntag, 10. Juli (vormittags):

14. in Berlin: Verlierer Spiel 12 gegen Verlierer Spiel 13 (um den 8. und 9. Platz);
15. in Berlin: Sieger Spiel 12 gegen Sieger Spiel 13 (um den 6. und 7. Platz);
16. in Berlin: Verlierer Spiel 6 gegen Verlierer Spiel 11 (um den 5. und 10. Platz).

Die Hockeyelf von Hungaria Budapest wurde in Erfurt vom Sportklub Erfurt mit 2:1 (1:1) Toren geschlagen.

Der Große Preis von Ungarn für Rennwagen, der in Budapest stattfinden sollte, ist abgesagt worden.

Reichsbund für Leibesübungen.

Mitteilungen der Vereine

Ortsgruppe Geiseltal.

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

MTV. 1861 Breslaufahrer: Freitag, 17. 6., 20 Uhr, auf der Kampfbahn: Wichtige Besprechung; das restliche Fahrgeld ist mitzubringen.

Fußballbrief aus dem Kreise Rudelsburg

Freundschaftsspiele im Kreis!

Sieg und Unentschieden gegen Gotha und Meerane

Bei der **Zeitzer Sportvereinigung** zeigte **Meerane 07** ein recht ansprechendes Spiel, nur schade, daß es beim Gastgeber nicht so recht klappte, sonst wären die Gäste kaum mit dem 2:2 (1:1), welches allerdings diesem Spielverlauf entsprach, davongekommen. — **Schwarz-Gelb Weißenfels** machte gegen **Arnoldi Gotha 01** nicht die gute Figur wie in der letzten Zeit, und ihr 3:1, welches schon zur Halbzeit feststand, wäre kaum geblieben, wenn die Gäste im Angriff besser gewesen wären. — Bei **Blau-Gelb Burgwerben** blieb **Helios Leipzig** den Beweis schuldig, den man erwarten mußte von der Leipziger Kreisklasse. 5:1 (4:1) geschlagen wurden sie entlassen! — Das Sonnabendspiel zwischen **Naumburger BC.** und **TuR. Weißenfels** endete nach den beiderseitigen gleichwertigen Leistungen torlos, was auch gerechter Ausgang war. — **Blau-Gelb Burgwerben** lieferte auch am Sonntag wieder einen sehr guten Kampf, bei welchem der **Zeitzer BC.** unerwartet mit 6:1 (4:0) geschlagen wurde. Damit konnten die Burgwerbener ihren Formanstieg zweimal nachdrücklichst unter Beweis stellen! — Die **SpV. Hohenmölsen,** die meist nur 10 Spieler im Felde hatte, wurde vom **SpV. Großkayna** 1:0 (0:0) geschlagen. Der Sieg der gleichwertigen Gäste ist nicht unverdient, denn sie fanden sich besser mit den gegebenen Verhältnissen ab. — Bei **Germania Zwenkau** konnte die **Sportvereinigung Teuchern** nur zu einem 3:3 kommen.

In den Aufstiegskämpfen zur Kreisklasse gab es recht unerwartete Resultate, die noch einmal eine „offene Lage“ schafften. Wieder Erwarten ließ sich der **Städt. MTV. Weißenfels** vom **SC. Grana** daheim 0:2 (0:1) ausschalten, und beim **TV. Wiehe** konnte der **SC. Grunatal** mit 5:1 (3:0) überaus glatt siegen.

In einem rückständigen Pflichtspiel konnte der **VfB. Dehlitz** den **Sp. Gosek** 7:0 (4:0) ausschalten.

Ein Pokalturnier bei der **Spielv. Döschwitz** sah den **TV. Kretzschau** erst in der Verlängerung gegen den Gastgeber 4:5 als Turniersieger! Die übrigen Spiele ergaben folgende Ergebnisse: **Spielv. Döschwitz** gegen **TV. Bornitz** 2:0; **TV. Kretzschau** gegen **SC. Theißen** 3:2 (2:0); **SC. Theißen** gegen **TV. Bornitz** 2:0 (Trostpreis).

Im Freundschaftskampf konnte **TV. Döbris** seine gute Form mit einem 10:2 gegen **TuSpFr. Drohßig** beweisen, und **ATV. Granschütz** schlug den **VfB. Trebnitz** 3:2.

*

Sieg trotz des Ersatzes!

SV. Meuschau—TuSG. Bad Dürrenberg 1:6 (1:2).

Aus der Revanche der Platzbesitzer wurde nichts. Wohl gelang es ihnen, beim 0:2 bis zur Pause auf 1:2 zu verkürzen und das Spiel bis dahin auch noch offen zu halten. In der 2. Halbzeit hatten aber die ersatzgeschwächten Dürrenberger das Heft immer in der Hand und sicherten sich durch weitere vier Treffer einen schönen und verdienten Sieg. — II—III 2:4.

Sieg in zweiter Halbzeit!

Sportfr. Günthersdorf—Wegwitz 5:3 (2:2).

In einem flotten und spannenden Spiel konnte Wegwitz bis zum 2:2 die Führung der Platzbesitzer immer

Zur hygienischen Körperpflege
gehört Dialon-Puder
Streudose RM. -.72, Beutel zum Nachfüllen RM. -.49

Stärker braun durch Nivea!
Mit Nivea kann man länger in der Sonne bleiben, weil Nivea infolge des Gehalts an Euzerit die Haut gründlich „durchfättigt“.

„Oh!“ macht Inge enttäuscht mit echt fraulicher Inkonsequenz und versucht, ihm die Hand zu entziehen. Er hält sie fest.

„Ausreden lassen, Mädchen! Ich dachte — welch' nettes, liebes Mädel — und dann ging ich weiter ans Schädelpräparieren! Aber jetzt, auf dieser Reise, jetzt, wo ich dich kennengelernt habe, jetzt — —“

„Still, Peter, still!“ flüstert sie.

„Wäre es denn ein so furchtbares Opfer, liebe kleine Inge, wenn du den bösen Vetter aus dem Urwald, den Abenteurer im Expreß — heiraten müßtest!“

Statt aller Antwort sinkt ihr Kopf an seine Schulter, an die Schulter des braungebrannten Abenteurers.

*

Der Anhalter Bahnhof liegt im hellsten Sonnenschein eines neuen Tages. Von der Westgrenze des Reiches her ist ein Zug durch Nacht und Morgen herangerollt und hält nun mit gebändigten Rädern und Achsen.

Inmitten des Gewühls der Aussteigenden und Wartenden steht ein alter Herr vor einem Mädchen in einem weißen Jäckchenkleid und einem hochgewachsenen jungen Mann mit braunem Gesicht und einer hellen Narbe an der Schläfe.

Er bewegt ein Telegrammformular mit komischer Drohung vor den Beiden.

„Ihr seid ein seltsames junges Volk heutzutage. Ein Neffe wird erwartet und meldet sich nicht. Dann telegraphiert er plötzlich mitten in der Nacht, er käme am Morgen an und brächte gleich eine Braut mit. Und jetzt erscheint er mit einer Base, die er vorher nie gesehen hat, und die eigentlich in Monte Carlo französische Handelskorrespondenz lernen sollte. So sehr ich mich freue, euch zusammen begrüßen zu können, liebe Kinder, — ich verstehe das nicht ganz!“

Peter Heinrich klopft dem alten Herrn freundlich auf die Schulter.

„Lieber Onkel, Base und Braut — das ist in diesem Falle dasselbe!“

Der alte Herr macht zunächst ein verdutztes Gesicht, dann aber zieht ein Leuchten darüber hin.

„Ich bin sehr glücklich, daß ihr euch gefunden habt. Aber wie das so schnell gekommen ist, verstehe ich nicht.“

Peter Heinrich lacht und mit ihm lacht Inge.

„Lieber Onkel, glaube mir, das versteht der Zehnte vielleicht nicht — es sei denn, er hätte unsere Abenteuer mitgemacht im Expreß Ventimiglia—Straßburg—Berlin.“

„Verschiedene Bahnhöfe nicht zu vergessen!“ fügt Inge gewissenhaft bei.

„Bitte, die Fahrkarten!“ sagt in diesem Augenblick der Mann an der Sperre.

Hinter ihnen stößt die Lokomotive eine riesige letzte Dampfwolke aus. Es ist wie der wohlige erleichterte Seufzer eines Menschen, der eine lange Pflicht hinter sich hat und sich nun anschickt, Feierabend zu machen.

— Ende. —

Gestohlene Stecklinge wachsen nicht besser

Der Obergärtner Axel Lange des Botanischen Gartens in Kopenhagen hat die Flucht an die Oeffentlichkeit angetreten, um die ihm anvertrauten Pflanzen vor der „Rapserei“ zu schützen, die nach seinen Feststellungen bei den Besuchern des Gartens zu einer wahren Seuche geworden sei. „Rapseri“ ist im Dänischen die mildere Bezeichnung des Diebstahls, in Deutschland würde man „Mausen“ sagen. Die sonst auf ihre Ehrlichkeit so stolzen Dänen bemausen nach Langes Behauptung den Botanischen Garten in unerträglicher Weise. Das sei, so meint er, wahrscheinlich die Folge des Aberglaubens, daß gestohlene Stecklinge von Pflanzen sich besser entwickeln als gekaufte. Natürlich sei das vollkommener Unsinn, denn ein hastig abgerissener Steckling könne niemals so gut gedeihen wie ein sauber geschnittener. — Ein besonders schmerzlicher Verlust ist dem Botanischen Garten dadurch entstanden, daß auch das einzige Exemplar der seltenen fleischfressenden Pflanze Sarrancenia der „Rapseri“ eines Liebhabers zum Opfer fiel.

Ist die Schwiegermutter wirklich so unbeliebt?

Die Schwiegermutter gehört überall in der Welt zu den Zielpunkten von mehr oder weniger schlechten Witzen, deren Tendenz fast immer vermuten läßt, daß es beliebtere Verwandte als die Schwiegermutter gibt. Ist es nun wirklich so? Erfreut sich die Schwiegermutter tatsächlich mehr des Gegenteils als der Beliebtheit? Eine Umfrage einer großen amerikanischen sozialen Vereinigung hat eine interessante Antwort auf diese Frage ergeben. Fast 50 000 Mütter und Väter wurden befragt, und zwar mit der eindeutigen Fragestellung: „Lieben Sie ihre Schwiegermutter?“ 92 Prozent der befragten Mütter antworteten mit Ja, 51 Prozent der Väter dagegen sagten schlichtweg: „Nein“. Nun ist schon etwas mehr Klarheit geschaffen über die Beliebtheit der Schwiegermütter. Aber es ist und bleibt erstaunlich, daß trotz der zahllosen ganz anders lautenden Schwiegermütterwitze doch eine so beträchtliche Minderheit wie 49 Prozent der verheirateten Männer, die doch alle Schwiegersöhne sind, ihre Liebe zur Mutter ihrer Frau zum Ausdruck bringen. Von den zahllosen weiteren Fragen, die den umfangreichen Fragebogen noch zierten, ist von weiterem Interesse vor allem: „Würden Sie für eine Frau als Präsidenten der Vereinigten Staaten stimmen?“ Die Antworten hier sind ziemlich überzeugend: 52 Prozent der Mütter und 65 Prozent der Väter antworteten mit: „Nein“.

Der Musikfilm der Jugendlichen

Der eigentliche Musiksinn des Menschen entwickelt sich fast immer innerhalb der ersten drei bis fünf Lebensjahre, reift dann allmählich weiter heran und findet je nach der Veranlagung einen vorläufigen Höhepunkt im Alter von vierzehn bis achtzehn Jahren. Im allgemeinen entwickelt sich der Musiksinn bei den Knaben etwas früher als bei den Mädchen, doch zeigten sich bei genauen Prüfungen die Mädchen den gleichaltrigen Knaben oft überlegen, z. B. im sofortigen Wahrnehmen und Feststellen falscher Töne, wobei merkwürdigerweise, auch bei den Knaben, die jüngeren falsche Töne rascher und richtiger erfaßten als die älteren Kinder. Im Gefühl für taktischen Rhythmus sind die Knaben den Mädchen unbedingt überlegen. Sie nehmen es mit dem Takt genauer und halten namentlich beim Singen den vorgeschriebenen Rhythmus gewissenhafter ein, als die Mädchen, bei denen mehr die Freude an der Melodie selbst überwiegt. Das Gedächtnis zum Erfassen und Behalten eines Musikstückes ist bei Knaben und Mädchen so ziemlich gleich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380615-15/fragment/page=0006

Landkreis Merseburg

Gesunde Lebensverhältnisse

§ **Beuchlitz.** In unserer Gemeinde, deren Einwohnerzahl 550 beträgt, leben gegenwärtig nicht weniger als 9 Personen, die bereits das 80. Lebensjahr überschritten haben. Der älteste Einwohner ist der Invalide Adolf Neubert, geboren am 8. April 1852.

Die neuen Gemeindesteuern in Holleben.

§ **Holleben.** Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1938/39, der ausgeglichen werden konnte, wurden vom Bürgermeister im Einvernehmen mit den Gemeinderäten zur Bestreitung der Ausgaben folgende Steuern festgesetzt: 85 Prozent Grundsteuer auf landwirtschaftlichen Besitz, 115 Prozent Grundsteuer auf bebauten Besitz, 100 Prozent Gewerbe- und 500 Prozent Bürgersteuer.

Der neue Haushaltsplan.

§ **Benkendorf.** Der ausgeglichene Haushaltsplan verzeichnet eine Einnahme und Ausgabe von 12 900 M. Zur Begleichung der Ausgaben werden angefordert: 72 Prozent Grundsteuer auf land- und forstwirtschaftlichen Besitz, 195 Prozent Grundsteuer auf bebauten Besitz, 100 Prozent Gewerbe- und 200 Prozent Bürgersteuer.

Filmabend der NSDAP.

§ **Neukirchen.** Der letzte Filmabend, veranstaltet von der Gaufilmstelle Halle-Merseburg der NSDAP., brachte die Aufführung der Filmoperette „Der Bettelstudent". Der Besuch war gut. Die heiteren Weisen lösten fröhliche Stimmung aus.

Sonnwendfeier.

§ **Neukirchen.** Die diesjährige Sonnwendfeier wird hier am Mittwoch, 22. Juni, auf dem Kirschberg abgehalten.

Die Grundsteinlegung

für den Bau eines HJ.-Heimes.

§ **Schlettau.** Am Sonntag fand hier die feierliche Grundsteinlegung für den Bau eines HJ.-Heimes statt. Sämtliche HJ.-Formationen der näheren Umgebung waren bei der Feier zugegen. Dieses Jugendheim dürfte im nördlichen Teil des Kreises Merseburg das erste sein, das nach den Plänen der maßgebenden HJ.-Stellen erbaut wird.

Aus Burgliebenau

§ **Burgliebenau. Starke Ausbreitung des Frühlingskreuzkrautes.** In hiesiger Flur und der angrenzenden Döllnitzer Gemarkung hat sich in letzter Zeit das Frühlingskreuzkraut sehr vermehrt. Eine durchgreifende Vernichtung dieses Unkrautes tut bitter not. — **Radfahrer, benutzt nicht den Fußgängerweg!** Immer wieder muß man feststellen, daß der von der Elsterbrücke bei Burgliebenau nach der Döllnitz-Lochauer Straße führende Fußgängersteig besonders abends vielfach von Radfahrern benutzt wird, obwohl er an einigen Stellen kaum einen halben Meter breit ist und auf der einen Seite einen Abhang besitzt. Mehrfach vorkommende Zusammenstöße warnen vor einer weiteren Benutzung dieses Weges durch Radfahrer.

30 Liter Benzin futsch.

§ **Burgliebenau.** Pech hatte ein Autofahrer auf der Merseburger Landstraße. Infolge Defekts an der Benzinleitung flossen etwa 30 Liter Betriebsstoff auf die Straße.

Reichsbund der Kinderreichen.

§ **Großlehna.** In Altranstädt hielt der Reichsbund der Kinderreichen eine Aufklärungsversammlung ab, in der Stud.-Rat Dr. Wenz über Zweck und Ziele des RdK. und die Bedeutung des Ehrenbuches der deutschen Familie sprach. Die Anwesenden hörten dem zweistündigen Vortrag mit größter Spannung zu und spendeten dem Redner am Schluß reichen Beifall.

„Kater Lampe" gut besucht.

§ **Dörstewitz.** Der letzte Filmabend der Gaufilmstelle Halle-Merseburg erfreute sich eines guten Besuches. Die Aufführung „Kater Lampe" wurde von den Besuchern mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Die Mutter als Diebin

— aber die Tochter mußte es büßen!

§ **Schkeuditz.** Ein wenig erfreulicher Vorfall hat sich auf dem Jahrmarkt zugetragen. Hier hatte eine Frau von einem Stand Strümpfe entwendet und ihrem Mädchen unter den Arm geklemmt. Als sie sich beobachtet fühlte und sie mit dem Eingreifen des Budenbesitzers rechnen mußte, stellte sie die Angelegenheit so hin, als hätte ihr Kind die Strümpfe gestohlen. Sie beschimpfte es und versetzte dem unschuldigen Kinde einige Ohrfeigen, die sie eigentlich selbst verdient hätte.

Rummel in Schkeuditz

§ **Schkeuditz.** Am Sonntag nahmen die Volksbelustigungen verbunden mit dem Jahrmarkt ihren Anfang. In den Nachmittagsstunden hatte sich eine große Zahl Besucher eingefunden. Zwar wurde das Leben und Treiben durch einen heftigen Regenschauer etwas gestört, doch in den Abendstunden nahm der Rummel seinen Fortgang und der Volksbelustigungsbetrieb hielt bis in die späten Abendstunden an. Am Montag hat der eigentliche Jahrmarkt begonnen. Es sind rund 180 Schausteller und Verkaufsbuden vertreten.

Einbrecher festgenommen

§ **Schkeuditz.** Der von mehreren Behörden gesuchte, oftmals vorbestrafte Einbrecher Karl Rasch aus Thüringen konnte am Montag hier festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt werden. R. hatte vor einiger Zeit hier bzw. in Glesien Arbeit gefunden und war dann eines Tages plötzlich verschwunden. Bei seinem erneuten Auftauchen in Schkeuditz wurde er festgenommen. Man fand bei ihm eine große Sammlung von Nachschlüsseln.

Monatsversammlung

der Gastwirte von Bad Dürrenberg.

§ **Rodden.** Im Gasthof Rodden hielten die Gastwirte der Ortsgruppe Bad Dürrenberg eine Monatsversammlung ab, die vom Ortsgruppenleiter Sackwertha eröffnet wurde. Eingangs gedachte er eines verstorbenen Kollegen, zu dessen Andenken sich die Versammelten von den Plätzen erhoben. Kreisleiter Kasper hob besonders in seinen Ausführungen die Einrichtung der Beratungsstelle für Gastwirte hervor. Im Anschluß an die Versammlung blieben die Gastwirte in froher Gemeinschaft beieinander.

Motorradfahrer im Straßengraben.

§ **Rodden.** In der S-Kurve am Gasthof fuhr ein Kötschauer Einwohner mit seinem Motorrad (mit Beiwagen) in den 2 Meter tiefen Straßengraben, als er in schnellem Tempo einen Baum streifte. Der Fahrer flog über die Lenkstange in den Graben und zog sich eine Knieverletzung zu. Hilfsbereite Einwohner halfen ihm wieder auf die Beine und nach einer Reparatur des Fahrzeugs konnte der Fahrer seinen Weg fortsetzen.

Ergebnislose Bohrungen

§ **Markranstädt.** Die kürzlich auf dem Marktplatz vorgenommenen Bohrungen nach Wasser sind ergebnislos verlaufen. Nachdem die Bohrungen bis auf 12 Meter Tiefe vorgestoßen waren, wurden sie eingestellt. Das vorgefundene Wasser reicht bei weitem nicht aus, einen Brunnen zu speisen, der auch zu Feuerlöschzwecken praktisch von Bedeutung wäre.

Verkehrsunfall bei Markranstädt.

§ **Markranstädt.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich auf der Leipziger Straße zwischen dem Gasthaus „Vier Linden" und der Lausener Bahn. Ein in Richtung Markranstädt gehender 50jähriger Mann wurde von einem jugendlichen Radfahrer angefahren und leicht verletzt. Das Fahrrad wurde beschädigt.

Immer Fahrtrichtung anzeigen!

§ **Spergau.** Am Dienstag gegen 18.20 Uhr wurde ein Radfahrer, welcher von der Bergstraße in die Artmannstraße in schneller Fahrt, ohne die Änderung der Fahrtrichtung anzuzeigen, einbiegen wollte, von einem Kraftradfahrer angefahren. Beide Fahrzeugführer zogen sich leichte Verletzungen zu. Der Radfahrer mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Fahrzeuge wurden beschädigt.

Gemeinde Leuna

Werbeabend des RdK.

am Sonnabend im Feierabendhaus Leuna.

× **Leuna.** Der Kreisabschnitt Leuna im Reichsbund der Kinderreichen veranstaltet am Sonnabend, 18. Juni, 20 Uhr, im kleinen Saale des Feierabendhauses Leuna einen Werbeabend. Es spricht hier der Landesleiter, Pg. Bächler, Naumburg, über „Das Ehrenbuch der deutschen Vollfamilie". Alle Einwohner sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Bad Dürrenberg

Wenn man vom Wege abgeht!

‡ **Bad Dürrenberg.** Ein Lieferwagen mit Anhänger der Beuditz-Mühle Weißenfels wollte den Weg abkürzen und benutzte den Feldweg von hier nach Schladebach, der nur für Geschirre der Feldanlieger zu benutzen breit genug ist. Da dem Lieferwagen ein Pferdewagen entgegenkam, bog ersterer nach rechts und rutschte in den etwa einen Meter tiefen Graben, den Anhänger noch halb zur Seite geneigt noch oben lassend. Es mußte ein Ersatzwagen angefordert werden, um die Umladung der Mehllast vorzunehmen. Bei der Weiterfahrt wurde außerdem noch ein Stück Haferfeld in Mitleidenschaft gezogen.

Mansfelder Land

Neue HJ.-Fahrten

:: **Oberröblingen am See.** In diesem Jahre ist die Beteiligung an den Fahrten und Lagern in der HJ. bedeutend zahlreicher als in den letzten Jahren. Aus dem Unterbann II/266 nehmen rund 80 Jungen an einer Fahrt nach der Lüneburger Heide und nach Norddeutschland teil. Die Fahrt besteht aus einer Radfahrergruppe und mehreren Wandergruppen. Die Radfahrergruppe fährt von Lübeck aus über Ratzeburg, Lauenburg, Lüneburg, Hamburg, Glückstadt, Adolf-Hitler-Koog, Meldorf, Töning, Husum, Schleswig, Glücksburg nach Flensburg. Hier in Schleswig-Holstein an der dänischen Grenze trifft sich die Radfahrergruppe wieder mit den Wandergruppen aus dem Unterbann II/266 und wird gemeinsam ein Lager durchführen, daß den Abschluß der Fahrt bildet. Weit mehr Jungen nehmen an anderen Lagern teil, die zum Teil im Harz durchgeführt werden.

DARMTRÄGHEIT ? Neda-Früchtewürfel! RM -.25 u. RM -.45

Ausbildung in Kurzschrift und Maschinenschreiben.

:: **Oberröblingen am See.** Im Februar und März 1938 wurde von der DAF. ein Schreibmaschinen- und Kurzschriftlehrgang begonnen, die abgeschlossen wurden: etwa 20 Teilnehmer haben in der Kurzschrift und 15 Teilnehmer an der Schreibmaschine ihre Ausbildung erhalten. Da von der Grubenverwaltung der A. Riebeckschen Montanwerke für diesen Zweck ein Raum unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde, konnte die Teilnehmergebühr recht niedrig gehalten werden. Ein neuer Schreibmaschinenlehrgang mit 15 Teilnehmern hat bereits wieder begonnen.

NSV.-Kindergarten Stedten

:: **Stedten.** In diesem Jahre wird abermals ein NSV.-Kindergarten eingerichtet, und zwar im Garten der Gastwirtschaft „Zur Tanne". Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange und fast abgeschlossen. Am Donnerstag wird der Kreisamtsleiter der NSV., Pg. Paul, Eisleben, die Eröffnung des Kindergartens vornehmen.

Du trägst mit die Verantwortung vor den kommenden Generationen, tritt ein in die NSV.!

Rund um Querfurt

Er spielt noch fleißig Skat!

⊙ **Barnstädt.** Schmiedemeister August Rudloff vollendet heute das 87. Lebensjahr. Der Altersjubilar, der der älteste Einwohner unseres Ortes und geistig sowie körperlich noch sehr rüstig ist, läßt es sich nicht nehmen, jetzt noch Sonntags seinen Skat zu spielen. Auch nimmt Meister Rudloff regen Anteil an den Geschehnissen unseres Ortes und freut sich, als Ehrenmitglied an den Versammlungen des mitgegründeten Männer-Gesangvereins noch teilnehmen zu können. Wir gratulieren dem Jubilar herzlich und wünschen ihm an der Seite seiner Gattin, die im 84. Lebensjahr steht, noch recht viele sonnige Tage!

Sperrbezirk Jüdendorf.

⊙ **Jüdendorf.** Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Viehbestand des Bauern Walter Meyer ausgebrochen. Es ist dies der erste Fall in Jüdendorf. Damit ist unser Ort zum Sperrbezirk erklärt worden.

Der Führer übernahm Ehrenpatenschaft.

⊙ **Albersrode.** Der Führer und Reichskanzler hat bei dem neunten Kinde der Familie Karl Schiek von hier die Ehrenpatenschaft übernommen und ein Geldgeschenk überweisen lassen.

Lehrerstelle besetzt.

⊙ **Schmirma.** Die Lehrerstelle von Dechlitz wurde in den letzten Wochen vor den Ferien vertretungsweise mitverwaltet. Nun ist sie mit Wirkung vom 1. Juni ab durch den Schulamtsbewerber Becker aus Krumpa neu besetzt worden.

Neue Motorspritze.

⊙ **Dechlitz.** Die Abnahme der neuen Motorspritze erfolgte durch die Feuersozietät. Wegen der besseren Wasserverhältnisse fand die eigentliche Prüfung des Gerätes am Feuerlöschteiche in Langeneichstädt statt. Im Anschluß daran führte ein Vertreter der Lieferfirma die Kameraden der Feuerlöschpolizei am Dechlitzer Schulbrunnen in die Handhabung der Spritze ein.

Aus dem Unstruttal

Von der Schützengesellschaft Laucha.

⊕ **Laucha.** Die Schützengesellschaft bestimmte in der letzten Versammlung die Kameraden für die Teilnahme am Kreisschießen des Kreises Rudelsburg. Beim Kreisschießen in Naumburg errang der Schützenbruder Georg Huche mit 138 Ringen den Titel Kreissieger. Das traditionelle Mannschießen findet wie alljährlich Anfang August statt.

Vom Lauchaer Kinderfest.

⊕ **Laucha.** Die Vorbereitungen für das Kinderfest sind in vollem Gange. Das Kinderfest findet am Sonntag, dem 26. Juni, statt.

Die Kriegsopfer fuhren in das Schwarzatal.

⊕ **Laucha.** Während die Wanderfahrt der Nat.-Soz. Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Laucha-Unstrut, vergangenes Jahr zur Wartburg führte, ging sie in diesem Jahr in das herrliche Schwarzatal. Die Fahrt ging von Laucha über Golzen, Steinbach, Eckartsberga, Weimar, Paulinzelle, nach Schwarzburg. Erst in später Abendstunde verabschiedeten sich die Teilnehmer in Laucha, erfüllt von all dem Schönen, mit dem Bewußtsein, einen schönen kameradschaftlichen Tag erlebt zu haben.

SA.-Sturm übernahm Patenschaften.

⊕ **Laucha.** Der hiesige SA.-Sturm 13/J 4 hat die Patenschaft von 2 Wiener SA.-Männern übernommen. Die Wiener Kameraden trafen am Sonnabendabend hier ein. Ein Kamerad ist in Laucha und der andere in Weischütz untergebracht. Es sei noch erwähnt, daß erst kürzlich der hiesige Sturm die Patenschaft von 2 vollständigen SA.-Uniformen für österreichische SA.-Männer übernommen hat.

Dienstjubiläum bei der Reichsbahn.

⊕ **Laucha.** Oberweichenwärter Paul Reinicke ist 40 Jahre im Dienste der Reichsbahn. In Anwesenheit der Belegschaft des Bahnhofes Laucha (Unstrut) wurde dem Jubilar vom Vorstand des Betriebsamtes Weißenfels (Saale) als Anerkennung das goldene Treudienst-Ehrenzeichen überreicht.

Schulbesuch in Laucha.

⊕ **Laucha.** Eine Schülerinnenklasse vom Lyzeum in Cladau bei Magdeburg weilte in unserer Stadt zur Besichtigung. Zuerst wurde die Reichssegelflugschule mit ihren Einrichtungen einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Auch das Glockenmuseum und die Sehenswürdigkeiten der Stadt wurden besichtigt. In Richtung Freyburg setzten die Schüler nachmittags ihre Fahrt fort.

Neue NSV.-Dienststunden.

⊕ **Laucha.** Infolge Verwaltungsvereinfachung wird die NSV.-Ortsamtsleitung ab 15. Juni die Dienststunden wie folgt festsetzen: Montag und Donnerstag nachmittags von 2 bis 4 Uhr Hilfsstelle „Mutter und Kind" Schwester Margot Sachtler. Dienstag und Freitag abends von ½8 bis ½9 Uhr Geschäftsstelle Untergraben für sonstige Angelegenheiten der NSV.

Aus dem Saalkreis

Hauptsatzung der Gemeinde.

? **Ammendorf.** Nach der neuen Hauptsatzung unserer Gemeinde, die bereits genehmigt worden ist, stehen dem Bürgermeister drei ehrenamtliche Beigeordnete zur Seite. Die Zahl der Ratsherren beträgt 12.

Beginn der Heuernte.

? **Döllnitz.** Die Heuernte hat in hiesiger Gegend bereits ihren Anfang genommen. Sie verspricht im allgemeinen befriedigende Ergebnisse. Zu ihrer Einbringung sind trockene Tage erwünscht.

Leipziger Schlachtviehmarkt

vom 14. Juni.

Auftrieb: 441 Rinder (davon 77 Ochsen, 81 Bullen, 252 Kühe, 31 Färsen), 676 Kälber, 1038 Schafe, 2340 Schweine; zusammen: 4495 Tiere. Außerdem: 14 Bullen, 20 Kühe, 4 Färsen, 98 Kälber, 150 Schafe, 712 Schweine.

I. Rinder.	
A. Ochsen:	
vollfleischige, ausgem., höchsten Schlachtwerts	
a) jüngere	44
b) ältere	40
sonstige vollfleischige	35
fleischige	—
gering genährte	—
B. Bullen:	
junge vollfleisch. höchsten Schlachtwerts	42
sonst. vollfl. od. gem.	38
fleischige	33
gering genährte	—
C. Kühe:	
junge vollfleisch. höchsten Schlachtwerts	42
sonst. vollfl. o. ausgem.	38
fleischige	30-32
gering genährte	20-24
D. Färsen:	
vollfleischige ausgemäst. höchsten Schlachtwerts	45
vollfleischige	39
fleischige	34
gering genährte	—
E. Fresser	
mäß. genährt. Jungvieh	—
II. Kälber.	
A. Doppellender:	
beste Mast	78
B. Andere Kälber.	
beste Mast- u. Saugkälber	63
mittl. Mast- u. Saugkälb.	57
geringe Saugkälber	48
geringe Kälber	38
III. Lämmer, Hammel, Schafe.	
A. Lämmer u. Hammel:	
Stallmastlämmer	50-52
Holst. Weidemastlämmer	—
Stallmasthammel	51-52
Weidemasthammel	—
mittl. u. ält. Masthammel, ger. Lämm. u. Hammel	36-44
B. Schafe:	
beste Schafe	41-42
mittlere Schafe	41-42
geringe Schafe	25-30
IV. Schweine.	
A. Schweine:	
Speckschw. ü. 300 Pfd. I	56
vollfl. Schw. ü. 3 Ztr. II	55
vollfl. „ 240—300 Pfd.	54
vollfl. „ 200—240 Pfd.	52
vollfl. „ 160—200 Pfd.	49
vollfl. „ 120—160 Pfd.	49
vollfl. „ unter 120 Pfd.	53
B. Sauen:	
fette Specksauen I	51
andere Sauen II	55

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schweine verteilt, Schafe gut. Kein Überstand.

Aus dem Geiseltal

Bergarbeiter-Siedlung im Geiseltal

Stadtrat Rietze, Merseburg, führte den ersten Spatenstich aus.

= **Blösien.** Eine Anzahl Gefolgschaftsmitglieder der Grube Otto Tannenberg haben sich zusammengetan, um sich ein Eigenheim zu bauen. Die Siedlung soll auf einem von der Grube käuflich erworbenen Gelände in Blösien erstehen. Es sind vorläufig 14 Doppelhäuser vorgesehen. Der erste Spatenstich zu dieser Siedlung wurde am Dienstag, nachmittags 16 Uhr, durch Stadtrat Pg. Rietze in Vertretung des Kreisleiters vorgenommen. Die Häuser werden mit werksseitiger finanzieller Unterstützung und Beschaffung der notwendiger Gelder durch die „Treuhand" errichtet. Direktor Jessen sprach die Hoffnung aus, daß durch die Siedlung die Männer dem Werke weiter verbunden bleiben möchten. Der Betriebsobmann schilderte, wie nach manchen Schwierigkeiten die Siedlung nun doch ausgeführt werden könne und versprach den Arbeitskameraden Rat und Hilfe für die weitere Zeit. Auch Stadtrat Rietze wünschte den Siedlern einen guten Verlauf der Arbeit und Zufriedenheit im neuen Heim. Umrahmt wurde die Feierstunde durch musikalische Vorträge der Bergkapelle.

Reiterfest in Blösien

§ **Blösien.** Nachdem in unserem Orte die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, findet am Sonntag, 19. Juni, ein Reiterfest statt, das um 13.45 Uhr beginnt. Es werden ein Kranzreiten und ein Belustigungsreiten gezeigt. Anschließend findet im Gasthaus Bauer die Preisverteilung statt. Es beteiligen sich 17 Reiter aus Blösien und Umgebung. Abends ist Reiterball. Hoffen wir alle auf recht gutes Wetter, denn man rechnet mit einem starken Besuch des Reiterfestes in Blösien.

Der Heilanstalt überwiesen.

= **Kötzschen.** Ein hiesiger Einwohner, der seiner Pflicht, sich zur ärztlichen Untersuchung zu stellen, nicht nachkam, wurde der Landesheilanstalt Schkeuditz zugeführt.

Straßenverbesserung beendet

= **Beuna.** Die vor längerer Zeit begonnene Verbesserung unserer Koloniestraßen wurde jetzt beendet. Eine Straßenwalze gab den Straßen den letzten Schliff. Zu dem Rot der Häuser und dem Grün der Bäume fügt sich die grau-weiße Straßendecke harmonisch an.

Volks- und Kinderfest Frankleben

am 10. Juli d. J.

= **Frankleben.** Auch in diesem Jahre soll in unserem Orte ein Volks- und Kinderfest veranstaltet werden. Voraussichtlich wird das Fest am Sonntag, 10. Juli, stattfinden.

Aus der Arbeitskameradschaft ausgeschlossen.

= **Mücheln.** Der im Ledigenheim wohnhafte Sch. lieh sich von seinen Arbeitskameraden Hose und Jacke. Dann entwendete er während der Arbeitszeit ein Paar Schuhe und verschwand. Hoffentlich gelingt es, den Dieb zu fassen.

Schachkursus begann.

= **Mücheln.** Der hiesige Schachverein begann einen Kursus für Anfänger und Fortgeschrittene. Dieser Kursus, der von einem erfolgreichen Beunaer Spieler geleitet wird, erfreute sich am Eröffnungsabend eines regen Besuches.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380615-15/fragment/page=0007
DFG

Landkreis Weißenfels

Sommerkonzerte des Stadtorchesters

beginnen heute.

△ **Weißenfels.** Heute abend wird unser Stadtorchester das erste seiner vier Garten- und Unterhaltungskonzerte dieses Sommerhalbjahres darbieten, die in zwei verschiedenen Gaststätten durchgeführt werden.

Diese Konzerte haben sich immer einer gewissen Beliebtheit erfreut und wurden besonders im Vorjahre recht gut besucht.

Zum Einbruch auf dem Klemmberg

Wer kann Angaben machen?

△ **Weißenfels.** In einer Wohnung auf dem Klemmberg, in der Bismarckstraße, wurde, wie wir berichteten, in der Nacht zum 11. Juni, gegen 3.20 Uhr, ein Einbrecher überrascht, der in das Schlafzimmer vom Balkon aus eingestiegen war, in dem zwei Frauen schliefen. Als die Inhaberin der Wohnung durch das Geräusch erwachte, flüchtete der Eindrecher unter Mitnahme folgender Sachen: 1 braune, lederne Aktentasche mit 2 Schlössern und 3 Innentaschen, 3 Bund Schlüssel in einer lilafarbenen, gehäkelten Tasche, eine schwarze Ausweistasche (enthaltend: Führerschein auf den Namen Frau Schauerhammer, NSV. und Frauenschaftsausweis, 1 gelber Briefumschlag mit 3 Lotterielosen [je 1 Achtelloos Hamburger, Preußische und Sächsische; letzteres Nr. 58 810], 1 schwarzes Notizbuch der Kreis- und Stadtsparkasse Weißenfels in schwarzer Lederhülle, auf der „Ag. Michaelis" gedruckt ist, 2 Taschentücher, gezeichnet „G S" und „G V", verschiedene andere Toilettegegenstände, wie: Kamm, Spiegel, Tabletten usw.). Außerdem ist ein schwarzer Unterrock, der vermutlich zum Einwickeln benutzt worden ist, vom Täter mitgenommen worden.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 30 bis 35 Jahre alt, 1,70 bis 1,72 m groß, sehr schlank, schmales, längliches Gesicht, dunkelblondes, zurückgekämmtes Haar, ohne Kopfbedeckung, trug dunklen Anzug, vermutlich blaue Hose und dunkelgraues Jackett.

Personen, die am Sonnabendmorgen eine verdächtige Person auf dem Klemmberg gesehen haben oder sonst irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 112a, zu melden.

Freitag startet in Weißenfels

eine Mannschaft der Motorgruppe Leipzig.

△ **Weißenfels.** Der Weißenfelser Marktplatz ist am 17. Juni ein Mittelpunkt des großen NSKK.-Wehrsportmanövers. Der Motorsturmstandarte 138 (Weißenfels) ist es gelungen, für die Mannschaft der Motorgruppe Leipzig den Weißenfelser Marktplatz als Abmarschort zu erhalten. Die Ausarbeitung der Motorwehrsportübung ist durch den Inspektor für die Ausbildung des NSKK., Gruppenführer Höfle, erfolgt. Hierzu wird von jeder Motorgruppe eine Mannschaft gestellt, die sich aus folgenden Einheiten formiert: 3 Personenkraftwagen, 3 Kräder mit Beiwagen und 8 Solokräder. Der Befehl zum Abmarsch erfolgt vom Korpsführer Hühnlein durch den Deutschlandsender.

Die auf dem Marktplatz der Stadt Weißenfels aufgestellte Lautsprecheranlage wird die Volksgenossen laufend über diese Großveranstaltung des NSKK. unterrichten. Etwa in der Zeit zwischen 20 bis 22 Uhr trifft die Mannschaft auf dem Marktplatz ein. Bis zur Abfahrt der Mannschaft (etwa gegen Mitternacht erfolgt der Befehl zum Abrücken) sorgt der Spielmanns- und Musikzug der Motorsturmstandarte 138 für musikalische Unterhaltung. Das Ziel der Mannschaften ist Bad Gandersheim im Harz, von wo aus die NSKK.-Wehrsportmanöver ihren Anfang nehmen.

Wer kennt die Verletzte?

△ **Langendorf.** In der Nacht zum Montag wurde an der Eisenbahnunterführung zwischen Langendorf und Obergreißlau eine ältere Frau mit schwerer Kopfverletzung und einem Oberschenkelbruch aufgefunden. Sie liegt augenblicklich im Krankenhaus Weißenfels. Über ihre Person kann sie keine genaue Auskunft geben. Sie nennt sich Emilie Pietzsch und will 1861 geboren sein. Angeblich stammt sie aus Scheubengrobsdorf, einem Ort bei Gera.

Bekleidet ist sie mit einem schwarzen Velourhut, einem seidenen, dunkelblau- und braunkarierten Regenmantel, schwarzen Halbschnürschuhen, schwarzen, gestrickten Strümpfen, schwarzem Rock und Bluse. Sie trug eine schwarze Lederhandtasche mit brauner Geldbörse, weißem Kamm und einem kleinen graubraunen Kinderportemonnaie. Einige Mark Geld hatte die Verletzte bei sich. Zwei Taschentücher, eines mit zwei blauen Streifen und H W gezeichnet, das andere weiß und mit E P gezeichnet, dienen zur weiteren Klärung.

Sachdienliche Nachrichten an die Gendarmeriestation Langendorf oder den Amtsvorsteher in Langendorf, Fernruf 3140 bzw. 2260.

Luftschutz übt heute.

△ **Wildschütz.** Heute abend findet eine Vorübung des Luftschutzes in größerem Ausmaße statt. Die Einwohnerschaft wird um verständnisvolle Mitarbeit gebeten.

Kraftrad gegen Telegraphenmast

Der Fahrer getötet.

△ **Stößen. Ein Kraftrad mit Beiwagen, fuhr auf der nach Naumburg führenden Landstraße in schnellem Tempo an der Kurve der Straße nach Görschen gegen einen Telegraphenmast. Der Fahrer verunglückte tödlich, während der Sozius- und Beiwagenfahrer in hohen Bogen ins Feld geschleudert wurde und mit dem Leben davonkam.**

Wer will ein Ferienkind?

△ **Hohenmölsen.** Weitere Transporte von Ferienkindern treffen in nächster Zeit ein und auch für unseren Ortsgruppenbereich sind einige Kinder vorgesehen. Wer wünscht sich ein Ferienkind? Meldungen werden baldigst erbeten.

Lehrkurse der NS.-Frauenschaft

△ **Hohenmölsen.** Heute abend beginnt die Reihe der Lehrkurse der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes in Hauswirtschaft und Volkswirtschaft im Gebäude der Mädchen-Fortbildungsschule. Der für den 22. Juni vorgesehene Kursus wird wegen der Sonnwendfeier auf den 24. Juni verlegt. Weitere Kurse finden am 29. Juni und 1. Juli statt.

Radfahrerpech auf der Straße.

△ **Hohenmölsen.** Beim Herabfahren der Bahnhofstraße brach dem Elektriker L. die Vordergabel seines Fahrrades, so daß er schwer auf das Pflaster aufschlug. Er trug starke Gesichtsverletzungen davon, die jedoch nicht so ernster Natur sind, wie es vorerst aussah.

Appell der Kriegerkameradschaft.

△ **Keutschen.** Die Kriegerkameradschaft Keutschen hielt ihren Monatsappell ab. Kamerad Patzer teilte das Ergebnis der Hohenmölser Gruppenversammlung mit, die für den 28. April ein Gruppenfest in Granschütz beschlossen hat. Seine Durchführung und Ausgestaltung übernimmt die Kameradschaft Gramschütz. Der Kameradschaftsführer machte anschließend Ausführungen über die Lage der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei. Der VDA. wird in den nächsten Tagen für diese eine Sammlung veranstalten.

Luftschutzlehrgänge begannen.

△ **Keutschen.** In der gegenwärtig stattfindenden Luftschutzwoche beginnt die Gemeindegruppe Teuchern des Reichsluftschutzbundes ihren 25. und 26. Lehrgang, die am Montag- und Dienstagabend in hiesiger Schule eröffnet wurden. An jedem Lehrgange nehmen etwa 40 Männer und Frauen teil, die im zivilen Luftschutz als Hauswarte und Helfer ausgebildet werden. Kam. Laue begann die Schulung mit einem Vortrag „Warum Luftschutz?", der durch zahlreiche Lichtbilder unterstützt wurde.

Straße wird hergerichtet

△ **Teuchern.** Die Stadtverwaltung läßt jetzt die Windmühlenstraße, die bei regnerischem Wetter fast unpassierbar war, in einen besseren Zustand versetzen. Der Weg ist befiest worden und jetzt geht man daran, einen Bürgersteig zu schaffen. Mit dem Setzen der Bordsteine ist bereits begonnen. Die Herrichtung der Straße, in der größtenteils kinderreiche Familien wohnen, kann nur begrüßt werden.

Fund aus der Eiszeit

△ **Teuchern.** Der von einiger Zeit in einer hiesigen Sandgrube ausgegrabene Knochen wurde von der Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle als ein Schenkelknochen eines Rhinozerosses festgestellt, das zur Eiszeit in unserer Gegend gelebt hat.

Versammlung der Imker

△ **Teuchern.** Die Ortsfachgruppe der Imker hielt ihre Monatsversammlung ab. Mit ihr war eine Standschau beim Imker Hollmann verbunden. Imker Hollmann erläuterte im theoretischen Teil zunächst die Grundbegriffe und das Warum der Königinnenzucht, um das Vorgetragene den interessierten Imkern auch praktisch vor Augen zu führen. Vorsitzender Eitze dankte dem Vortragenden. Neben weiteren geschäftlichen Angelegenheiten wurde noch die im Januar 1939 in Leipzig stattfindende Reichskleintierschau sowie die Richtlinien für die Gewährung von Beihilfen auf dem Gebiete behandelt.

Siegreiche Schützen.

△ **Teuchern.** Anläßlich des in Naumburg stattgefundenen Kreisschießens des Kreises Rudelsburg beteiligte sich der hiesige Schützenverein mit einer Mannschaft von 5 Mann. Die Mannschaftskämpfe zeigten gute Ergebnisse: Kameraden Göbler 115 R., E. Geilting 117 R., K. Wunderlich 120 R., H. Neumann 129 R., W. Luchsinger 135 R. Bei den Einzelkämpfen konnte der Schützenverein Teuchern auch einen Kreissieger stellen, und zwar Kam. Luchsinger mit 147 R.

Vater Billhardt wurde 81 Jahre alt.

△ **Teuchern.** Konditoreibesitzer Bruno Billhardt feierte bei beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische den 81. Geburtstag. Wir gratulieren!

Mit dem Schulsonderzug nach Berlin.

△ **Teuchern.** Am Montag unternahmen die oberen Klassen der hiesigen Schule eine Reise nach der Reichshauptstadt. Mit dem Schülersonderzug fuhren über 200 Kinder und zahlreiche Eltern ab, um die Sehenswürdigkeiten Berlins zu schauen. So wurde das Reichssportfeld, das Zeughaus und vieles andere besichtigt, was bei den Schülern tiefe Eindrücke hinterließ. Am Abend trafen dann die Kinder, um ein schönes Erlebnis reicher, wieder in der Heimat ein.

Aus Naumburg

Deutsches Jugendherbergswerk warb!

□ **Naumburg.** Die Eltern und Schüler der Marien- und Georgenschule hatten sich in der Aula der Marienschule zu einem Elternabend eingefunden, der vom Landesverband Mitteldelbe-Harz im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen im Einvernehmen mit der Gebietsführung Mittelland der HJ. veranstaltet worden war. Rektor Reußner wies in seinen Begrüßungsworten auf die Zusammenarbeit zwischen HJ. und Schule hin und betonte, daß derartige Elternabende die Verbindung mit dem Elternhaus herbeiführen mögen. Ein Schmalfilm vermittelte den Anwesenden das Erlebnis einer Abteilung Jungmannen auf ihrer Fahrt nach Ostpreußen. Ein zweiter Film zeigte die herrlich gelegenen Jugendherbergen in fast sämtlichen Teilen unseres Vaterlandes. Zum Schluß gab Rektor Reußner der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Abend die Elternschaft über die Schule hinweg der HJ. nähergebracht haben möge.

Kohlenbrand.

□ **Naumburg.** In der Großen Salzstraße entstand in den Vormittagsstunden ein Kohlenbrand. Es wurde die Feuerwehr alarmiert, der es gelang, nach kurzer Zeit den Brand zu löschen.

Rohlinge wüteten in der „Erholung".

□ **Naumburg.** Rohlinge waren in der Nacht zum Dienstag in den Schrebergärten der „Erholung" am Werk und haben dort Zäune umgerissen und sonstigen Kulturschaden angerichtet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Treudienst-Ehrenzeichen.

□ **Bad Kösen.** Im Rahmen einer Feierstunde wurde dem Rangiermeister Wilhelm Löffler das Treudienst-Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit verliehen.

Diebstahl im Steingarten.

□ **Bad Kösen.** Mit viel Mühe und Geschick wurden in diesem Frühjahre von der Brunnenhalle im Hindenburgpark Erde und Steine aufgeworfen und ein Steingarten angelegt. Leider sind jetzt von bisher unbekannten Tätern daraus Pflanzen u. a. Edelweiß, gestohlen worden.

Aus dem Zeitzer Land

Zusammenstoß in der Weißenfelser Straße.

z **Zeitz.** Zu einem leichten Verkehrsunfall kam es in der Weißenfelser Straße. Hier fuhr ein Motorradfahrer einem Lastkraftwagen in die Flanke, als er in den Flößgraben einbiegen wollte. Beide Fahrer trugen leichte Verletzungen davon. Die Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Leo Wichmann — der Zeitzer Fallschirmabspringer.

z **Zeitz.** Der Zeitzer Fallschirmpilot Leo Wichmann führte am Sonntag bei einem Großflugtag der NSFK.-Gruppe 8 in Meiningen einen Fallschirmabsprung vor. Wieder hat auf diese Weise der Name unserer Heimatstadt Geltung erhalten.

Das Sommerfest

der Siedlergemeinschaft der Randsiedlung.

z **Aue-Aylsdorf.** Die Siedlergemeinschaft der Randsiedlung feierten vom Sonnabend bis Montag ihr Sommerfest. Trotz des ungünstigen Wetters war die Besucherzahl groß. Den Auftakt bildete ein Fackelzug. Auf dem Festplatz sorgten allerlei Belustigungen für frohe Stimmung. Ein Tanz bildete den Abschluß des Festes.

75 Jahre alt.

z **Predel.** Den 75. Geburtstag feierte der Einwohner Franz Meyer von hier in geistiger und körperlicher Frische.

Sperrbezirk Bornitz

z **Bornitz.** Auch in unserem Ort hat die Maul- und Klauenseuche ihren unerwünschten Einzug gehalten. Im Viehbestand des Bauern Lorenz wurde diese gefährliche Krankheit festgestellt. Damit ist Bornitz zum Sperrbezirk erklärt worden.

Impftermine.

z **Bornitz.** Der Termin für die Erstimpfung und Wiederimpfung ist auf den 20. Juni, nachmittags, festgesetzt. Die Nachschau findet am 27. Juni statt.

Die älteste Einwohnerin.

z **Könderitz-Gholdshain.** Frau verw. Emilie Seidel vollendete am Montag das 84. Lebensjahr. Als älteste Einwohnerin unseres Ortes erfreut sie sich einer verhältnismäßigen Rüstigkeit. Wir wünschen ihr noch viele sonnige Tage.

Tonfilmabend in Rippicha.

z **Rippicha.** Gemeinsam mit den Schulen Osig, Lonzig und Schellbach wohnten die Ober- und Mittelklasse der hiesigen Schule im Gasthof Meuche einer Tonfilmveranstaltung bei. Zur Aufführung gelangten: „Der Tag der Freiheit" und „Wolkenstürmer". Die Filme fanden bei den Kindern spannende Aufnahme.

Neuer Schulkassenrechner.

z **Großpörthen.** Der bisherige Schulkassenrechner des Gesamtschulverbandes Großpörthen-Wildenborn, Bauer Adolf Schlenzig, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt, das er 15 Jahre lang geführt hat, niedergelegt. Als Nachfolger wurde vertretungsweise der Schneidermeister und Gemeindekassenrechner Erich Burkhardt ernannt.

Handel und Wirtschaft

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Im Altreich um 84 000, in Österreich um 65 000 — Arbeitseinsatz im Mai

h Dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zufolge hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten Ende Mai einen Stand von 19,85 Millionen erreicht. Die Zunahme der Beschäftigten um 450 000 ist überwiegend auf die Eingliederung des Schulentlassjahrganges 1938 zurückzuführen. Eine gewisse Rolle spielt allerdings auch die saisonmäßige Arbeitsaufnahme von Personen, die im Winter nicht als Arbeiter tätig zu sein pflegen, und der neuerdings zunehmende Andrang von Ehefrauen, Rentenempfängern, kleinen Selbständigen und Handwerkern zum Arbeitseinsatz. Seit dem saisonmäßigen Tiefstand im Januar 1938 hat die Beschäftigung eine Zunahme von etwa 1,8 Millionen erfahren.

Im Mai ging die Arbeitslosigkeit nochmals in demselben Umfange wie im April, nämlich um rund 84 000, zurück, so daß jetzt ein Stand von 338 000 erreicht ist. Davon waren nur 57 000 voll einsatzfähig und für den Ausgleich geeignet. Die Geringfügigkeit dieser Zahl im Verhältnis zu den außerordentlich starken Anforderungen des zwischenbezirklichen Ausgleichs zeigt vielleicht am besten die anhaltende Verknappung der Arbeitskräfte. Die Zahl der nicht voll einsatzfähigen Arbeitslosen ist seit dem winterlichen Höhepunkt von 206 000 auf 140 000 zurückgegangen. Auf sie entfallen jetzt 41,4 v. H. aller Arbeitslosen, bei den Ungelernten sogar 61,0 v. H. Allgemein ist bei den Männern der Anteil der nicht voll Einsatzfähigen größer als bei den Frauen, deren Einsatz zumeist an der mangelnden Ausgleichsfähigkeit scheitert.

Von den noch 338 000 Arbeitslosen entfallen über die Hälfte auf die drei Landesarbeitsamtsbezirke Rheinland (76 000), Sachsen (41 000) und Brandenburg (57 000), hier fast ausschließlich auf Berlin.

An dem Hochstand des Beschäftigungsgrades in fast allen Wirtschaftszweigen hat sich nichts geändert. Die Anforderungen an Arbeitskräften lagen daher noch immer weit über den Deckungsmöglichkeiten. Der notwendigste Facharbeiterbedarf wird jetzt überwiegend dadurch bereitgestellt, daß die Betriebe ungelernte oder berufsfremde Arbeiter anlernen.

Auch im Land Österreich konnte durch Vermittlungen in die eigene sich wieder belebende Wirtschaft und durch Abgabe von Arbeitskräften in das Reich bereits ein wesentlicher Fortschritt in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erzielt werden. Die Zahl der Arbeitslosen wurde um 65 000 vermindert, obwohl sich auch im Mai noch zahlreiche Arbeitslose im Zuge der Göring-Aktion bei den Arbeitsämtern neu meldeten. Insgesamt wurden durch diese Aktion bisher 114 700 ausgesteuerte Arbeitslose wieder in die Unterstützung und Arbeitsvermittlung aufgenommen. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt in Österreich jetzt noch 351 000, liegt also noch etwas höher als die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Altreich. Die Zahl der Unterstützten betrug 246 000 gegenüber 183 000 im Altreich.

Wieder andauernder Kräftemangel

Der Mai-Bericht des Landesarbeitsamtes

h Die Gesamtlage im Arbeitseinsatz des mitteldeutschen Gebietes war im Mai gekennzeichnet durch eine weitere Aufwärtsentwicklung der Beschäftigtenzahlen. Nachdem in den vergangenen Monaten die winterliche Saisonstille außergewöhnlich rasch überwunden war, bewegten sich die Arbeitslosenziffern seit April dieses Jahres unter dem tiefsten Stand des Jahres 1937. Ende Mai 1938 wurde ein Restbestand von 11 392 Arbeitslosen gezählt. Diese Zahl lag um rund 3900 unter dem tiefsten Stand des Vorjahres und um rund 14 700 unter der Arbeitslosenziffer des Monats Mai 1937.

Von den am 31. Mai 1938 vorhandenen 11 392 Arbeitslosen waren 57,7 v. H. Männer und 42,3 v. H. Frauen. Noch vor einem Jahr hatte der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen nur rund 32 v. H. betragen. Wenn er sich inzwischen erhöht hat, so liegt das daran, daß die Wirtschaft jede irgendwie einsatzfähige männliche Arbeitskraft aufgenommen hat, so daß die Arbeitslosenzahlen der Männer etwas rascher gesunken sind, als die der Frauen.

Dementsprechend ist der Anteil der nicht voll einsatzfähigen Arbeitskräfte bei den männlichen Arbeitslosen größer als bei den Frauen. Von den 6571 arbeitslosen Männern (31.5.38) waren 2906 = 4,2 v.H. nicht mehr voll arbeitseinsatzfähig. Dagegen wurden nur 1078 nicht voll einsatzfähige weibliche Arbeitslose gezählt, d. i. 22,4 v. H. der am 31. Mai vorhandenen 4821 arbeitslosen Frauen. — Während sich im Ausland die Erscheinungen der Weltwirtschaftskrise auch in den Arbeitseinsatzverhältnissen bemerkbar machen, zeigt die deutsche Wirtschaft einen unverminderten Bedarf an Fach- und Hilfskräften aller Art. In den meisten Wirtschaftszweigen herrscht nach wie vor Mangel an Arbeitskräften. Das gilt insbesondere von der Industrie der Steine und Erden. Die Metallindustrie ist in allen ihren Zweigen lebhaft beschäftigt und sucht Fach- und Hilfskräfte. Da es an männlichen Arbeitskräften fehlt, geht man mehr und mehr dazu über, auch Frauen zu beschäftigen. Der Hauptein flu ß auf die Veränderung der Arbeitslosenzahlen gibt weiterhin vom vollbeschäftigten Baugewerbe aus. Die Vermittlungen von Baufach- und Hilfsarbeitern sowie Ungelernten machen bei den Arbeitsämtern während der Saison rund 60 v. H. der gesamten Vermittlungstätigkeit für Männer aus. Für alle Arten des mitteldeutschen Bergbaues (Braunkohlen-, Kali- und Kupferbergbau) werden Arbeitskräfte für Über- und Untertagearbeit gesucht. Die Arbeitseinsatzlage für Angestellte entwickelte sich sehr günstig. Es wurden rund 365 arbeitslose Angestellte aller Art weniger gezählt als im Vormonat. In der Landwirtschaft konnte, da inzwischen größere Transporte ausländischer Landarbeiter eingetroffen sind, dem dringendsten Bedarf an Arbeitskräften zunächst abgeholfen werden. Auf 1000 Einwohner kamen Ende Mai 1938 im Landesarbeitsamtsbezirk Mitteldeutschland 2,1 Arbeitslose (Vormonat: 2,7).

Kennziffer der Großhandelspreise für den 8. Juni.

h. Die vom Statistischen Reichsamt errechnete Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 8. Juni wie in der Vormoche auf 105,3 (1913 = 100). Die Kennziffer der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,8 (unverändert), Kolonialwaren 89,9 (+ 0,1 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,3 (unv.) und industrielle Fertigwaren 125,8 (unv.).

Wir bauen das Fundament des ewigen Deutschland!
Arbeite mit als Mitglied der NSV.!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380615-15/fragment/page=0008

Mitteldeutschland

Der Tag der Wehrmacht

bei der Bernburger 800-Jahr-Feier.

† **Bernburg.** Die festlichen Veranstaltungen in Bernburg wurden am Montag mit dem Tag der Schulen fortgesetzt. Bei einem Kinderfest für die gesamte Jugend der Saalestadt, zu dem der „Bernburger Heelechrist" erschien und Süßigkeiten austeilte, herrschte lebhafter Betrieb. Starkes Interesse fand ein Ballonaufstieg, den Ballonführer Dr. Rexhausen durchführte. Am Dienstag kam die Meldung, daß der Ballon in Billroda bei Leipzig glücklich gelandet ist.

Im Laufe einer Kreistagung des NS.-Lehrerbundes sprachen Kreisamtsleiter Direktor Schmidt, der des verstorbenen Gauamtsleiters Donath gedachte, und Gauschulungsleiter Brennecke.

Der dritte Tag der Festwoche stand im Zeichen der Wehrmacht. Bereits am frühen Morgen durchzogen Abteilungen der Garnison mit klingendem Spiel die Straßen. Am Nachmittag wurde an der Saale einer unübersehbaren Menschenmenge eine Gefechtsübung vorgeführt. Dabei wurde die rote Partei über die Saale gedrängt. Der Übergang erfolgte auf Floßsäcken. Unter starkem Feuerschutz schlugen darauf blaue Pioniere eine Brücke über den Fluß. Den Höhepunkt der Übung bildete ein Fliegerangriff von Rot, der aber den Übergang der Verfolger nicht mehr verhindern konnte.

Im Rahmen einer Feier im Rathaussaal fand eine Ehrung der ältesten Bernburger Familien statt. Der Oberbürgermeister Eggert selbst befand sich als Angehöriger der seit 1692 feststellbaren Familie Buhlmann mit unter denen, die eine von der Stadt gestiftete schöne Urkunde erhielten. Besonders herzliche Glückwünsche richtete er bei dieser Feier an die greisen Nachkommen aus der Sippe Kohl; als ihr ältester Vorfahr aus dem Jahre 1576 wurde Andreas Kohl festgestellt, der selbst einst Bernburger Bürgermeister war.

Es fehlt noch Wasser

Um die Hermann-Göring-Jugendherberge.

† **Torfhaus** (Brocken). Vertreter des Forstamtes, des Hochbauamtes, der Landesplanung und des Jugendherbergsverbandes besichtigten das Gelände, auf dem die „Hermann-Göring-Jugendherberge" demnächst errichtet werden soll. Das im Winkel der Straßen Harzburg—Braunlage und Altenau—Torfhaus gelegene große Grundstück, von dem aus ein wundervoller Blick auf den Brocken sich öffnet, dürfte wegen seiner Lage und Größe einen idealen Bauplatz für die auf 600 Lager berechnete Groß-Jugendherberge abgeben. Nachdem die Stromversorgung des Geländes durch eine Überlandleitung von Sonnenberg her in Kürze geregelt sein wird, muß die wichtige Wasserversorgung in vieler Hinsicht noch „geklärt" werden. Eine gemeinsame Besprechung aller Beteiligten in den nächsten Tagen wird hoffentlich eine endgültige Regelung bringen. Die Ausschreibung des Wettbewerbes für die bauliche Gestaltung soll umgehend erfolgen.

Finnischer Pfadfinderbesuch

im Harz und im Gau Halle-Merseburg.

† **Stolberg** (Harz). Der Reichsjugendführer hat das Jahr 1938 zum „Jahr der Verständigung" erklärt. Diese Erklärung fand erneut ihre Bestätigung mit dem Eintreffen finnischer Pfadfinderführer und -führerinnen, die zusammen mit deutschen Jugendführern in Stolberg zu einem Jugendführerlager zusammenkamen. Insbesondere wollen die finnischen Gäste Deutschlands Jugenderziehung studieren und sich mit all jenen Fragen und Aufgaben der Jugenderziehung bekanntmachen, die wir in Deutschland erstmalig in der Welt durchgeführt haben.

Dem viertägigen Gemeinschaftslager in Stolberg wird eine Fahrt durch den Gau Halle-Merseburg folgen. Neben Banndienststellen, Führerschulen, Jugendherbergen — so der Jugendherberge in Freyburg — sollen die Gäste auch Industriewerke im Mansfelder und Bitterfelder Bezirk kennenlernen. Im Laufe des kommenden Winters wird dann das Gebiet Mittelland den finnischen Besuch erwidern.

Den finnischen Kameraden wurde ein herzlicher Empfang in Stolberg zuteil. Vor dem Bahnhof hatte der Standort der HJ. mit den Fahnen der Jugend Aufstellung genommen. Zur Begrüßung waren Kreisleiter Lüttich, Standartenführer Pardon, Bannführer Sporn als Abteilungsleiter „Grenzland-Ausland" des Gebietes Mittelland und Bannführer Hadert erschienen. Von Sangerhausen war die 38 Mann starke Bannkapelle der HJ. gekommen.

Der Chef der finnischen Marinepfadfinder, Helanko, dankte für den herzlichen Empfang. Dann klang die finnische Nationalhymne auf, der sich das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied anschlossen, und mit einem begeistert aufgenommenen Gruß an beide Nationen beschloß Bannführer Sporn die eindrucksvolle Feier, zu der sich auch viele Stolberger und Kurgäste eingefunden hatten. Unter Vorantritt der Bannkapelle, der die finnische Fahne folgte, ging es in geschlossenem Zuge nach der Jugendherberge, in deren festlich geschmückten Gemeinschaftsraum sich später die Gäste mit dem Führerkorps der Partei gemeinsam zum Abendessen zusammenfanden.

Unglaublicher Leichtsinn

wurde mit dem Tode gebüßt.

† **Gera.** Der 16jährige Mechanikerlehrling Rohn wollte beim Baden in der elterlichen Wohnung Rundfunk hören. Als er, in der Badewanne stehend, die Zuleitungsschnur zum Empfangsgerät in die Steckdose stecken wollte, erlitt er einen elektrischen Schlag. Der junge Mensch war sofort tot.

150 österreichische Arbeiter

werden von der Reichsbahndirektion eingestellt.

† **Halle.** Am Mittwoch treffen 150 österreichische Arbeiter in Halle ein, die in den Gleisbautrupps der Reichsbahndirektion Halle Beschäftigung finden. Die Arbeitskameraden aus der Ostmark werden bei ihrem Eintreffen von Vertretern der Reichsbahndirektion und der Deutschen Arbeitsfront begrüßt und nach einem Imbiß ihren neuen Arbeitsstellen zugeführt.

Studiengesellschaft in unserem Gau

† **Halle.** Nach dem Abschluß des Internationalen Kinderschutzkongresses in Frankfurt a. M. wird am kommenden Sonnabend eine Gruppe von 170 Kongreßteilnehmern unseren Gau besuchen. Sie trifft mittags in Halle ein und besichtigt hier einige Einrichtungen der Kinderfürsorge. Am Nachmittag besuchen die ausländischen Gäste Wittenberg, um die Luthererinnerungsstätten kennenzulernen.

Feststellung zum Fall Huth

† **Halle.** Zu der amtlichen Mitteilung über das Einschreiten gegen das Kaufhaus Huth stellt die Staatspolizeistelle Halle ergänzend fest, daß die Firmen Schenker & Co., G. m. b. H., und G. Bester G m. b. H. nicht identisch sind mit der in der amtlichen Darstellung erwähnten Speditionsfirma, unter deren Deckanschrift die Kunden beliefert wurden.

Tödlich verunglückt

† **Magdeburg.** In der Bredowstraße im Stadtteil Friedrichstadt wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Kurz nach seiner Einlieferung ist der Verunglückte im Krankenhaus gestorben.

Greppin erhält ein Postamt.

† **Bitterfeld.** Die Industriegemeinde Greppin, die bisher nur eine Postagentur hatte, erhält nun ein Postamt. Es ist eine Zweigstelle des Postamtes Bitterfeld.

Beide wurden schwer verletzt

Mord- und Selbstmordversuch.

† **Backleben** (Kr. Eckartsberga). Die 38 Jahre alte verheiratete Anna Schlitter wurde in ihrer Wohnung von dem 25jährigen Kurt Heinrich mit einer Pistole niedergeschossen. Der Täter verließ das Haus und verübte in seiner Wohnung mit der gleichen Waffe einen Selbstmordversuch. Beide sind schwer verletzt und wurden ins Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist sehr ernst. Es soll sich um ein Liebesverhältnis handeln.

Das Hochwasser der Bode

schwemmt eine Notbrücke fort.

† **Ditfurt** (Kr. Quedlinburg). Die während des Wochenendes im Harz niedergegangenen schweren Regengüsse führten zu einem starken Ansteigen der Bode. Große Holzmengen führten die Wassermengen mit zu Tal. Einige starke Stämme legten sich quer vor die von der Technischen Nothilfe bei der Molkerei erbaute Notbrücke, die, weil die Bodebrücken wegen der Maul- und Klauenseuche für den Verkehr mit Tieren gesperrt sind, den am jenseitigen Ufer weidenden Schafherden einen Übergang über den Fluß ermöglicht. Dem starken Druck hielt die Brücke nicht stand, sie riß mit viel Getöse auseinander.

Wiedersehensfeier aller ehem. 36er

† **Halle.** Am 13. und 14. August findet in Halle (Saale), „Stadtschützenhaus", eine Wiedersehensfeier (verbunden mit Vertretertagung) aller ehemaligen 36er statt, also aller ehemaligen Angehörigen des Füsilierregiments Nr. 36, des Reserveregiments Nr. 36 und des Landwehrregiments Nr. 36. Teilnehmen kann jeder ehemalige 36er und jede Witwe eines ehemaligen 36ers; Zugehörigkeit zu einer Kameradschaft ist keineswegs Bedingung.

Anfragen sind zu richten von Angehörigen des Füsilierregiments an Kamerad Heimbauer, Halle (Saale), Dohlenweg 11; von Angehörigen des Reserveregiments an Kamerad Tatsch, Halle (Saale), Dessauer Straße 6b; von Angehörigen des Landwehrregiments an Kamerad Bruno Freitag, Halle (Saale), Dessauer Straße 70 (Kaserne).

Milch und Udet kommen

† **Magdeburg.** Zu den Feierlichkeiten in den Junkers-Flugzeugwerken in Dessau am Mittwoch werden neben Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach auch General der Flieger Milch und Generalmajor Udet als Ehrengäste erwartet. Die Ehrengäste werden mit einer Ju 90 aus Berlin kommen.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 15 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland" nämlich: Merseburger Zeitung, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; betragen die Kosten: 30 Pf. für das Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeitungen 15 Pf.

Möbel-Harnisch
Inh.: **Arno Döbler**
Das bekannte und solide Möbelhaus

Speisezimmer von	280.- RM an
Schlafzimmer, 180 cm	318.- RM
Küchen, schöne Mod. ab	120.- RM
Ausziehtische von	36.- RM an
Stühle, echt Eiche	11,- RM
Chaiselongues	38.- RM
Plüschsofa	90.- RM
Couches	68.- RM

Eigene Polster-Werkstätten
Annahme von Ehedarlehen
Merseburg, Oelgrube 1

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften u. Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Bauschlosser
älterer, erfahren für Markisenbau, Autogenarbeiten, möglichst für Dauerstellung zu sofort gesucht. Vergüte Bahnfahrt. **Otto Methling**, Seestadt Rostock (Ostsee).

Hausburschen
stellt sofort ein Herm. Schmidt, Biergroßhandlg. Am Nulandtplatz 14.

Verheirateter Melker
mit Hilfskraft z. 1. 7. oder früher für Aufzuchtstall ca. 25 Kühe und 25 St. Jungvieh, gesucht. Entlohnung nach dem Melkertarif der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt. Lebenslauf mit beglaubigten Zeugnisabschriften. Gesellschaft für Landeskultur G. m. b. H., Abt. Gutsverwaltg. Amsdorf (Mansf. Seekr.)

Hotelhausdiener
nücht. u. fleißig, im Bahn- und Weckdienstzuverlässig, f. 1. Juli, außerdem fleiß., ordentl. Mädch. für Zimmer- u. Hausarb., nicht unter 18 Jahr., mögl. i. Nähen und Wäscheausbessern erfahr., ebenfalls f. 1. 7. gesucht. Ferner z. 15. Juli oder 1. August jung. Mädch., nicht u. 18 Jahren, zur Erlernung der feinen und bürgerlichen Küche u. d. Haushalt. (Backen u. Einmach. einbegriff.) auf ein Jahr schlicht u. schlicht. Hotel Gold. Ring, Weißenfels.

Junger Bäckergehilfe
der etwas Konditoreikenntnisse hat, kann sofort anfangen bei Feinbäcker E. Herziger, Merseburg, Breite Str. 8. *

Laufbursche
fleiß. u. ehrlich, Radfahrer, f. d. 20. 6. gesucht. H. Pfautsch, Zigarrengeschäft, Gotthardstr. 23.

Melker
led., f. 18 Milchkühe, z. 1. Juli 1938 gesucht. Ernst Dornbusch Niemberg.

Aufwartung
gesucht. Paul Fiedler, „Hohenzollern".

Stütze
mit Kochkenntnissen zum 1. 7. gesucht. Goldener Hahn, Merseburg, Gotthardstr. 22. *

Jg. Mädchen
als Aufwartung gesucht. Frau Hendrich, Rud.-Deltzschner-Straße 32.

Zweitmädchen
sauberes, welch. zu Hause schlaf. kann, sof. gesucht. Leuna, Mittelstr. 9.

Mädchen
ordentl., kräft., möglichst vom Lande, bei gut. Lohn sof. ges. Bahnhofswirtschaft Bad Dürrenberg

Wirtschafterin
Von alleinstehd. Herrn wird zur Führg. d. Haushalts eine tücht. gewandte Stütze als Wirtschafterin gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. erbet. unter R 8083 an die Geschäftsst.

Hausschneiderin
sof. gesucht. Angeb. u. P 6469 a. d. Geschäftsst.

Mädchen
gesucht. W. Jahn, Göbritz bei Querfurt.

Jg. Mädchen
in Fleischereihaushalt sofort gesucht. Frau Gerda Hohgrefe, Halle/S., Bernburger Str. 20.

Stütze
oder Beiköchin, erfahr. in Küche u. Haush., als Vertrauensstelle bei gut. Gehalt für sof. gesucht. Desgl. jüngere Kochlernende. „Bergschenke", Halle a. S., Talstraße 4.

Mädchen
nicht unt. 18 J., in Gastwirtsch. bei hohem Lohn für sofort oder 1. Juli gesucht. Halle a. S., Otto-Küfner-Straße Nr. 19. Schloß-Bräu.

Suche
z. 1. Juli oder spät. tücht., frdl. Verkäuferin bei gut. Gehalt in Dauerstell., sow. nett., jg. Mädel als Lehrling. Fleischerei Henke Halle a. S., Schülershof.

Stütze
Tücht., gewandte Stütze m. Kochkenntnissen für Geschäftshaush., welche auch im Ladenverkauf bewand. ist, bis spätest. 15. Juli gesucht. 2 Hausgehilfinnen für gröbere Arbeit. sind vorhanden. Ang. m. Zeugnissen, Gehaltsforderung und Lichtbild sind zu richten an Konditorei u. Café Herfurth, Naumburg a. S. Gr. Jakobstr. 26

Chauffeur
f. Kraftdroschke (Ortskenntnis) sofort gesucht. Auto-Wagner, Merseburg, Friedrichstr. 8.

Stütze
mit etwas Kochkenntnissen sof. od. spät. gesucht. Kurt Seibicke, Friedenseiche, Lieskau üb. Halle a. S. Ruf Dölau 332.

Stütze
Suche zum 15. 7. Stütze, nicht u. 25 J., zu einzelner Dame, Vill.-Haushalt auf d. Lande. Bewand. im Kochen und Nähen. Mädch. wird gehalt. Bewerb. mit Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugn. - Abschr. an Frau Käte Schröder, Etzdorf bei Steuden üb. Halle a. S. 2

Stellengesuche

Mädchen
23 Jahre, sucht Stell. als Hausmädchen. Angeb. erbet. an Agent. d. Saale-Zeitg. in Roßleben/U.

Verh. Melker
sucht Stellung z. 1. 7. 38. Melkerschule Bertkow besucht. Wilh. Gallas, Dornstädt bei Schafstädt, Mansfelder Seekreis. *

Zu vermieten

Wohnung
2 kleine Zimm. und Küche, an ältere Leute zu vermieten. Leuna, Brückenstr. 6.

Wohnung
best. aus 5 Zim., Küche, Bad, Innenklosett, sof. zu vermiet. Prs. 80 RM. Zu erfrag. i. d. Gesch.

Zimmer
frdl. möbl., zu vermiet. Zu erfrag. i. d. Gesch.

Handwerksarbeiten

Vernickeln
u. sonst. Metallveredlungen. „Nickel-Becker" Halle - Saale, nur Kl. Brauhausstraße 11.

Automarkt

Zündapp
200 ccm, f. neu, verkauft Halle/S., Adolfstraße 9, Werkst.

Klein-Auto
4-Sitzer, zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preisangabe an A. Ebert, Oberschmon. *

Adler-Favorit-Limousine
8/35 PS, 41 000 km gel., Steuer abgelöst, 6fach neu bereift, in sehr gut. Zustd. preisw. zu verk. Weiße Mauer 10, pt.

Suche Kleinkraftrad
98 ccm, Preis, Baujahr, Ang. an Fr. Ising, Merseburg, Hallische Str. 22

Lieferwagen
(Pritschenwagen)
Hansa-Lloyd 1-Tonner zu verkaufen
Justus Oppel Nachf.

Auto DKW. 1937
(Reichsklasse)
Farbe grau, 10 Mon. im Gebrauch, 25 000 km gefahren, Maschinerie lfd. überwacht, in tadellosem, sofort fahrbereitem, allerbestem Zustand, Sitzschoner, 5fach bereift, mit noch laufender Kaska-Haft-Unfall-Insassenversicherung, sofort preiswert zu verkaufen. Anfr. u. P 6472 a. d. Gesch.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
mit zwei Betten od. 3-Zimmer-Wohng. gesucht. Ang. u. P 6468 a. d. Geschäftsst.

Mietgesuch
Suche 2-3-Zim.-wohnung per 1. od. 15. 7. Freienfelde oder Schkopau bevorzugt. Angeb. u. P 6470 an die Geschäftsstelle.

Wohnung
2—3 Zimmer, b. 45.— Miete, sofort oder später gesucht. Angeb. unter P 6436 an d. Geschäftsstelle.

Grundstücksmarkt

Land
f. Baustelle gesucht. Angeb. u. P 6471 an die Geschäftsstelle.

Lebensmittelgeschäft
auf dem Lande, wo 2—3000,- zur Übernahme genüg., z. 1. Juli gesucht. Angeb. unter E 4550 an die Geschäftsst.

Zu verkaufen

Kinderwagen
(Korb), sehr gut erhalten, billig zu verkauf. Zu erfr. i. d. Gesch.

Ackerwagen
neuen, verkauft Paul Koch, Grost.

Kinderdamenrad
für größ. Mädchen zu verkauf. Markwardstraße 7, pt. l.

Kinderwagen
modern, zu verkaufen. Feldschlößchenweg 16

Bandsäge
Hobelmaschine, Kreissäge, Bohrmaschine, Motore, Amboß, Blechschere verkauft preiswert Halle, Marienstr. 1, I.

Damenfahrrad
gut erh., billig zu verkauf. Zu erfr. i. d. Gesch.

Kleeheu
1 Fuhre, hat zu verkaufen. Pöritz, Winkel 2.

Korb-Kinderwagen
gut erhalten, zu verkaufen. Breite Str. 9, pt.

Kaufgesuche

Jahrmarktbude
gut erhalten, zu kaufen ges., evtl. größere Plane. Ang. u. P 6473 a. d. Geschäftsst.

Wollen Sie ein Haus kaufen?
Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa od. Gart.? Oder wollen Sie verkaufen? Leicht, billig u. schnell Kaufen und Verkaufen von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der Merseburger Zeitung

Schuhe
für die Arbeit auch mit Gummisohle
Ehrentraut
Kreishaus

Keine Original-Zeugnisse
sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlang. v. Orig.-Zeugniss. übernehmen wir keine Gewähr.
Merseburger Zeitung

Heiratsgesuche

Fleischermstr.
mit Landfleischerei, 25 J., 1,72 groß, sucht Lebensgefährtin Handwerks- od. oder Landwirtstochter. Zuschr., am liebsten mit Bild, u. D 13735 a. d. Geschäftsst.

Verloren

Damenuhr
Am Sonntag, d. 12. Juni, in der Nähe von der Bergschenke Wegwitz verlorengegangen. Der ehrliche Finder wird gebet., sie geg. Belohnung abzugeben bei M. Lüders, Kriegsdorf üb. Merseburg, bei Amtm. Otto

Tiermarkt

Glucke
mit Küken zu verkaufen. Neumarkt 48.

Ziege
jg., gut melkend, zu verkaufen. Schliechting, Kötzschen, Feldstr. 11.

Gute Füße – gute Laune!

Erfindergeist ruht niemals still
Zumal man sich nicht quälen will
Im schwebend gehen ist sehr wichtig
doch ob auch die Methode richtig?

Schwebend leicht wird Ihr Gang, fest und elastisch Ihr Schritt, wenn Sie Ihre Füße nicht sträflich vernachlässigen, sondern mit dem bewährten Efasit pflegen.

Efasit-Fußbad desinfiziert, regt die Blutzirkulation an und wirkt belebend auf Gewebe, Muskel und Nerven, gibt müden Füßen neue Kraft. Efasit-Fußcreme dringt tief in die Haut, nimmt Brennen und Juckreiz, verhütet schmerzhaftes Abscheuern, heilt wunde Stellen. Efasit-Fußpuder hat eine milde, kühlende, schweiß- und geruchbeseitigende Wirkung und gibt der Haut Glätte und Trockenheit. Gut für Massage! Für alle, die viel gehen oder stehen müssen, wandern und im Beruf und Sport erfolgreich sein wollen, ist Efasit größte Wohltat. Alle Übel eines ermüdeten, entzündeten, geschwollenen Fußes: **Schwellungen, Blasen, wunde Stellen, Hornhautbildungen, Ekzeme, Fußschweiß** verschwinden durch eine regelmäßige Efasit-Fußpflege. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur Efasit. Ihre Füße werden es Ihnen danken.

Efasit-Fußbad (8 Bäder)	90 Pfg.
Efasit-Fußcreme	55 Pfg.
Efasit-Fußpuder	75 Pfg.

Baden / Cremen / Pudern

Efasit
Fordern Sie in Apotheken, Drogerien oder sonstigen Geschäften oder von uns die aufklärende Druckschrift No. 40
Efasit-Vertrieb Togalwerk München 27

Der beste Verkehrslotse ist die Vorsicht!

Ras

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380615-15/fragment/page=0009

Abernahme des Schauspielhauses

Ein neues Kapitel Leipziger Theatergeschichte beginnt.

† **Leipzig.** Mit der Übernahme des Leipziger Schauspielhauses durch die Stadt Leipzig hat ein neues Kapitel der Leipziger Theatergeschichte begonnen. Wie in den meisten wichtigen Theaterstädten des Deutschen Reiches besteht nun auch in der Reichsmessestadt Leipzig neben der Oper (Neues Theater) ein großes Städtisches Schauspiel, das sich künftig in zwei Häusern entfalten wird: im Alten Theater und im Leipziger Schauspielhaus.

Die Gesamtleitung der drei Städtischen Bühnen hat Intendant Dr. Hans Schüler. Die Direktion der vereinigten Schauspielbühnen führt Schauspieldirektor Paul Smoiny. Seine Stellvertreter sind im Alten Theater: Dramaturg Franz Jürner, im Schauspielhaus: Oberspielleiter Sigurd Baller. Die Wiedereröffnung des Leipziger Schauspielhauses wird nach einer Erneuerung des Zuschauerraumes und des gesamten Gestühles am 27. August mit Shakespeares Lustspiel „Was ihr wollt" (Spielleitung: Sigurd Baller) erfolgen. Im Alten Theater beginnt die neue Spielzeit am 28. August mit der von Paul Smoiny geleiteten Neuaufführung von Schillers „Die Verschwörung des Fiesko" (Mannheimer Fassung). Darauf folgt am 30. August in der Inszenierung von Otto Werther „Die Hermannsschlacht" von Grabbe.

War es der Max?

Auf der Spur des Ausbrechers.

† **Halle.** In den letzten Wächten wurden in Halle Schrebergärtenlauben erbrochen und Kleidungsstücke entwendet. Es besteht der dringende Verdacht, daß der entwichene Zuchthäusler Max Scharfe der Täter ist. Nach Scharfe, der vermutlich in Lauben nächtigt, wird noch gesucht.

Dr. Robert Ley

eröffnet die Junkers-Ausbildungsstätten.

† **Dessau.** Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley wird am 15. Juni die neuen Junkers-Ausbildungsstätten in Dessau ihrer Bestimmung übergeben.

„Spionen"-Abwehr in Oranienbaum

† **Dessau.** Die Ratsherren in Oranienbaum haben beschlossen, die Fensterspione zu verbieten. Vorhandene müssen beseitigt, neue dürfen nicht eingerichtet werden.

Arbeitsdienstlager wird verlegt.

† **Golpa.** Das in Golpa befindliche Arbeitsdienstlager wird in nächster Zeit nach Gräfenhainichen verlegt. Mit den Vorarbeiten zum Bau des neuen Lagers ist bereits begonnen worden. Das alte wird als Unterkunft für auswärtige Arbeiter dienen. Die Arbeitsdienstmänner werden weiter bei Aufforstungen eingesetzt.

Schweinemästerei der NSV. übergeben.

† **Bitterfeld.** Die neue Schweinemästerei der Stadt Bitterfeld in Wachtendorf wurde dem Amt für Volkswohlfahrt übergeben. Erster Bürgermeister Ebermann leitete bei dieser Gelegenheit mit, daß es die erste Schweinemästerei des Gaues Halle-Merseburg sei, die von einer kreisangehörigen Stadt gebaut worden sei. Am Dienstag sind die ersten 50 Schweine eingetroffen.

Eigentum, Druck und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft Merseburger Druck- und Verlagsanstalt.

Verlagsleiter Dr. jur. Hans Gnonke.

Hauptschriftleiter: Wilhelm Steinbrecher, Stellvertreter Franz Gomm; Schriftleiter für Lokales, Gerichtssaal und kulturpolitischen Teil: Franz Gomm; für Kreisnachrichten und Heimatteil: Herman Albrecht (z. Z. auf Urlaub, Vertreter Otto Georgi), sämtlich in Merseburg; für Politik und allgemeinen Nachrichtendienst Dr. Harold Olbag, Halle; für die Bildberichterstattung die Abteilungsleiter Berliner Schriftleitung August Köhler, Berlin-Karlshorst, Gundelfingerstraße 16, Ruf 500 247. — Anzeigenleiter: Paul Kersten, Merseburg. — Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

DA. V/38.

Ausgabe „Merseburger Zeitung" Merseburg (Bl. 4) über 14 000
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Bl. 1) über 2000.
Sonnabends über 18 000
Ausgabe „Saale-Zeitung" Halle (Bl. 11) über 22 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung" Erfurt (Bl. 13) über 21 000
„Mitteldeutschland" Gesamt-DA.: über 57 000
Sonnabends über 63 000

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

✝

* 12. 10. 1882 † 14. 6. 1938

Otto Richter

Oberpförtner

In tiefem Schmerz
Pauline Richter geb. Niemann
zugleich im Namen der Hinterbliebenen

Merseburg, Reinefarthstraße 24, den 14. Juni 1938.

Beileidsbesuche und Kranzspenden werden dankend abgelehnt.
Einäscherung in Halle, Gertraudenfriedhof (große Kapelle), am Freitag, dem 17. Juni 1938, nachmittags 2.30 Uhr.

Allen, die unseres lieben Entschlafenen, des
Gendarmerie-Wachtmeisters i. R.
Albert Große
gedachten und ihm die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unseren aufrichtigen Dank

Im Namen der Hinterbliebenen
Elisabeth Oehlert
geb. Große

Nach kurzem Krankenlager verschied am 14. Juni meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante
Marie Körner
geb. Kretzschmar
im 68. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ernst Körner
Frankleben, d. 15. Juni 1938.

Beerdigung findet am Freitag, dem 17. Juni, 15 Uhr, statt.

Familien-Nachrichten
Aus anderen Blättern entnommen.

Gestorben

Zeitz:
Frau Emma Hoppe geb. Scheibe, 81 Jahre.
Naumburg:
Ernst Kormann, 85 Jahre. — Frau Julie Lehmann geb. v. Hagen.
Halle:
Gustav Pietschke.
Hohenmölsen:
Martha Steingräber, 40 Jahre.
Mücheln:
Frau verw. Henriette Zschiegner, 89 Jahre.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Fritz Mädel
Frankleben, d. 15. Juni 1938.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Merseburg-Nord
Der erste Pflichtabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder findet am Donnerstag, 20 Uhr, im „Tivoli" (kleiner Saal) statt.

Ortsgruppe Leuna-Süd
Heute, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Gasthaus Böhme. Es spricht Pg. Lehmann, Merseburg.

Ortsgruppe Braunsdorf
Der Schulungsabend für alle Politischen Leiter, Walter und Walterinnen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände findet am Donnerstag, 16. Juni, 20 Uhr, in der Werkskantine Bachmann, Braunsdorf, statt.

Ortsgruppe Altenroda
Mitgliederversammlung und Schulung, Gasthof Koch in Wippra, 20 Uhr.

Ortsgruppe Bottendorf
Politische Leiter, Schulung, Geschäftszimmer, 20 Uhr.

Ortsgruppe Goseck
Filmabend, Gauftlmstelle, Bergschlößchen Goseck, „Wenn wir alle Engel wären". Im Beiprogramm Werbefilm der NSV., 20 Uhr.

Ortsgruppe Großwangen
NS.-Frauenschaft, Mitgliederversammlung, Gasthof Großwangen, 20 Uhr.

Ortsgruppe Nebra
Politische Leiter, Schulung, im „Schützenhaus", 20 Uhr.

Ortsgruppe Roßbach
NS.-Frauenschaftsabend in Lunstädt, 20 Uhr.

Ortsgruppe Balgstädt
Filmabend, Gauftlmstelle, „Lumpaci Vagabundus", 20 Uhr.

Heute, 20 Uhr, tritt die Führerschaft des Stammes III (Querfurt) zum Dienstappell vor dem Hotel „Zum Schwarzen Bären" an. Die Führer vom Kameradschaftsführer aufwärts haben ihre Dienstkontrollbücher mitzubringen.

Patentex
unterstützt das körperliche Wohlbefinden der Frau durch reine antiseptischen Eigenschaften. Deshalb ist auch die Patentex Damenbinde „Angela" mit dem echten Patentex-Antiseptikum imprägniert. Ueber diese und andere Vorzüge unterrichtet die Angela-Drucksache, kostenlos erhältlich in den Patentex-Niederlagen: Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften oder von der
PATENTEX G. m. b. H. FRANKFURT/A. M. 25

„Gegen graue Haare"
mein bewährter
Haarfarbe-Wiederhersteller
Flasche 1.74, extra stark 2.40 RM.
Ritter-Drog. Mahlfeldt
Entenplan 5. (an der Stadtkirche).

Trauer-Drucksachen
erhalten Sie auf Wunsch noch am gleichen Tage preiswert und in verschiedenen Ausführungen in der Druckerei der
Merseburger Zeitung
Merseburg, Kl. Ritterstr. 3
Leuna, Industrietor 1

EINLADUNG
Freitag, den 17. Juni, und Sonnabend, den 18. Juni, ist die Spezialistin der wissenschaftlichen
KOSMETIK-Dr. Wolff
im Behandlungs-Salon
Wilhelm Gassmann
Merseburg, Kleine Ritterstraße 16
zu ihrer persönlichen kostenlosen Beratung anwesend. Behandlungen werden auf Wunsch ausgeführt.
Die Methode „KOSMETIK-Dr. Wolff" gewährleistet eine individuelle Schönheitspflege, die jede Haut verlangt.

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen.
9.50: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Volkstiedsingen.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.55: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Kleine Chronik des Alltags.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
Dazw. 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl. Musik nach Tisch.
15.00: Deutsche Kolonialpioniere in Afrika: Hermann von Wißmann.
15.20: Konzertstunde.
15.50: Brasilien spricht.
16.00: Kurzweil am Nachmittag.
17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
Marktbericht d. Reichsnährstand.
17.10: Kurzweil am Nachmittag.
17.30: Sing mit, Kamerad!
18.00: Der gefesselte Riese.
18.20: Musikalisches Zwischenspiel.
18.30: Siebesgeschichten.
18.50: Umschau am Abend.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Abendkonzert.
20.45: Kurz und gut. Ein Kabarett.
22.00: Abendnachrichten, Wetterumeldungen, Sport.
22.30: Volks- u. Unterhaltungsmusik
24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

5.00: Glockenspiel, Wetterbericht.
5.05: Musik für Frühaufsteher.
6.00: Morgenruf, Nachrichten.
6.10: Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen um 7.00: Nachrichten.
10.00: Volkstiedsingen.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten.
Anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- Markt- und Börsenberichte.
15.15: Hausmusik einst und jetzt.
15.40: Wir richten uns eine Wohnung ein.
Anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Kammermusik.
18.25: Kleines Unterhaltungskonzert.
18.45: Zum 80. Geburtstag des schwedischen Königs. Hörbericht.
19.00: Kernspruch, Kurznachrichten.
19.10: Ueber die Ozeane.
20.00: Großer Operettenabend.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Spätkonzert.
24.00: Nachtmusik.
Dazwischen 0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

Gebrauchte Pianos
in meiner Werkst. gut durchgesehen, sowie
Miet-Pianos
billig bei
B. Döll
Pianohaus Halle
Gr. Ulrichstr. 33

Ich liefere:
Bowlenweine
Tischweine
in Flaschen oder vom Faß
Wein-Meier
Schmale Str. 8
Anfragen lohnend.

Küchen-Einzelteile
Gebr. Scheibe
Merseburg
Schmale Str. 25

Wer inseriert verkauft

Preiswerte
Möbel
in großer Auswahl
Auch auf Teilzahlg.
Bitzmann
Halle, Mauerstr. 3
neb. Elisab.-Krankh.
Krankenkassenscheine
Lieferung frei!

Nähmaschinen
Anker-Phönix-Viktoria
vom Mechanikermstr.
Max Schneider
Schmale Str. 19

Ja, so schöne KÜCHEN
und so preiswert!
Komplett 6teilig
135.— 150.— 168.— 175.—
192.— 218.— 245.— 260.—
Annahme aller Bedarfsdeck.-Scheine
BRUNO PARIS HALLE
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Min. v. Markt

Die „Kleine" hilft bei allen Gelegenheiten

ERHOLUNGSREISEN
zur See
mit dem besonders dafür eingerichteten M.S. „Milwaukee" der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
bieten den Lesern unserer Zeitung
Entspannung und Freude
Auskünfte und Buchungen durch
Merseburger Zeitung sowie Hapag-Reisebüro, Halle S., im Roten Turm, oder W. F. Voigt, Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 11

Union-Theater
Ab heute, Mittwoch! 6.10 und 8.30
Berauschend in der Pracht des Bildes, mitreißend in der Fülle von Musik, Tanz, Humor und Romantik!
Die große Ausstattungs-Operette von Carl Millöcker

mit Carola Höhn, Ida Wüst, Marika Rökk
Joh. Heesters, F. Kampers, B. Ebbecke u. v. a.

Von spannenden Verfolgungen zu prächtigen Festen und Gesellschaften . . . Von der jubelnden Ouvertüre zum lustigsten Sportlied . . . Romantische Abenteuer mit Innigkeit zarter Herzensgeständnisse.

Eine Kette bezaubernder Erlebnisse und begeisternder Eindrücke.
Jugendliche haben Zutritt!

Große Münchener Kunstausstellung
Schloßgartensalon — Merseburg
Nur noch bis einschl. Sonntag, d. 19. Juni!
30 bekannte Münchener Künstler stellen über 100 Originalgemälde und Plastiken zum Verkauf.
Jeden Tag von 10—20 Uhr durchgehend geöffnet

Kraft durch Freude
Die Fahrtunterlagen für die UF. 20/38 können im Kreisamt gegen Rückgabe der Zahlungsquittung abgeholt werden.
Ortswarte, Betriebswarte und Vertrauensmänner KdS.! Rundschreiben 31/38 liegt im Kreisamt zur Abholung innerhalb dreier Tage bereit. Der Abholer muß über den Erhalt quittieren.

Eine gute Idee
Wie oft kann man diese Worte im Leben hören. Aber was nutzen alle gut. Ideen, wenn man sie nicht populär macht. Die Propaganda ist in jedem Falle die unbedingte Voraussetzg. für jed. Erfolg. Denken Sie daran! Werben Sie durch die Zeitung; sie ist das beste Sprachrohr für alle u. für alles. Erfolgreiche Geschäftsleute werben in Merseburg und Umgebung durch Anzeigen in unl. „Merseburger Zeitung".

Schützenhaus
Mittwoch **Tanzdiele**
Bei schlechtem Wetter im Saal

Hohenzollern
Heute **Schlachtefest**
Es laden ein Gust. Fiebler u. Frau

Sommer-Sprossen
Pohli-Creme und Seife helfen sicher auch bei Mitessern, unreiner Haut. Viele begeisterte Dankschreiben. Preise bereits ab 90 Pf. Erhältlich:
Drogerie Mahlfeldt, Entenplan 5.

Inventar-Versteigerung
morgen, Donnerstag, 16. Juni 1938, ab 10 Uhr, auf dem Schladebachschen Bauernhofe in Leuna. Siehe ausführl. Anzeige vom 13. d. M.
W. Franke, Merseburg, Ruf 2635.

Ohne Opfer und Entbehrung ist kein Menschenleben, auch das glücklichste nicht.

Blut, Kraft
Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch
Lebens-Elixir-Nattermann
Die Quelle neuen Lebens.
Der Gehalt an Lecithin u. Eisen macht's!
Gr. Fl. RM 2.75 Kurfl. RM 4.90
Germania-Drogerie A. Eckardt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380615-15/fragment/page=0010

Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent — Mitteldeutsche Neueste Nachrichten — Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

178. Jahrgang / Nr. 137 | Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Kleine Ritterstraße 3 Fernruf-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. | Merseburg, Mittwoch, den 15. Juni 1938 | Monatl. Bezugspreis 2,10 frei Haus (einschl. 22 Pf. Beförderung) d. Post 2,30 RM (einschl. 33,2 Pf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf Bestellg. – Abholerkarte halbmon 0,90 RM – Geschäftsstellen: Kl Ritterstraße 3, Leuna, Industrietor 1 | Einzelpreis 10 Pf.

Tschiangaischek zerstörte die Deiche des Hoangho

Flutwelle verteidigt Hankau

Japanische Armee steht machtlos einer Wasserkatastrophe gegenüber / Krieg in Mittelchina unterbrochen

Der Gelbe Fluß selbst hat nach Schanghaier Meldungen in die Kampfhandlungen in Mittelchina eingegriffen, wo eine Ueberschwemmungskatastrophe unvorstellbaren Ausmaßes die Kriegshandlungen in den Hintergrund treten läßt.

Zwischen Kaifeng und Tschengschau sind die Süddeiche des Gelben Flusses an 15 Stellen durchstochen worden. Aus Lücken, die bereits bis 150 Meter Breite klaffen, wälzt sich eine bis zu 15 Meter hohe Flutwelle mit teilweise 40 Kilometer Stundengeschwindigkeit von Norden her über die Provinz Honan, in der bisher bereits über 100 000 Menschen ertrunken sind.

Alle verzweifelten Versuche der japanischen Pioniere, mit Unterstützung der Landeseinwohner den Fluß zu bändigen, sind gescheitert. Zahlreiche chinesische Trupps griffen die Rettungstrupps an, um die Katastrophe zu beschleunigen, die unzweifelhaft in voller Absicht von der chinesischen Heeresleitung zur Abwehr des japanischen Vorstoßes auf Hankau verursacht worden ist. Die Ueberschwemmungen werden die Weiterführung der Operationen stark behindern. Der Eingriff der Naturgewalten in den großen Krieg auf dem Höhepunkt der Entscheidung kann eine ganz neue Lage schaffen.

In Mittelchina dauern wolkenbruchartige Regengüsse an und eine Besserung ist noch nicht zu erwarten.

Französisch-chinesischer Geheimpakt?

Die japanische Presse greift bereits seit einiger Zeit Frankreich heftig wegen der Unterstützung Chinas an. Am Dienstag berichtet nun Domei aus guter Quelle, daß Vertreter der Hankau-Regierung mit dem Gouverneur von Französisch-Indochina in Hanoi über gemeinsame militärische Maßnahmen zum Schutze der Insel Hainan gegen eine japanische Bedrohung verhandelten, da eine Besetzung Hainans durch Japan einer Blockade Südchinas und Französisch-Indochinas gleichkäme. Ein derartiger Militärpakt, heißt es, müsse eine schwere Bedrohung Japans bedeuten; denn er bringe die Möglichkeit mit sich, daß sich um den Besitz Hainans neue Feindseligkeiten ergeben könnten. Trotz mehrfacher französischer Dementis bestehe bereits ein Geheimabkommen über die Stellung von französischen Militärberatern und die Lieferung von französischem Kriegsmaterial über Haifong und Yünnan, da Kanton als Eingangshafen mehr und mehr ausfalle.

Schon 10 Kilometer südlich von Castellon

Neuer nationalspanischer Erfolg.

Nach einer Havas-Meldung aus Castellon haben die nationalen Truppen die zehn Kilometer südlich von dem erst eroberten Castellon gelegene Stadt Villareal eingenommen und damit einen neuen bedeutenden Erfolg erzielt. Der Uebergang über den Mijaresfluß sei ohne große Schwierigkeiten erfolgt. Die sowjetspanischen Truppen, so setzt Havas diesem Bericht hinzu, schienen durch d' nationalspanischen Erfolge völlig entmutigt zu sein.

Recht zum Trage[n] der Heeresuniform

für Glaise-Horstenau, Klausner und Leopold.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Charakter als Generalmajor verliehen: dem charakterisierten Oberst im Generalstab i. R. Glaise-Horstenau unter gleichzeitiger Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des jetzigen Heeres. Mit dem 30. Juni 1938 scheidet aus dem aktiven Wehrdienst aus unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Oberstleutnant und des Rechtes zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 7: der Major Klausner im ehemaligen österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 7. Dem Hauptmann i. R. Leopold im ehemaligen österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 6 wurde der Titel eines Majors sowie das Recht zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments 67 verliehen.

Adolf Hitler bei der Luftwaffe

Besichtigung der Lehrtruppen in Vorpommern.

Am Montag fand in größerem Rahmen eine Besichtigung der Lehrtruppen der Luftwaffe durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht statt. An der vorpommerschen Küste wurden im Beisein des Generalfeldmarschalls Göring, sowie der Oberbefehlshaber der beiden anderen Wehrmachtsteile, Gefechtsübungen sowie eine Angriffsübung auf einen durch das Lehrgeschwader und Flakartillerie verteidigten Fliegerhorst durchgeführt.

General Keitel in Budapest eingetroffen

Der Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, ist Dienstag 11 Uhr im Sonderflugzeug „Hermann Göring“ in Budapest eingetroffen, um den Besuch des ungarischen Honveds im vorigen Jahre in Deutschland anläßlich der Herbstmanöver zu erwidern. Zu seiner Begrüßung hatte sich am Flugplatz eingefunden Honvedminister General der Infanterie Eugen von Ratz, der Oberkommandierende der Honved, General der Infanterie Sonyi, Generalstabschef der Honved Generalleutnant Kereszles-Fischer und in Vertretung der ungarischen Flugbehörden General Kenese.

Reichsverweser Admiral von Horthy empfing gestern den Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel.

Französischer Luftaufrüstungsplan

Im fra[…]
Außenminis[…]
Lage. Fern[…]
daß die Ser[…]
Apparate se[…]
[…]Geschwader von dreisitzigen Jagdflugzeugen von je 400-Stundenkilometer-Geschwindigkeit an der zu Ehren des Königs von England vorgesehenen militärischen Veranstaltung teilnehmen werde. Der Luftfahrtminister gab weiter bekannt, daß die Durchführung des neuen Luftaufrüstungsplanes sichergestellt sei. Die Einstellung moderner Maschinen in die Flugzeugfabrikation soll die schnelle Konstruktion der geplanten Apparate ermöglichen. Die monatliche Ablieferungsziffer der Flugzeuge entspreche den Absichten des neuen Planes.

SA-Führer-Ernennungen in der Ostmark

Der Oberste SA.-Führer hat mit Wirkung vom 1. Juni 1938 die SA. der Gruppe Oesterreich in folgende drei Gruppen aufgeteilt: 1. Gruppe Donau mit dem Standort Wien, 2. Gruppe Alpenland mit dem Standort Linz, 3. Gruppe Südmark mit dem Standort Graz. Zum Führer der Gruppe Donau wurde der Führer der Oesterreichischen Legion im Reich, SA.-Obergruppenführer Hermann Reschny, ernannt, mit der Führung der Gruppe Alpenland der bisherige Stabsführer der SA.-Gruppe Hochland, SA.-Gruppenführer Paul Giesler, mit der Führung der Gruppe Südmark der bisherige Chef des Amtes Organisation und Einsatz der Obersten SA.-Führung, SA.-Brigadeführer Walter Ribbe, beauftragt.

Zwei Landesverräter hingerichtet

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die am 16. November 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten Georg und Anna Schwitzer sind heute morgen hingerichtet worden. Die Verurteilten waren jenseits der deutschen Grenze mit dem Nachrichtendienst einer ausländischen Macht in Berührung gekommen und alsbald bereitwillig auf dessen Spionageansinnen eingegangen. Ueber zwei Jahre lang haben sie […] Kraftwagen, ausgedehnte […] durch Deutschland unter[…] deren Ergebnisse ihrem […]mäßig Bericht erstattet.

Offiziere von morgen am Hindenburg-Grab

Ostpreußenfahrt aller Heeres-Kriegsschulen.

Der gesamte Offiziersnachwuchs des deutschen Heeres, der auf den Kriegsschulen ausgebildet wird, besuchte in diesen Tagen die Provinz Ostpreußen. Aufgeteilt in viele Marschgruppen besuchten die Kriegsschulen von Allenstein und Ortelsburg aus den Raum, auf dem in den Augusttagen 1914 die größte Einkreisungs- und Vernichtungsschlacht der Weltgeschichte geschlagen wurde.

Den Abschluß der Reise bildete am Dienstag ein Appell im Reichsehrenmal Tannenberg. In einem nach dem Gruftturm offenen Viereck traten die Fähnriche der Kriegsschulen mit ihren Offizieren an. Zum ersten Male fand eine derartige Feierstunde aller deutschen Kriegsschulen statt, und neben den Kameraden der alten Schulen des Reiches standen die Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker der Kriegsschule Wiener Neustadt vor der Gruft des großen Feldmarschalls von Hindenburg, der mit seinem Generalstabschef Ludendorf die Tannenbergschlacht schlug.

In Erz gegossen scheint die Front, als der Inspekteur der deutschen Kriegsschulen, Generalmajor Brand den Denkmalshof betritt, der dann zu seinen Offizieren und jungen Kameraden dieses Wort des Führers in seiner Ansprache voraussstellte:

„Mögen Jahrtausende vergehen, so wird man nie von Heldentum reden und sagen dürfen, ohne des deutschen Heeres des Weltkrieges zu gedenken. Dann wird aus dem Schleier der Vergangenheit heraus die eiserne Front des grauen Stahlhelms sichtbar werden, nicht wankend und nicht weichend, ein Mahnmal der Unsterblichkeit. Solange aber Deutsche leben, werden sie bedenken, daß dies einst Söhne ihres Volkes waren.“

Generalmajor Brand umreißt dann noch einmal die Bedeutung der Schlacht von Tannenberg. Das große Feldherrntum des Siegers von Tannenberg vereinte sich im Generalfeldmarschall mit edlem Menschentum zu jenem wahren deutschen Soldatentum und machte ihn zum Vater nicht nur seiner Soldaten, sondern des ganzen deutschen Volkes. Wenn bei diesem ersten Appell der deutschen Kriegsschulen in den Reihen der künftigen deutschen Offiziere auch die Kameraden aus Oesterreich stehen, dann gewinnt diese Weihestunde eine ganz besondere Bedeutung. Sie ist der Ausdruck der Geschlossenheit unserer großdeutschen Wehrmacht.

Eine Kranzniederlegung am Sarkophag Hindenburgs beendete den feierlichen Appell.

Auftakt[…]ŝpfung

Die[…]e des neuen Berlin

Der Füh[…]n Fremdenverkehrs / Arbeitsaufnahme an 16 Großbaustellen

Im Mitt[…]tzt eine neue Phase in der
gen, mit de[…] Führer, vorgezeichneten
eingeleitet n[…]wicklung Berlins ein. In
den Platz[…]ll das Haus, zu dem Sie,
festlich gesti[…]den Grundstein legen, ein
lung genom[…]nt nationalsozialistischen
retenstraße […] und politischer Größe
mit Tribüne[…]
traf der Fü[…]n haben Sie, mein Füh-
Ehrenformat[…]Plänen zum Umbau von
Bewegung a[…] Oft haben Sie in losen
der zukünfti[…]rojekte für dieses monu-
den „Hause[…]worfen. Oft sind diese
kehrs“, begri[…]heiten geändert worden.
[…]edanke blieb. Unverän-
Staatsmi[…]hre Idee und Ihre Ent-
Bedeutung d[…]haos Berlin neu zu ge-
denverkehrs“[…]esem planlosen Häuser-
so erklärte e[…]n formen, die der Größe
gemeinsam z[…]m Rang unserer Nation
verspreche ic[…]chen Bedeutung unserer
Dank dadurc[…]
großes Ziel[…]deren Gebieten, so haben
Deutschland […]ch auf diesem Gebiet die
einem Hort i[…]ialistische Methode ange-
ten. Währen[…] mit einer großen Auf-
rund Unfrie[…]gabe zu betrauen und ihm dazu die nötigen
willen und […] lähmen und […]Vollmachten zu geben, unserem alten Partei-
unterbinden, schafft und arbeitet das nationalsozialistische Deutschland in Ruhe und Frieden, freut sich aber auch dieses Deutschland und ruft die Welt zu sich zu Gaste mit der Parole: „Reist in das glückliche, reist in das fröhliche Deutschland!“ […]genossen Professor Albert Speer.

Hierauf führte Dr. Goebbels u. a. aus: Der 14. Juni 1938 ist ein Tag von historischer Bedeutung in der Baugeschichte der Reichs[…]

An sechzehn verschiedenen Stellen setzt die Arbeit ein: hier beim Haus des deutschen Fremdenverkehrs, beim Haus des deutschen Gemeindetages, bei der Spreeverlegung, beim Tunnelbau der Ost-West-Achse, bei der Siegesallee, bei den Bauten am U-Bahnnetz, am Königsplatz, in der Charlottenburger Chaussee und in Tempelhof, bei den Reichsbahnneubauten, in Schöneweide, Wuhlheide, Lichtenrade, Marienfelde, Lichterfelde, Tempelhof, Großbeeren und am Königsplatz.

Noch gar nicht übersehbar ist die Bedeutung der Nord-Süd-Achse im neuen Gesamtbild Berlins. Denn diese entscheidende Straßenachse soll der Ausgangspunkt und Grundgedanke der von Ihnen, mein Führer, geplanten Neugestaltung Berlins sein. Diese Achse ist deshalb der Schlüssel zum Verständnis des Gesamtplanes und das Kernstück der ganzen Arbeit. Mit dieser Achse soll eine wirklich moderne Lösung des Verkehrsproblems der Reichshauptstadt gefunden werden.

Aber nicht nur für das Wirtschafts- und Verkehrsleben, auch für das politische Leben wird die neue Nord-Süd-Achse von entscheidender Bedeutung sein. Auf ihr soll sich einmal die monumentale Volkshalle als Wahrzeichen der Reichshauptstadt erheben. Hier soll ein würdiger Versammlungsplatz für eine Million Volksgenossen entstehen. Hier werden einmal die neuen Ministerien errichtet werden, und hier mitten im Brennpunkt des reichshauptstädtischen Verkehrs, umbrandet von den Wogen einer 4½-Millionen-Stadt, soll sich auch das „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“ befinden, zu dem Sie, mein Führer, am heutigen Tage den Grundstein legen wollen. Die Länge der Front dieses Hauses wird 105 Meter, an der Rückseite 200 Meter, seine Höhe 24 Meter betragen. Das „Haus des deutschen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380615-15/fragment/page=0011